

UNTERNEHMERIN

Über das Auto hinaus

Verkehrswende
im ländlichen Raum

Mobiler Masterplan

Daniela Kluckert
über Mobilität 4.0

Die Zeit drängt

Dr. Sigrid Nikutta
zur Zukunft der Schiene



Mobilität

Katharina Kreitz – Messtechnik für den Windkanal

EQE

FEMALE EMPOWERMENT.

She's Mercedes ist unsere globale Initiative zur Vernetzung zwischen Frauen – für gegenseitigen Austausch und Perspektivwechsel. Der innere Antrieb, mitzugestalten, verbindet die Marke Mercedes-Benz mit den Frauen, die etwas bewegen. Mit She's Mercedes unterstützen wir Frauen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gestalten.

Werde Teil unserer She's Mercedes Community:
newsletter.shesmercedes.de und www.mercedes-benz.de/shesmercedes



Mobilität im Wandel

Liebe Unternehmerinnen,

ob beim Weg zur Arbeit, auf der Fahrt in den Urlaub, zum Treffen mit Freund*innen oder unterwegs für alltägliche Erledigungen – Mobilität begegnet jeder von uns in verschiedensten Lebensbereichen. Genauso vielfältig wie die Ziele unserer täglich zurückgelegten Strecken sind die Verkehrsmittel, mit denen wir sie erreichen: per Auto, Bahn, Bus, E-Scooter, Fahrrad, Flugzeug, zu Fuß oder mit dem Schiff... Und dabei sind nicht nur wir Menschen in Bewegung, sondern auch die Güter, die wir weiterverarbeiten und konsumieren. Gerade weil das Thema unsere täglichen Gewohnheiten und Aufgaben begleitet, berührt uns jede Veränderung unmittelbar. Es überrascht also nicht, dass der Mobilitätswandel und die Konzepte zu einer Verkehrswende polarisieren – der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier.

Bei den Debatten geht es meist um die Folgen des Verkehrs für das Klima. Aber Mobilität hängt nicht nur mit Klima und Umwelt zusammen. Streitfragen drehen sich auch um die Lebensqualität des Stadtraums, um Praktikabilität und Flexibilität der Verkehrsmittel insbesondere auf dem Lande, Flug- und Straßenlärm sowie um die sozialen Folgen. Doch statt uns auf die entzweierenden Komponenten zu fokussieren, wenden wir als Unternehmerinnen uns viel lieber den Lösungen und Synergien zu. Wir wollen unsere Innovationskraft und unseren Ideenreichtum nutzen, um die Verkehrswende aktiv zu gestalten. Denn Mobilität ist ein Schlüssel für Wohlstand, Lebensqualität und Nachhaltigkeit.

Daher finden Sie in dieser Ausgabe der UNTERNEHMERIN nicht nur die Highlights unserer diesjährigen Jahresversammlung zum Thema Mobilität, bei der wir uns in vielfältigen Veranstaltungen, Workshops und Impulsen den bestehenden Chancen und Herausforderungen der Transformation gewidmet haben (ab Seite 54). Sie werden auch erfahren, warum die Mobilitätsrevolution schon in vollem Gange ist (Seite 8), wie der Verkehr im ländlichen Raum gestaltet werden kann (Seite 22) und welche Rolle der Gütertransport auf der Schiene



als Weg aus der Klimakrise einnimmt (Seite 26). Wir diskutieren, was die Politik zur Verkehrswende beiträgt (Seite 34) und welche Rolle das Thema Mobilität für uns Unternehmerinnen spielt (Seite 18 und 38).

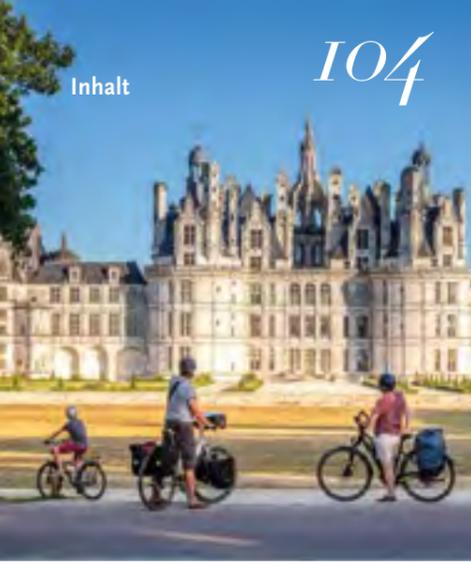
Aber lesen Sie selbst und lassen Sie sich inspirieren von unserer neuen Ausgabe.

Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE





34



8



26



Inhalt

Mobilität

- 6 GENDER MOBILITY**
Wege im Alltag von Frauen und Männern
- 7 ZITAT**
Bertha Benz und die bahnbrechende erste Fernfahrt mit dem Automobil
- 8 DIE VISION EINER GESUNDEN MOBILITÄT**
Warum die Mobilitätsrevolution schon in vollem Gange ist
- 12 KATHARINA KREITZ**
Aus Leidenschaft – eine Ingenieurin greift nach den Sternen
- 18 WAS BEDEUTET MOBILITÄT FÜR SIE?**
Unternehmerinnen kommen zu Wort
- 22 ÜBER DAS AUTO HINAUS**
Mobilität im ländlichen Raum
- 26 „DIE ZEIT DRÄNGT“**
Dr. Sigrid Nikutta, DB-Cargo-Vorstandsvorsitzende, über die Zukunft der Schiene
- 30 MOBILITÄT IN ZAHLEN**
Frauenanteil im Verkehrssektor, E-Autos, Investitionen: was die Statistik verrät
- 34 EIN MOBILER MASTERPLAN**
Daniela Kluckert, Parlamentarische Staatssekretärin, zur Verkehrswende
- 37 15 PUNKTE FÜR EINE NACHHALTIGE WIRTSCHAFT**
VdU-Forderungen zu Klimaschutz und Energiewende

Perspektiven

- 38 POSITIONEN**
Welche Rolle spielt die Mobilitätswende in Ihrem Unternehmen?
- 40 KOLUMNE**
Die Chancen der Transformation nutzen
- 42 ROLE MODELS**
Sie inspirieren und zeigen beim Generationswechsel neue Wege auf

- 46 MEGATRENDS DER MOBILITÄT**
Chancen für die Gesellschaft
- 48 VORDENKERINNEN**
Relevante Konzepte für das Zukunftsthema Mobilität

Aus dem Verband

- 52 TERMINE**
- 53 ZUKUNFTSDIALOG**
- 54 JAHRESVERSAMMLUNG**
- 59 AUS DEM BUNDESVORSTAND**
- 60 PREISE UND JUBILÄEN**
- 63 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 64 KOMMISSIONEN**
- 70 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 102 IN BEWEGUNG BLEIBEN**
Für den mobilen Körper und Geist
- 104 ÜBER LAND UND MEER**
Die spannendsten Rundreisen weltweit

Die letzte Seite

- 106 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Heike Schneider-Jenchen

Fotos © D. Darrault/CRTCentreValdeLoire; Inga Haar; HilaryDesign/Shutterstock; www.oliver-lang.com

UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER
Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2× jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 5500
ISSN 0938-3875

REDAKTION
Evelyne de Gruyter (V.i.S.d.P.),
Viktoria Bruhl, Anke Janetzki,
Inken Patermann, Marilena Schaffstein

PRODUKTION
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10178 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung:
Saskia Schildwach
Redaktion: Anke Bracht
Artdirektion: Anna Osterberg
Bildredaktion: Sabine Sinner
Sales und Marketing: Christian Bracht
Image Editing: Anna Osterberg
Lektorat: Shirin Faupel, Sebastian Schulin

DRUCK
Druck- und Verlagshaus Fromm
GmbH & Co. KG
49074 Osnabrück
Breiter Gang 10–16

Falls nicht anders angegeben, sind die
Texte der Länderseiten im Namen
der Landesverbandsvorsitzenden erstellt.
Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Rezensionsexemplare wird
keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders gekennzeichnet,
wurden die Bilder von den
Autor*innen zur Verfügung gestellt oder
stammen aus dem VdU-Bildarchiv.
Titelfoto: © Thomas Dashuber

Gender Mobility

Dass Frauen und Männer die gleichen Ziele auf unterschiedlichen Wegen ansteuern, ist wissenschaftlich belegt. Aber wie kommt das?

Illustration SUSANN STEFANIZEN

Wie mobil Männer und Frauen sind und welche Verkehrsmittel sie nutzen, hängt vom Alter, von der persönlichen Lebenssituation und vom sozialen Status ab. Doch auf welchen Wegen sie sich zu ihren Zielen begeben, ist höchst unterschiedlich, haben Wissenschaftler*innen festgestellt und diese Bewegungsmuster grafisch dargestellt.

Bei der Untersuchung wurde das Mobilitätsverhalten von Frauen und gleichaltrigen Männern analysiert, deren Lebenssituationen ähnlich sind – zum Beispiel berufstätig und in

Partnerschaft lebend mit schulpflichtigen Kindern. Viele Ziele, die im Alltag angesteuert werden – wie Schule oder Supermarkt –, sind gleich. Doch es zeigt sich, dass Männer meist in einer großen Schleife unterwegs sind. Frauen dagegen bewegen sich sternförmig vom Zuhause aus und legen dabei mehrere, aber kürzere Einzelstrecken zurück. Der Grund für diese „Gender Mobility“ ist die Tatsache, dass Frauen noch immer mehr Aufgaben rund um die Familie übernehmen. In der Schleife steckt also viel Potenzial zum Stern. ■



„Sie war wagemutiger als ich und hat eine für die Weiterentwicklung des Motorwagens entscheidende Fahrt unternommen.“

Carl Benz über seine Frau

Pionierin des Automobils: Bertha Benz

Vieles ist bekannt über Carl Benz, den deutschen Ingenieur und Autobauer. Er gilt als Vater des modernen Motorwagens und revolutionierte mit seinen Patenten die Art und Weise der Fortbewegung. Aber jemand anders leistete dabei einen entscheidenden Beitrag: seine Frau. Cäcilie Bertha Ringer, geboren 1849 in Pforzheim, stammte aus wohlhabendem Haus und besuchte die ortsansässige Höhere Töchterschule. Zu ihrer Geburt hatte der Vater in der Familienbibel notiert: „Leider wieder nur ein Mädchen“. Doch wird dieses Mädchen in der Zukunft alles daransetzen, Großes zu vollbringen.

Im Jahr 1869 macht sie Bekanntschaft mit Carl Benz, einem mäßig erfolgreichen, mittellosen Ingenieur. Trotz einer langen Liste an Verehrern besteht Bertha auf der Verlobung mit Carl und überzeugt ihren Vater sogar, die Mitgift noch vor der Hochzeit auszuzahlen. Das Geld investiert sie in den Aufbau des Unternehmens ihres Verlobten, der zwar ein begnadeter Tüftler ist, aber keinerlei kaufmännisches Talent besitzt.

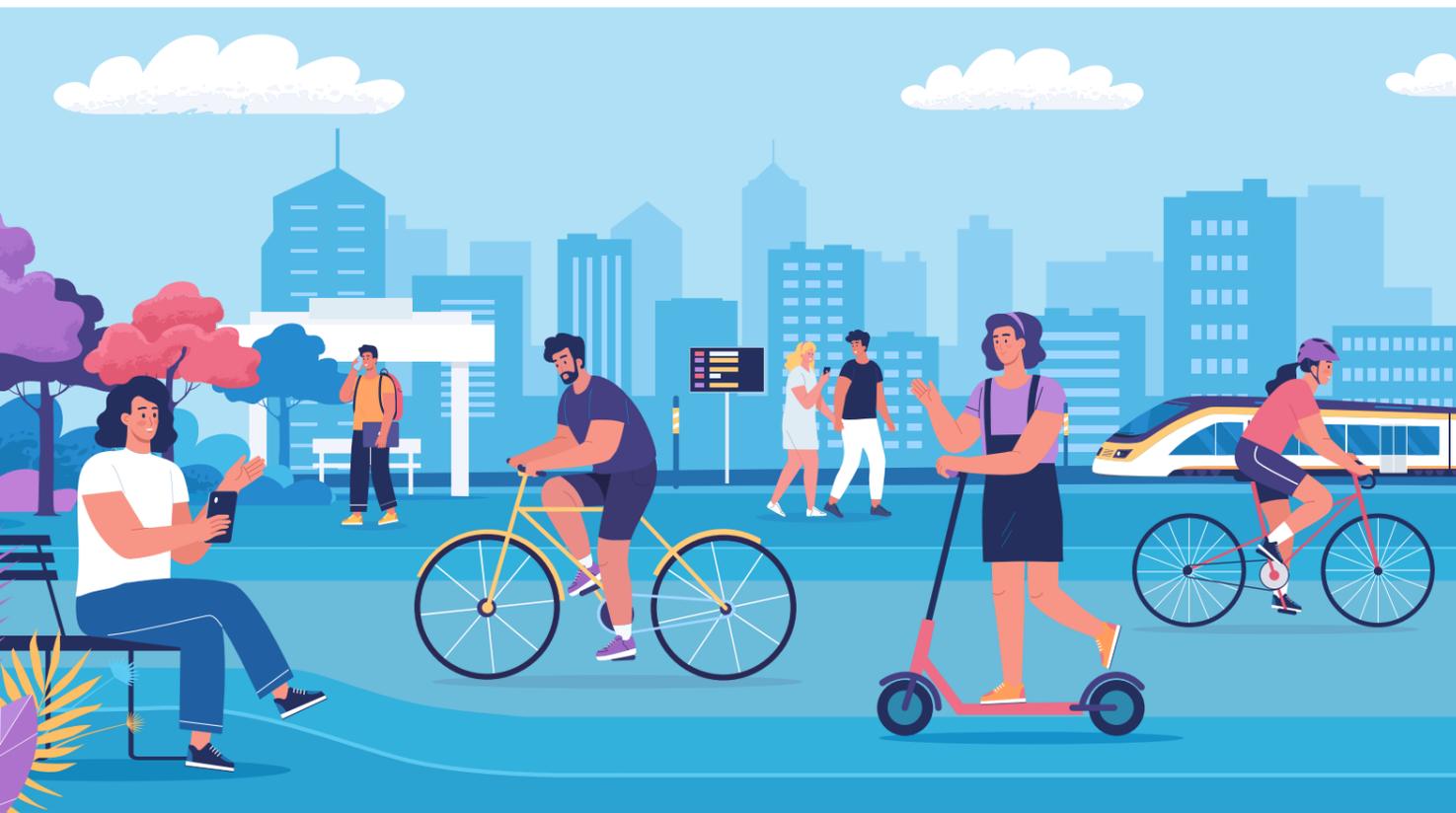
Die ersten Jahre sind hart für die kleine Familie Benz. Unternehmerisch will es nicht recht vorangehen, Bertha und Carl

müssen finanzielle Not und sogar Hunger leiden. Doch fast 20 Jahre nach ihrem Kennenlernen, am 29. Januar 1886, kann Carl Benz den Patentantrag für seinen Motorwagen einreichen. Trotz dieses Meilensteins bleibt das Kaufinteresse wider Erwarten aus. Ein unerträglicher Gedanke für Bertha, die Carl von Anfang an in allen Bereichen unterstützt hat.

Kurz entschlossen und ohne das Wissen ihres Mannes macht sie sich im August 1888 zusammen mit den beiden ältesten Söhnen Richard und Eugen mit dem Benz-Patent-Motorwagen auf den Weg von Mannheim nach Pforzheim. Ungeeignete Straßen, Treibstoffmangel oder kaputte Ventile halten Bertha Benz nicht davon ab, die Fernfahrt von mehr als 100 Kilometern zu meistern. Bertha Benz gilt damit als erste Autofahrerin überhaupt – und sie hat das Unternehmen Benz in die Zukunft gesteuert. Carl Benz rechnet seiner Frau ihren Wagemut hoch an.

Mit ihrem unerschütterlichen Glauben an den technischen Fortschritt trug Bertha Benz so maßgeblich zur Erfolgsgeschichte des Motorwagens und der Mobilität bei. ■

Foto © Science History Images/Alamy Stock Foto



Die Vision einer gesunden Mobilität

Carsharing, Ridepooling, ÖPNV, autonomes Fahren, mehr und breitere Radwege, Fahrradboom und ein bröckelndes Denkmal: Die Mobilitätsrevolution ist schon in vollem Gange.

Text SEBASTIAN HOLDER

Dem Auto geht es an den Kragen – oder eben an die Stoßstange. Der Deutschen liebstes Kind, es wackelt, und an seinem Denkmal als Statussymbol wird von allen Seiten kräftig gerüttelt. Zu teuer, zu laut, zu dreckig. Es verstopft Flächen, die wir so viel besser nutzen könnten. Allenfalls als Elektroversion winkt ihm noch eine Zukunft – und auch da, zumindest in den Städten, vor allem als Sharing-Modell und als autonomes Gefährt.

Die meisten Industrienationen planen bereits die mobile Transformation, angetrieben vom Klimawandel und den damit verbundenen Auflagen zur CO₂-Reduktion, die sich ein

Großteil der Staaten auferlegt hat. Aber auch die Verkehrssituation, vor allem in den Metropolen, ist nicht mehr tragbar. Fast 50 Millionen Pkw sind in Deutschland zugelassen. Der Straßenverkehr in deutschen Großstädten kommt in Stoßzeiten weitgehend zum Erliegen. Einsteigen, losfahren, ankommen: Das war einmal. Auch die Benzinpreise haben Rekordhöhen erreicht. Immer mehr Autos sorgen für Staus, Parkplatznot und schlechte Luft.

Doch werden die neuen Mobilitätskonzepte von vielen nicht gerade begrüßt. Erst in Zeiten der Krise scheint sich Einsicht einzustellen: Klimawandel, Coronapandemie und der

Krieg in der Ukraine haben unser Bewusstsein geschärft, die Umdenkprozesse beschleunigt und unsere Bereitschaft zum Handeln gestärkt.

Die Revolution ist schon im Gange. „Nie war die Vision einer Healthy Mobility greifbarer“, schreibt Zukunftsforscher und Mobilitätsexperte Stefan Carsten in seinem „Mobility-Report 2022“. Weltweit werden Städte und Gemeinden umgebaut, um mehr Raum für Fahrräder und Fußgänger*innen zu schaffen. Deutschland investiert bis 2023 knapp 1,5 Milliarden Euro, um das Potenzial des Radverkehrs voll zu entfalten. Fast alle größeren Städte arbeiten an Konzepten, um die Verkehrssituation zu entschärfen. Die Autoindustrie entwickelt umweltfreundliche Antriebstechnologien, zahlreiche Start-ups arbeiten an alternativen Sharing-Modellen, Fahrräder verkaufen sich so gut wie lange nicht.

Einer, der sich intensiv mit der Mobilität der Zukunft beschäftigt, ist Martin Kagerbauer. Er ist Geschäftsführer einer Planungs- und Beratungsfirma im Verkehrsbereich und Privatdozent für Verkehrsplanung am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). „Wir müssen Alternativen schaffen für Wege jenseits des eigenen Autos“, sagt Kagerbauer. „Dabei geht es um einen Mix aus diversen Verkehrsmitteln. Das Rad als umweltfreundlichstes Verkehrsmittel, aber auch der öffentliche Nahverkehr oder moderne Transportkonzepte wie Bike-, Roller- und Carsharing oder auch Ridepooling spielen dabei Hauptrollen. Radwege müssen ausgebaut, Parkplätze reduziert und verteuert werden. All das schafft Platz.“

Das Auto ist kein effizientes Verkehrsmittel. Die Formel für ein solches lautet: Transportleistung pro Fläche gleich Effizienz. Hier ist das Auto dramatisch schlecht, jedes andere Verkehrsmittel schneidet besser ab. Denn es ist ein großer Unterschied, ob sich 50 Menschen mit dem Auto, dem Fahrrad oder dem Bus auf den Weg machen. 50 Autos beanspruchen eine weitaus größere Fläche als ebenso viele Fahrräder oder ein Bus, der 50 Menschen transportiert. Und: Das Auto wird durchschnittlich eine Stunde am Tag bewegt. 23 Stunden lang steht es herum und nimmt Platz weg, der besser genutzt werden könnte. „Zum Beispiel mit Bäumen, um Wärmeinseln zu vermeiden, oder für Kinderspielplätze und Cafés, um die Lebensqualität zu erhöhen und die Städte lebenswerter zu machen“, so Kagerbauer.

Lange Zeit hat sich die Städteplanung dem Auto unterworfen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es rasch immer beliebter und bald allgegenwärtig, wie später das Smartphone. Zwischen 1960 und 2005 versiebenfachte sich die Zahl zugelassener Kraftfahrzeuge – heute sind es fast 60 Millionen. Man baute Durchgangsstraßen mitten im Stadtzentrum, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen störten dabei nur. Immer

mehr Gehwege und Freiflächen mussten den Blechkarawanen und ihren Parkplätzen weichen. Die Menschen zogen aufs Land und pendelten, meist mit dem Auto. Die Folge: noch mehr Verkehr. Der Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, ins Grüne: ohne Auto kaum möglich. Der öffentliche Nahverkehr konnte damit nicht konkurrieren. Er war langsamer, unbequem, unattraktiv. Fahrradfahren war in diesem rasanten Umfeld ein Risiko.

Das ändert sich gerade. Städte verbreitern Radwege und opfern dafür Parkplätze. Innerhalb deutscher Großstädte ist die Nutzung privater Pkw seit mehr als einem Jahrzehnt leicht rückläufig. Zugleich nimmt der Anteil der Wege zu, die wir mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und Carsharing zurücklegen. Gesellschaftliche Trends und neue Mobilitätsstile, etwa der geringere Auto- und Führerscheinbesitz bei den Jüngeren, beeinflussen die Verkehrsmittelnutzung zusätzlich.

Und auch die Pandemie hat ihren Teil beigetragen. Sie hat den Menschen in Massen aufs Fahrrad geholfen, vor allem E-Bikes und Lastenfahrräder erlebten einen Boom. Schon vor der Pandemie hatte sich der Absatz von E-Bikes zwischen 2016 und 2020 verdreifacht. Nach dem Corona-Ausbruch stieg der Verkauf aller Fahrradtypen innerhalb eines Jahres explosionsartig um 60 Prozent.

In Zukunft, meint Zukunftsforscher Carsten, werden deutlich mehr Wege mit Fahrradkonzepten zurückgelegt, die praktisch „alles bieten: Sicherheit, Konnektivität, Platz und aktive Bewegung. Xycles kombinieren all das und vieles mehr – sie avancieren damit zum neuen Statussymbol“. Ob als Lastenrad, Pendlergefährt, Kurierfahrzeug oder Last-Mile-Konzept: Xycles, also multifunktionale E-Bikes, sind Allroundtalente, die sogar für eingefleischte Autofahrer*innen attraktiv sind. „Damit geben sie der Velorution noch einmal einen starken Schub“, so Carsten.

Sharing-Modelle tun ihr Übriges. Ob Fahrrad, Auto, Roller oder Motorrad: Es gibt kein Fahrzeug, das heutzutage – zumindest in Großstädten – nicht an jeder Straßenecke zu mieten wäre. Buchen, starten, fahren, abstellen. Alles per App. Die Technologie macht es möglich. „Ohne die Digitalisierung“, so Kagerbauer, „wäre das alles so nicht möglich“.

Derzeit braucht man noch für jedes Verkehrsmittel und jeden Anbieter eine eigene App. Inzwischen arbeiten Städte jedoch daran, diese Angebote zusammenzuführen, öffentliche wie private. Seamless Mobility nennt sich das. In einer App kann man unter allen Anbietern auswählen, Preise vergleichen und die schnellsten Verbindungen mit den jeweiligen Transportsystemen auswählen. Das ist praktisch und kostengünstig. „Das Auto ist ein sehr teures Transportmittel. Wenn

man die Anschaffungskosten, den Kraftstoff, Parkgebühren und Reparaturkosten zusammenrechnet, verliert das Auto meist“, sagt Kagerbauer.

Dass das Auto auch sinnvoll genutzt werden kann, soll der von VW initiierte Ridepooling-Fahrdienst MOIA in Hamburg beweisen. Es ist eine Art Sammeltaxi: Die Fahrer*innen lesen die Fahrgäste an verschiedenen Sammelpunkten auf und bringen sie an ihr Ziel. Gebucht und bezahlt wird per App.

Kagerbauer und das KIT haben die Wirkungen des Dienstes auf das Verkehrssystem in Hamburg untersucht. „Es hat sich herausgestellt, dass Ridepooling durchaus eine Option ist. Aber die große Wirkung stellt sich erst ein, wenn man ein relativ großes Angebot hat und gleichzeitig Einschränkungen im normalen Pkw-Verkehr vornimmt, also die Nutzung des eigenen Autos reduziert“, sagt Kagerbauer. Der Staat müsse regulatorisch eingreifen, um solche Alternativen attraktiver zu machen.

Zudem liegen große Hoffnungen auch auf dem autonomen Fahren. Dies, so die Vorstellung, werde den Verkehr

sicherer machen. Ob es auch die Umwelt entlastet, bleibt unklar. „Für den öffentlichen Verkehr könnte es einen Quantensprung bedeuten“, sagt der Karlsruher Forscher. Denn die Fahrer*innen seien der größte Kostenfaktor. Im privaten Gebrauch stelle es jedoch keinen Unterschied dar, ob jemand selbst oder autonom fahre. „Wenn jemand das Auto leer losschickt, um Pizza zu holen, dann bringt das gar nichts“, sagt Kagerbauer. Einen Effekt habe das System nur, wenn es regulatorisch in den Nahverkehr integriert werde.

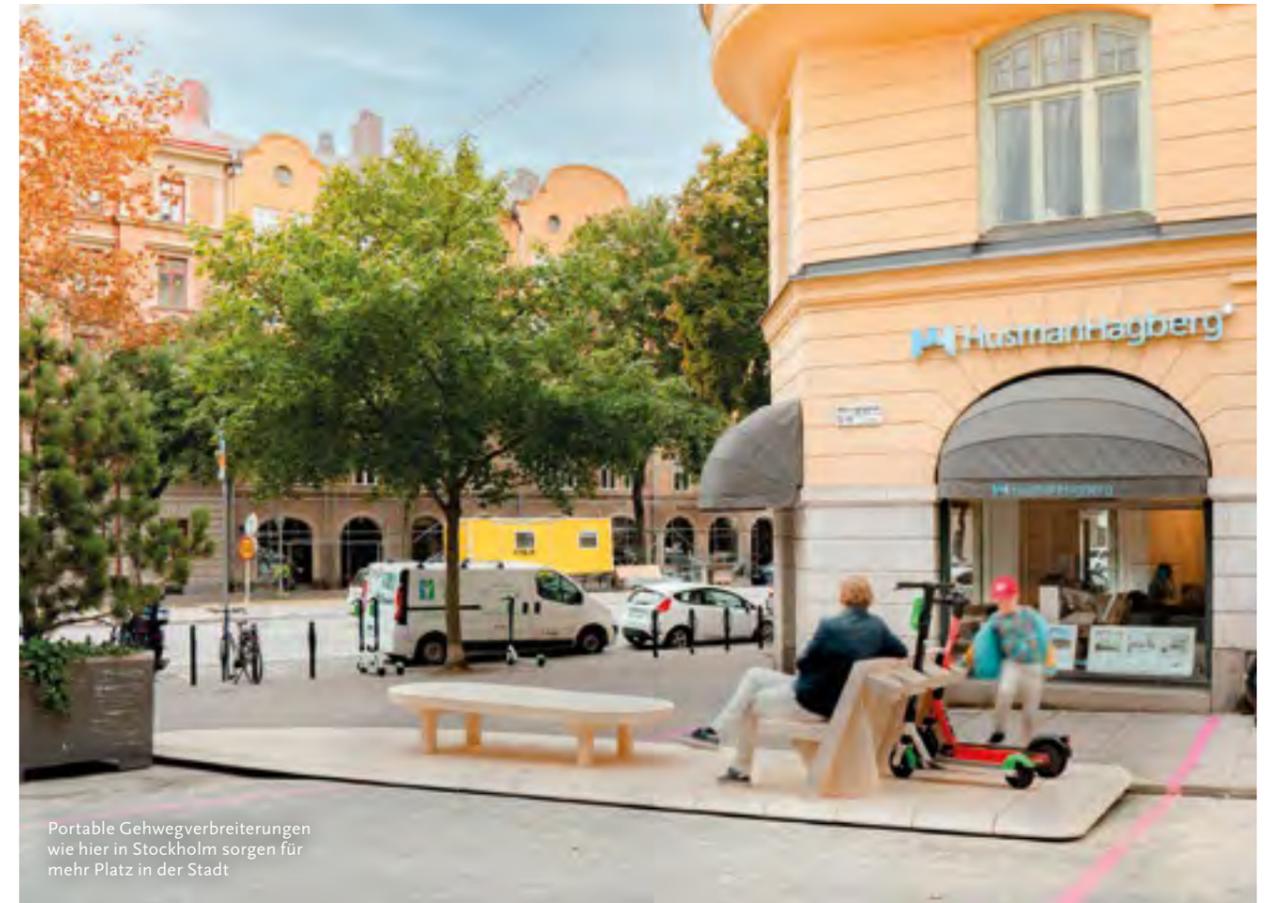
Die Wohnungsnot, das Chaos auf den Straßen und der Verkehrslärm treiben viele Menschen inzwischen wieder an den Stadtrand. Die Pandemie und die gestiegene Akzeptanz von Homeoffice machen es möglich. Noch tragen Pendler*innen den Großteil der Benzinpreisverteuerung. Hier kann das autonome Fahren eine Lösung sein: Muss das Auto nicht mehr selbst gesteuert werden, kann man währenddessen auch arbeiten. Dann wird die Wahl des Wohnortes viel weniger entfernungsrelevant und Pendeln zur Gestaltungszeit.

Lange Zeit hat sich die Städteplanung dem Auto unterworfen – das ändert sich.



Ridesharing-Angebote wie MOIA machen ein eigenes Auto in vielen Großstädten obsolet

Foto © MOIA



Portable Gehwegverbreiterungen wie hier in Stockholm sorgen für mehr Platz in der Stadt

Foto © LundbergDesign

Die Mobilitätswende kann nur mit vielen Lösungen vollbracht werden.

Nicht nur in Deutschland werden Anstrengungen unternommen, den Verkehr umzubauen. Kopenhagen gilt als Fahrradhauptstadt Europas. Nach Jahrzehnten der autohörigen Stadtplanung demonstrierten Anfang der 1980er-Jahre Zehntausende in der dänischen Hauptstadt für mehr Radwege – mit Erfolg. Heute sehen 84 Prozent der Einwohner*innen Kopenhagen als eine gute Stadt für das Radfahren.

In Paris arbeitet Bürgermeisterin Anne Hidalgo an der „Stadt der 15 Minuten“. In einer Viertelstunde soll alles zu erreichen sein, was der moderne Mensch zum Leben braucht: Arbeitsplatz, Grünflächen, Schulen und Kindergärten, Geschäfte, Restaurants, Vereine, Orte, an denen das kulturelle Leben pulsiert. Eine Mammutaufgabe. Die französische

Hauptstadt gilt als eine der dichtesten Städte der Welt. Mehr als 20000 Menschen kämpfen hier im Durchschnitt auf einem Quadratkilometer um die Straße.

Schweden geht sogar noch einen Schritt weiter und möchte in nur einer Minute alles Wichtige erreichbar machen. Gemeinden können zudem dank der Initiative „Street Moves“ die eigenen Straßen und öffentlichen Räume selbst gestalten: Anwohner*innen legen fest, wie viel Straßenfläche zum Parken oder für andere öffentliche Zwecke genutzt wird.

Bis 2030 soll jede Straße in Schweden gesund, nachhaltig und lebendig werden. Es gibt nicht die eine Lösung für die Mobilitätswende. Es ist die Kombination aus vielen, mit der die Transformation gelingt. ■

Hat keine Angst davor, selbst mit anzupacken: Unternehmerin und Gründerin Katharina Kreitz



Aus Leidenschaft

Eigentlich wollte Katharina Kreitz Astronautin werden. Dann gründete die Ingenieurin mit zwei Partnern Vectoflow, ein Unternehmen für Messtechnik. Nach den Sternen greift sie trotzdem, nur eben anders.

Text CHRISTIAN BRACHT Fotos THOMAS DASHUBER

Technik sei ihre große Leidenschaft, sagt Katharina Kreitz. Und wie zum Beweis erklärt die Ingenieurin, was gerade in dem Windkanal passiert, neben dem sie steht.

Dieser Windkanal befindet sich auf halbem Weg zwischen München und dem Ammersee in Gilching. Hier, am Sonderflughafen Oberpfaffenhofen, hat Vectoflow im Frühjahr 2016 sein Quartier bezogen. Gleich um die Ecke liegt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Eine inspirierende Nachbarschaft für die Mitgründerin von Vectoflow, die an der Technischen Universität (TU) München Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Luft- und Raumfahrttechnik studierte und neben dem Studium für Airbus, Lufthansa Technik und die NASA tätig war.

Für die amerikanische Forschungsorganisation arbeitete Kreitz an einem Projekt mit, das die „neutrale Körperhaltung im Weltraum“ zum Thema hatte. „Die Herausforderung dabei war, das auf der Erde nachvollziehbar zu machen – wir konnten ja nicht im Weltraum testen –, aber Werte zu erzielen, die möglichst nah dran sind.“

Die Faszination für Messtechnik begleite sie also schon lange, doch ein eigenes Unternehmen sei anfangs nicht das Ziel gewesen. Sie sei zufällig hineingeraten, als sie ihre Diplomarbeit

bei BMW geschrieben habe. „Mein Betreuer und späterer Mitgründer Christian Haigermoser und ich arbeiteten im Windkanal und hatten ständig Ärger mit der Messtechnik.“ So kam es zu der Idee, selbst Messtechnik herzustellen, mit dem 3-D-Drucker.

Das Experiment gelingt, der Prototyp ist funktionsfähig. „Wir überlegten, was wir damit machen können, und hatten vom Gründungsstipendium EXIST gehört, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz vergeben wird“, sagt Katharina Kreitz. „Die fanden unsere Idee zwar super, aber es fehlte ihnen jemand mit BWL-Background im Team.“ Der Versuch, jemanden zu finden, scheitert: „Es hat einfach nicht gepasst.“ Da entwickelt die Chefin von Vectoflow einen Plan B: „Am Collège des Ingénieurs in Paris kann man ein MBA-Programm in zehn Monaten absolvieren. Ich habe das Bundesministerium gefragt: „Wenn ich den MBA habe, bekommen wir dann das Stipendium?“ Sie muss schmunzeln. „Das hat funktioniert.“ Gemeinsam mit dem dritten Co-Gründer Florian Wehner, der inzwischen das Unternehmen verlassen hat, bringen sie Vectoflow an den Start. „Meine Mutter hat die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen“, erinnert sich Katharina Kreitz, „weil ich nach dem MBA so viele gute Jobangebote hatte.“ Der Vater dagegen habe sie in ihren Plänen unterstützt: „Mein Vater

„Ja, es gibt die gläserne Decke, aber man muss gucken, wie man trotzdem zum Ziel kommt.“

ist auch Ingenieur, hat auch sein eigenes Unternehmen. Er hat zu meiner Mutter gesagt: ‚Lass sie mal machen.‘“

Bis zum ersten Erfolg des Start-ups dauert es nicht lange. „Wir haben eine Website gebaut, nach dem Motto ‚Jedes Unternehmen braucht eine Website‘. Die Seite war hässlich, hatte aber ein Kontaktformular.“ Eine Woche später meldet sich ein Rennstall aus der Formel 1. „Ich dachte, da hat einer den Account gehackt, das ist ein blöder Witz. War es aber nicht.“ Bis heute arbeitet Vectoflow für diesen Kunden, so wie für viele andere in München, Berlin und weltweit in mehr als 80 Ländern. „Wir sind in einer sehr starken Nische am Markt“, sagt Katharina Kreitz, „und haben weltweit nur zwei Mitbewerber.“

Mit der Sensorik von Vectoflow lassen sich Strömungen messen – bei Wind, Wasser, Öl und Gas. „Wir rechnen dann ver-

2014 gründete Katharina Kreitz Vectoflow



schiedene Parameter raus, wie Geschwindigkeit, Temperatur und Druck. Das ist die Basis, um etwas effizienter zu machen.“ Der Einsatz von Messtechnik sei für viele Branchen bei der Weiterentwicklung ihrer Produkte essenziell, „von Autos und Flugzeugen über Triebwerke und Drohnen bis zur Dunstabzugshaube“.

Wenn sie so leidenschaftlich von ihrer Arbeit spricht, ist kaum vorstellbar, dass ihr unternehmerischer Weg auch ein

Plan B ist. Denn ursprünglich wollte Katharina Kreitz Astronautin werden. „Seit ich klein war, gab es diesen Wunsch. Ich hatte wirklich vor, mich für das Programm zu bewerben“, sagt die Ingenieurin. Ein Skiunfall mit Folgen habe das verhindert. Auch als Begleiterin auf privaten Weltraumflügen sei sie abgelehnt worden. „Mein Professor an der Uni hat mir daraufhin den schönen Satz geschrieben: ‚Man kann auch ein sehr, sehr glückliches Leben haben, ohne da draußen oder da oben zu sein.‘ Stimmt.“ Sich in neuen Lebenslagen „einzurichten“ und das Beste aus der Situation zu machen falle ihr nicht schwer. So war es auch zu Beginn bei Vectoflow: „Meine Vorstellung war, dass ich am Computer sitze und konstruiere, aber meine Mitgründer meinten: ‚Nein, Katharina, du musst Sales machen, mit Investoren reden, auf Bühnen stehen.‘ Als ich meinen ersten Vortrag halten musste, konnte ich vor Aufregung zwei Nächte vorher nicht schlafen.“ Dass sie vom Typ her eher extrovertiert sei, habe ihr in Situationen wie diesen geholfen.

Heute steht Katharina Kreitz auf vielen Bühnen. Als Keynote-Speakerin oder bei der Vergabe von Awards. Bislang sind es zwölf Auszeichnungen, die sie für sich oder ihr Unternehmen entgegennehmen konnte. So wurde sie 2019 von „Manager Magazin“ und Boston Consulting Group unter die 100 einflussreichsten Frauen in Deutschland gewählt; 2020 erhielt sie den Female Founder Award von „Handelsblatt“ und McKinsey.

Wie sieht sie sich in ihrer Rolle als Unternehmerin? Wieder muss sie schmunzeln. Sie sei per se „allein unter Männern“ – im Studium genauso wie später im Beruf. Und auch auf Kund*innenseite gebe es nur einen weiblichen Ansprechpartner. Als Nachteil empfinde sie das nicht, auch wenn sie sich darüber ärgere, ihre Kompetenz in Kund*innengesprächen viel mehr belegen zu müssen, als es männliche Kollegen tun. Trotzdem, Verständnis für Frauen, die sich aufgrund ihres Geschlechts ständig benachteiligt fühlen, habe sie nicht. „Ja, es gibt diese gläserne Decke, aber man muss gucken, wie man trotzdem zum Ziel kommt.“

Dass sie inzwischen als Role Model gilt, sei ihr ein wenig hochgegriffen, sagt Katharina Kreitz. Andererseits sei es wichtig, Mädchen für MINT-Berufe zu begeistern, damit sich ihre eigenen Erfahrungen aus Studium und Beruf nicht wiederholen. Allerdings „muss man früh anfangen, nicht erst in der zehnten Klasse. Dann haben die Mädchen schon ihren Traum, wo sie hinwollen.“ Sie gehe mit Desktop-3-D-Druckern in Schulen und zu Girls Days. „Da drucken wir dann irgendwas, das gerade hip ist, damit die Mädchen sehen, dass Mathe cool sein kann.“

Katharina Kreitz spricht mit Leidenschaft über ihre unternehmerischen Ziele



2020 erhielt Katharina Kreitz den Female Founder Award von „Handelsblatt“ und McKinsey



Astronautin wurde Katharina Kreitz zwar nicht, dafür gehört nun die Formel 1 zu ihren größten Kund*innen

Aus ihrer eigenen Kindheit wisse sie, dass Kinder es schnell übernehmen, wenn Eltern ein Schulfach doof finden. „Und wenn das dann erst in den Köpfen fest sitzt – Mama sagt, Mathe kann keiner –, ist es schwer, Begeisterung zu wecken.“ Die Naturwissenschaften müssten aus „ihrer Nische heraus“, sagt Katharina Kreitz. Und dabei wolle sie helfen.

Während die Tests im Windkanal von Gilching weiterlaufen, spricht die Unternehmerin über ihre Pläne. Gerade war sie in den USA, wo Vectoflow derzeit eine Niederlassung aufbaut. Die Expansion soll ohne Venture Capital erfolgen. Außerdem stehe die Weiterentwicklung des 3-D-Drucks auf dem Plan, sagt sie. Und dann ist da ja auch noch der Umzug.

Im November werden die Kartons ein- und 400 Meter weiter auf dem Gelände wieder ausgepackt. „Da haben wir eine große Werkstatt und einen zweiten Windkanal“, sagt die Chefin von Vectoflow. Das klingt nach Hands-on-Mentalität – und genau die hat sich Katharina Kreitz bewahrt, auch wenn ihre Aufgaben ihr wenig Zeit dafür lassen. Ob sie sich vorstellen könnte, irgendwann zu verkaufen und dann etwas ganz anderes zu machen? Wieder ein belustigter Blick. „Ich würde wieder etwas mit Technik machen. Auf jeden Fall.“ ■

ZUR PERSON

KATHARINA KREITZ wurde 1987 in München geboren und studierte nach dem Abitur Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Luft- und Raumfahrttechnik an der TU München. Im Anschluss absolvierte sie ein MBA-Programm am Collège des Ingénieurs in Paris. Bereits während ihrer Studienzeit arbeitete sie für Airbus, Lufthansa Technik und die NASA.

Das von ihr 2014 mitgegründete Unternehmen Vectoflow hat seinen Sitz in Gilching bei München. Es entwickelt fluiddynamische Messtechniklösungen, darunter die kleinsten Strömungssonden der Welt zum branchenübergreifenden Einsatz. Katharina Kreitz und Vectoflow wurden bereits mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Deutschen Innovationspreis 2020. Derzeit baut die Unternehmerin eine Niederlassung in den USA auf.

Was bedeutet Mobilität für Sie?

„Mobilität ist ein Bindeglied zwischen infrastruktureller, gesellschaftlicher und kultureller Veränderung.“

Mobilität ist ein Grundbedürfnis. Fuhrpark, Dienstfahrrad, Mobilitätsbudget. Wir als die Agentur Velokonzept wollen eine nachhaltige Mobilität für alle ermöglichen. Unser Vehikel dafür ist das Fahrrad als wichtiger Bestandteil umweltbewusster Bewegungsfreiheit. Wir setzen uns mit einer neuen Mobilitätskultur dafür ein, dass sich das Fahrradfahren im Businesskontext genauso etabliert wie in der Breite der Gesellschaft, mit dem Fokus auf Gewinn statt Verzicht. Wir beraten Unternehmen und Kommunen im Hinblick auf betriebliche Mobilität und bieten durch Events wie VELOBerlin und unsere vielfältigen Konferenzen den unterschiedlichen Akteur*innen eine Plattform für Innovation, Nachhaltigkeit und Diversität. Mit einem starken Fokus auf Kommunikation leisten wir einen Beitrag zur Mobilitätswende.

ISABELL EBERLEIN ist geschäftsführende Gesellschafterin der Berliner Fahrradagentur Velokonzept GmbH. Aktuell arbeitet sie an einer Innovationsplattform für Unternehmen, Kommunen und Wissenschaft namens VeloLAB und berät Unternehmen und Kommunen bei OKAPI. Außerdem engagiert sie sich ehrenamtlich bei Women in Cycling und Women in Mobility. Sie hat einen Masterabschluss in Umweltpolitik und -planung der Freien und Technischen Universität Berlin sowie einen Bachelor in Politikwissenschaft der Universität Regensburg. www.velokonzept.de



„Ein rollender Stein setzt kein Moos an.“

Für mich bedeutet Mobilität auch, beweglich im Kopf zu bleiben: neugierig zu beobachten und immer wieder Neues auszuprobieren, Herkömmliches und Bewährtes mit den neuesten technischen und digitalen Möglichkeiten zu kombinieren. Für mich ist es gerade in so bewegten Zeiten wie diesen wichtig, mit den Füßen fest auf dem Boden zu bleiben und die Augen offen für Neues zu haben. Bei einem Produktionsbetrieb für Futtermittel im ländlichen Raum umfasst dies auch ganz handfeste Dinge: immer wieder Lieferketten überprüfen, eigene Auslieferungen optimieren, einen Blick auf die Arbeitswege der Mitarbeiter*innen werfen und manchmal auch ungewöhnliche Kombinationen aus allem zu schaffen.

KRISTIN RÖSCHMANN hat Jura studiert und arbeitete zunächst in einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Seit 2015 führt sie in vierter Generation die Röschmann Landhandel GmbH. Sie brennt dafür, die über 100-jährige Tradition ihres Unternehmens mit der Effizienz und Flexibilisierung der Digitalisierung zu verbinden. Die Futtermittelproduktion erfolgt nach dem neuesten Stand der Technik. Die Rohwaren hingegen kommen größtenteils von Landwirt*innen, mit deren Großvätern bereits Kristins Großvater zusammengearbeitet hat. Die Verbindung von Bewährtem und Moderne prägt das Familienunternehmen. www.roeschmann-landhandel.de



„Türen auf für neue Ideen“

Als Mitglied der Geschäftsleitung eines Autohauses ist Mobilität seit vielen Jahren mein täglich Brot. Und sie gehört für mich zu den spannendsten Themen, wenn wir uns die Frage stellen, wie wir morgen leben und unseren Wohlstand in Deutschland sichern wollen. Ob E-Mobilität, autonomes Fahren, intelligente Verkehrssteuerung oder eine stärkere Vernetzung von individueller und öffentlicher Mobilität – überall werden uns durch innovative Technologien neue Türen geöffnet, um Wertschöpfung mit Lebens- und Umweltqualität zu verbinden.

STEFFI FRITZE steht für die „Freude am Fahren“ – und vermittelt sie. Sie ist Mitglied der Geschäftsleitung der Autohaus Fritze GmbH & Co. KG, die mit Filialen in Sangerhausen, Nordhausen und Schönbürg in Thüringen und Sachsen-Anhalt vertreten ist. Der TÜV Thüringen zeichnete das BMW-Autohaus Fritze in Nordhausen als erste zertifizierte E-Werkstatt Deutschlands aus. Privat ist sie mobil mit dem Auto oder Motorrad und findet darüber hinaus Entspannung bei Yoga, Kochen oder im Garten. www.autohaus-fritze.de

„Mobilität ist für mich ein Menschenrecht.“

In vielen Regionen der Welt gibt es unverhältnismäßige Unterschiede, wenn es um den Zugang zu nachhaltigen und sicheren öffentlichen Verkehrsmitteln geht. So hat meine Heimatstadt Mexiko-Stadt einerseits eines der zugänglichsten U-Bahn-Systeme, und andererseits ist es für Frauen eines der gefährlichsten. Wenn wir eine integrative Gesellschaft etwa für Kinder, Senior*innen, Frauen und Menschen mit Behinderung wollen, müssen öffentliche Verkehrsmittel für diejenigen erschwinglich sein, die am meisten darauf angewiesen sind, und der Weg für eine Vernetzung aller Verkehrsmittel muss gefördert werden. Wir müssen unsere Komfortzone verlassen und das scheinbar Unmögliche ausprobieren – unser Planet braucht radikale Lösungen. Noch ist es nicht zu spät, die Wende zu schaffen.

MARIA VÁZQUEZ MERCHANT ist Gründerin der Bionaturpflegemarke Amatee und geschäftsführende Gesellschafterin der Dr. Runge & Vazquez Seifen-Kreationen GmbH. Seit über 20 Jahren arbeitet sie im Mobilitätssektor weltweit – unter anderem als Führungskraft in der Bahnindustrie. Sie wünscht sich Städte, in denen die Grünflächen den öffentlichen Raum zurückerobern und diesen wieder zu einem Ort des Komforts und der Erholung machen. www.amatee.de



„Mobilität bedeutet insbesondere Flexibilität im Denken.“

Mobilität ist für mich sehr viel mehr, als nur von A nach B zu gelangen und unterwegs zu sein. Mobilität bedeutet für mich vor allem Flexibilität im Denken. Dazu gehört, neugierig zu bleiben, um Neues zu lernen, Dinge immer wieder zu hinterfragen und den Mut zu haben, auszutesten, auch wenn es schiefgehen könnte. Aber auch Kritik anzunehmen und diese für sich zu nutzen gehört für mich dazu. Ohne Mobilität kann es aus meiner Sicht keine unternehmerische und persönliche Entwicklung geben. Ohne sie herrscht Stillstand.

ANJA CENA gründete 2009 ihr Unternehmen Stadtspiel Schnitzeljagd. Mit den von ihr entwickelten Schnitzeljagd-Boxen können Städte individuell und in eigenem Tempo entdeckt werden. Es gibt mehr als 40 Schnitzeljagden in deutschen und europäischen Städten für Kinder und Erwachsene. Die Boxen werden über den Onlineshop, den Stadtspiel-Laden in Dresden und über Partner*innen vertrieben. www.stadtspiel-schnitzeljagd.de



Standbild aus der 96%-Kampagne von Lynk & Co. Studien haben gezeigt, dass die Autos in den Städten 96 % der ihrer Zeit stillstehen, was Lynk & Co ändern möchte.



Der nächste Schritt

Individuelle Mobilität, flexibel und transparent: Das Geschäftsmodell von Lynk & Co geht weit über Carsharing hinaus. CMO Corinne Aaron im Interview

Frau Aaron, Sie sind seit April Chief Marketing Officer bei Lynk & Co, und es ist nicht das erste Mal, dass Sie für eine innovative Automarke tätig sind – Stichwort Tesla. Was fasziniert Sie an individueller und innovativer Mobilität?

Durch meine Arbeit habe ich die Möglichkeit, eine neue Art der Mobilität zu fördern, von der ich glaube, dass sie eine bessere gemeinsame Zukunft ermöglichen wird. Mobilität berührt eine Vielzahl von Bereichen: Gesellschaft, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Technologie, aber auch Lifestyle, Kultur und Design. Das bedeutet letztlich, dass Mobilitätslösungen einen Schlüssel zum Verständnis und zur Verbesserung des Zusammenlebens geben. Die Möglichkeit, in einer eher traditionellen und manchmal stagnierenden Branche wirklich etwas zu bewirken, ist spannend. Die Menschen sind hungrig auf neue Mobilität – Lynk & Co bietet eine nachhal-

tige, bequeme und flexible Lösung. Und das alles mit einer einzigen Marke!

Wann haben Sie zum ersten Mal gespürt, dass innovative Mobilität ein großes Thema für Sie sein könnte?

Ich habe fünf Jahre lang in Chicago gelebt und dort gefühlt die Hälfte meiner Zeit frustriert im Stau verbracht. 2011 zog ich in die Niederlande, wo man von Mobilität eine ganz andere Vorstellung hat als in den USA. Die Verfügbarkeit von sicheren, zuverlässigen öffentlichen Verkehrsmitteln und von Carsharing-Optionen führte dazu, dass mein Bedürfnis, ständig ein Auto zu besitzen, schnell verblasste. Als ich anfing, für Tesla zu arbeiten, wurde mir klar, dass Mobilität für den Aufbau einer nachhaltigen städtischen Umwelt unerlässlich ist – und meine Begeisterung für neue Zukunftsperspektiven wuchs weiter. Innovative Mobilität breitet sich immer weiter aus. Neue Ideen

werden auch in Europa mit offenen Armen empfangen. Den Menschen geht es weniger um den Besitz von Dingen als um Erfahrungen. Viele Unternehmen sind dabei, die Branchen aufzubrechen – YouTube mit Streaming, Airbnb mit Hotels, Spotify mit Musik, Amazon mit Onlineshopping.

Sie sind Mutter und leben in Amsterdam, der „Urmutter“ aller fahrradfreundlichen Städte. Wie gehen Sie in Ihrem Privatleben mit dem Thema Auto in der Stadt um? Und wie geben Sie Ihre Einstellung an Ihre Kinder weiter?

Für Kinder, die in Amsterdam aufwachsen, sind Fahrräder eine Erweiterung des Selbst und vermitteln ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit. Sie lernen von klein auf, die öffentlichen Verkehrsmittel selbst zu benutzen, aber sie verstehen auch, wie Carsharing funktioniert. In den meisten Amsterdamer Straßen gibt es mindestens einen reservierten Carsharing-Parkplatz, so dass es für jede*n ganz normal ist.

Lassen Sie uns über Lynk & Co. sprechen. Welche Erfahrungen aus Ihrer Zeit bei Tesla nehmen Sie mit in Ihren neuen Job, und welche Ziele haben Sie sich als CMO bei Lynk & Co gesetzt?

Bei Tesla haben wir uns mit einem mehr als 40-köpfigen Marketingteam darauf konzentriert, die Kund*innen über die Vorzüge des elektrischen Fahrens aufzuklären, das damals noch nicht sehr bekannt war. Bei Lynk & Co tun wir etwas ebenso Bahnbrechendes: Wir stellen die Art und Weise infrage, wie Europäer*innen an den Besitz eines Autos herangehen. Wir brechen mit den stereotypen Konzepten von Leasing und Carsharing und heben die Last der Autokaufentscheidung auf. Ich denke, dass wir in Europa genau zum richtigen Zeitpunkt expandieren. So viel positives Interesse an der Marke macht Hoffnung auf die Zukunft.

Sharing-Konzepte sind das große Thema in der urbanen Mobilität, von E-Scootern bis hin zu autonomen Taxis, die derzeit in Berlin getestet werden. Was ist das Besondere an Lynk & Co?

Lynk & Co ist einzigartig in seinem Angebot. Unser 01 ist nicht nur ein Auto. Mit einer monatlichen Mitgliedschaft und einem eingebauten Sharing-System bekommt man so viel Auto, wie man will. Die Vorstellung von Freiheit hat sich geändert: Früher ging es um Besitz, heute geht es für viele um Flexibilität. Unsere Mitgliedschaft für 500 Euro im Monat kann jederzeit ohne Vertragsstrafe gekündigt werden. Die Mitglieder können ihren 01 auch mit anderen teilen, und zwar zu einem selbst festgelegten Stundenpreis. Das bietet einen Anreiz zum Carsharing und ist besser, als das Auto auf einem Parkplatz stehen zu lassen. Oder sie laden einfach die App herunter und nutzen Carsharing, um unterwegs zu sein, ohne je selbst ein Auto zu besitzen.

Fotos © Lynk & Co

Was ist Ihrer Meinung nach der wichtigste Vorteil von Lynk & Co?

Wir wollen immer offen und ansprechbar sein und unsere Gemeinschaften fördern. Unsere Marke ist nicht nur für Autofreaks oder Technikbegeisterte gedacht. Selbst in unserer Belegschaft kommt die Hälfte der Mitarbeiter*innen von außerhalb des Automobilssektors. Wir fördern eine solche Vielfalt, denn wir wollen andere Perspektiven! Unsere physischen Berührungspunkte, die schönen Clubs in Berlin, bald auch in Düsseldorf und in ganz Europa, sind für alle offen und bieten mehrere kostenlose Veranstaltungen pro Woche. Von Stofffarbe-Workshops und Urban-Foraging-Exkursionen bis hin zu Buchclubs und DJ-Sets. Die Idee ist, unserer Gemeinschaft einen Raum zu bieten, in dem sie zusammenkommen kann.

Wie beurteilen Sie das Mobilitätsverhalten in Deutschland? Können wir von anderen Ländern lernen? Und welche Rolle kann Lynk & Co dabei spielen?

Der deutsche Markt tendiert immer noch zum Besitz eines Autos, obwohl wir eine Verschiebung beobachten. Angesichts einer so bedeutenden Automobilgeschichte und einer so starken Bindung an Automarken fühlen wir uns geehrt durch den herzlichen Empfang, den uns die

16 000 deutschen Mitglieder von Lynk & Co bisher bereitet haben. Wir werden weiterhin die Vorteile des Carsharings kommunizieren, in der Hoffnung, dass mehr deutsche Kund*innen unser einzigartiges Mobilitätsangebot annehmen werden. Nicht nur, weil es nachhaltiger ist, sondern auch, weil es sich finanziell lohnt und den Gemeinschaftssinn fördert.

Ein Blick in die Zukunft: Wie wird sich Lynk & Co

weiterentwickeln?

Lynk & Co expandiert in ganz Europa und wird in den kommenden Monaten Clubs in anderen schönen Städten wie Barcelona, Düsseldorf, Mailand und Paris eröffnen. Ich hoffe, Sie dort begrüßen zu dürfen, um Ihnen mehr darüber zu erzählen, was noch kommen wird.

Letzte Frage: Sind Hunde erlaubt?

Hunde sind bei Lynk & Co sehr beliebt. Happy, der Hund unseres Geschäftsführers, kann oft dabei gesehen werden, wie er die Kolleg*innen in unserer Göteborger Zentrale begrüßt! Und ich bin immer wieder angenehm überrascht, wie gut Alain, unser CEO, die Namen aller Clubhunde kennt, wenn ich ihn besuche. ■

Wenn Sie mehr über Corinna Aaron erfahren möchten, folgen Sie ihr bitte auf ihrem LinkedIn Profil.



Über das Auto hinaus – Mobilität im ländlichen Raum

Auf dem Land zu leben liegt im Trend. Doch Vorteile wie günstige Mieten und die Nähe zur Natur kommen mit einem großen Nachteil: Das Mobilitätsangebot im ländlichen Raum ist lückenhaft. Zurückgebaute Bahnstrecken, sporadische Busverbindungen, Klimaziele, die ein Umdenken bei der Mobilität mit sich bringen – die Aufgaben liegen auf der Hand.

Text ANNE RUDELT

Das „Warten auf'n Bus“ ist selten so unterhaltsam wie in der gleichnamigen rbb-Serie mit Grimme-Preis-Nominierung. Linienbusse im ländlichen Raum – also in den Gegenden, in denen immerhin 23 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik leben – dienen vor allem dem Schüler*innenverkehr. Sie sind zu den Stoßzeiten also voll, zwischendurch ineffizient frequentiert, abends und an den Wochenenden nur sehr reduziert im Einsatz. Fahrpreiskonzepte sind überall dort, wo Einzelunternehmen noch keinen Verkehrsverbund gebildet haben, Flickentepiche.

Grenzen zwischen Landkreisen oder gar Bundesländern stellen ganz besondere Herausforderungen dar.

„Es gibt bisher keine Pflicht zur interkommunalen Kooperation“, so Dr. Melanie Herget, die sich an der Universität Kassel mit Verkehrsplanung und Verkehrssystemen befasst. Die angestrebte Verkehrswende, der sich auch die aktuelle Bundesregierung mit ihrem Klimaschutzprogramm verpflichtet hat, bedarf eines Umdenkens an vielen Fronten. Jutta Kuhles, Präsidiumsmitglied des Deutschen LandFrauenverbands, sagt: „Aus unserer Sicht ist es mit einer Antriebswende allein nicht

getan. Damit die Mobilitätswende auf dem Land gelingen kann, müssen viele Aspekte berücksichtigt und Teilhabe, Erreichbarkeit sowie Klimaschutz miteinander in Einklang gebracht werden. Das heißt vor allem, auch die Stadt- und Dorfentwicklung konsequent mitzudenken: Nur wenn wohnortnahe Daseinsvorsorge und ein flächendeckender Glasfaserausbau sichergestellt sind, können die vielen und oft weiten Wege auf dem Land vermieden und der Pkw-Verkehr reduziert werden.“ Denn „die Nachteile des Pkw sind in den ländlichen Räumen weniger direkt erfahrbar“, sagt Melanie Herget. Sicher auch ein Grund, weshalb im ländlichen Raum nur zehn Prozent der Haushalte keinen eigenen Pkw unterhalten, während in den Städten volle 42 Prozent ohne Auto auskommen. Doch wofür wird der Pkw vor allem genutzt, und welche Alternativen gäbe es?

Hier fällt auf, dass das Mobilitätsverhalten – und damit auch der CO₂-Fußabdruck – geschlechtsspezifisch unterschiedlich ist. Frauen leisten nach wie vor den größten Anteil an Carearbeit, das heißt, sie übernehmen mehr Verantwortung für die Organisation von Familie und Haushalt. Wo Männer, die im ländlichen Raum leben, eher in größeren Autos – nicht selten Dienstwagen – und auf längeren Strecken vorwiegend linear zur Arbeit unterwegs sind, verhält es sich für Frauen anders: Auf dem Arbeitsweg liegen meist noch Stopps bei der Kita oder Schule, beim Supermarkt, bei Kinderärzt*inpraxis und Apotheke oder dem Nachmittags hobby des Kindes. Ebenso haben Senior*innen andere Mobilitätsbedürfnisse und -fähigkeiten als Arbeitnehmer*innen, Auszubildende andere als Schüler*innen. Entsprechend gibt es nicht die eine Mobilitätslösung für den ländlichen Raum.

Vielfältig wie die Bedürfnisse an die Mobilitätsinfrastruktur sind daher auch die Ideen und Konzepte, die es immer wieder in die Testphase schaffen – entstanden aus Verzweigung oder Idealismus. Vom Rufbus mit oder ohne Haustürbedienung über den Bürgerbus, der vom Bundesland subventioniert, aber aus privatbürgerlichem Engagement betrieben wird, zu privaten Carsharing-Verbänden oder Mitfahrbänken – Ideen und Versuche gibt es viele. „Vor allem in sehr dünn besiedelten Regionen sind kreative Lösungen gefragt. Es kann aber nicht sein, sich darauf auszuruhen, dass das Ehrenamt die Lücken schon füllen wird“, fordert Jutta Kuhles. Melanie Herget sieht

Das Mobilitätsverhalten – und damit auch der CO₂-Fußabdruck – ist geschlechts- spezifisch unterschiedlich.

das ähnlich: „Ehrenamt muss flankiert werden von stabiler öffentlicher Unterstützung. Mindestbedienstandards sollten zur Selbstverpflichtung der Bundesländer werden. Die Schweiz macht es uns vor, mit einer verlässlichen Struktur des öffentlichen Personennahverkehrs.“

Doch wenn Bahnstrecken eher ab als ausgebaut werden, ist es an den Ländern, Alternativen zu schaffen. Sieben Bundesländer – darunter Brandenburg,

Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen – haben bereits „landesbedeutsame Buslinien“ etabliert. Diese Verbindungen sollen ein solides Busnetz zwischen allen Mittelzentren bilden, wenn (noch) kein Schienenverkehr gewährleistet ist. Hier übernimmt das jeweilige Land die Verantwortung für die Standardisierung des Angebots, das bedeutet unter anderem schnelle Busse, sichere Taktungen und WLAN an Bord.

Dennoch ist es nach wie vor so, dass der Weg mit dem Bus von A nach B deutlich länger dauert als mit dem Pkw. Nicht zuletzt deshalb stellt Daniela Kluckert, MdB (FDP) und Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, klar: „In den öffentlichen Nahverkehr muss investiert und er muss innovativer in der Fläche werden. Das machen wir mit dem Ausbau- und Modernisierungspakt von Bund, Ländern und Kommunen. Für den Klimaschutz brauchen wir jedoch mehr: neue Antriebe und neue Kraftstoffe wie E-Fuels. Wir wollen Leitmarkt für Elektromobilität werden. Dafür bauen wir beispielsweise bis 2025 das Deutschlandnetz – also Schnellladehubs, die dafür sorgen, dass jeder Ort in Deutschland mit dem E-Auto erreichbar ist. Die Abschaffung des Autos zu fordern, wie das von einigen getan wird, ist illusorisch und, ehrlich gesagt, nicht redlich. Gerade im ländlichen Raum wird der eigene Pkw auch in Zukunft eine große Rolle spielen.“ (Siehe auch Interview auf Seite 34.)

Dabei liegt der Fokus vor allem auf Stationen entlang den Autobahnen, also an öffentlichen und privaten Raststätten. Bisher befindet sich etwa jede vierte Ladestation in einem Parkhaus oder an einem Parkplatz, zwei Drittel dieser Stationen sind bereits auf schnelles Laden ausgerichtet. Der Trend in der Bundesrepublik ist dauerhaft steigend. Im ländlichen Raum jedoch macht sich das bisher kaum bemerkbar. Aufgrund der im Vergleich zur Stadt unterschiedlichen Wohnumstände wird die überwiegende Zahl der Halter*innen von E-Fahrzeugen Interesse daran haben, das Fahrzeug auf dem heimischen



„Nur wenn wohnortnahe Daseinsvorsorge sichergestellt ist, können die Wege auf dem Land vermieden werden.“

Jutta Kuhles

Grundstück zu laden. Will man die Menschen zum Umstieg in den ÖPNV bewegen, braucht es, wie Melanie Herget verdeutlicht, eine Kombination von Strategien wie etwa Parkraumbewirtschaftung oder Citymaut in den Zentren in Kombination mit ausreichend Parkplätzen und Lademöglichkeiten an Bus- und Bahnstationen.

Wobei auch das Fahrrad mitgedacht werden muss. Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg hat darum die Vernetzungsstelle Bike + Ride etabliert: Unter anderem sollen ausreichende, geschützte und sichere Fahrradstellplätze geschaffen werden, um die Bürger*innen zu motivieren, ihr Rad an der Station zurückzulassen. Auch Pedelec-Ladestationen müssen mitgedacht werden. In den Großstädten kommen auf 1000 Einwohner*innen etwa 20 E-Bikes, im ländlichen Raum ist der Wert etwa dreimal so hoch. Zugleich ist der Ausbau von Radwegen im ländlichen Raum ein Dauerbrenner. „An jede Landstraße gehört ein Radweg“, fordert Professor Dr.-Ing. Thomas Richter von der TU Berlin. Die Hürden hierbei sind allerdings mannigfaltig: Vielerorts besteht inzwischen ein Flickenteppich von Radwegen, weil bei Straßenarbeiten wann immer möglich ein Radweg mit angelegt wird. Dies scheitert jedoch häufig an den Eigentümer*innen anliegender, dafür benötigter Grundstücke. Weiterhin finden sich Kommunen nicht selten in der

Situation, mit Blick auf ihr Budget zwischen Schwimmbad und Radweg entscheiden zu müssen. Da kann die Priorisierung schwerfallen.

Es sind die Kommunen, die so manchen Bedarf – auch hinsichtlich Mobilität – zuerst erkennen. Eine enge Abstimmung zwischen Bund und Kommunen ist daher essenziell. Dies ist auch Voraussetzung für ein Ziel, das auch die Wirtschaft sehr klar formuliert: Der Ausbau dauert allerorts zu lang, Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen deutlich beschleunigt werden. Die aktuelle Bundesregierung strebt die Halbierung der derzeitigen Zeiträume an.

Ein Traum von Effizienz, den das oberbayrische Unternehmen DELO aufgegeben hat. Seit inzwischen sieben Jahren beteiligt sich das Unternehmen am Ausbau eines Fahrradwegs zum eigenen Werksgelände. Knapp sieben Kilometer sind es bis zum Bahnhof Geltendorf – unter anderem Endstation der S-Bahn aus München. Circa 800 Angestellte hat der Familienbetrieb an diesem Standort, die allermeisten pendeln. Der Bus ist keine wirkliche Hilfe, fährt er doch nur unregelmäßig – und ist damit keine Option für Beschäftigte in Teilzeit oder bei flexiblen Arbeitszeiten, wie sie hier gern ermöglicht werden. „Die Zusammenarbeit mit den beiden beteiligten Gemeinden ist grundsätzlich nicht das Problem“, betont Matthias Stollberg von DELO. Jedoch ist es eine Sammlung von Erschwernissen wie im Bilderbuch, beinahe eine Karikatur von allem, was im deutschen Genehmigungsverfahren schiefe gehen kann: Erst waren



„Damit die Menschen auf den ÖPNV umsteigen, braucht es eine Kombination von Strategien.“

Dr. Melanie Herget

Fotos © privat: Lichtfang Kassel



Auf dem Land ist das Auto immer noch vorherrschend – Fahrrad und ÖPNV sind aber auf dem Vormarsch

es Haselmäuse, die man hier nistend vermutete, also wurde der Winterschlaf abgewartet, um dann festzustellen: grünes Licht an dieser Front. Bereits bewilligte Fördermittel konnten nicht mehr abgerufen werden, weil der Genehmigungsprozess zu lang gedauert hatte. Die Idee eines Glasfaserkabels unter dem Radweg – der im Übrigen recht unkompliziert anzulegen wäre, da er nicht betoniert werden soll – machte es erneut komplexer, bis festgestellt wurde, dass es nun eines bisher nicht eingeplanten Erdwalls bedarf, damit der angrenzende Landwirt, wenn er auf seinem Land jagt, nicht versehentlich Radfahrer*innen vor der Flinte hat. Kurzum: ein Drama in zahlreichen Akten, das Ende bisher nicht in Sicht.

Überhaupt ist das Thema von Mobilität im ländlichen Raum nicht nur aus Sicht der Privatperson zu denken. Die hier angesiedelten Unternehmen haben ein großes Interesse daran, zuverlässig und effizient angebunden zu sein. Unter den unzähligen kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland befinden sich etwa 1700 Hidden Champions wie DELO – rund 20 Prozent von ihnen sind im ländlichen Raum angesiedelt. Diese Firmen sind wesentlich für den Wirtschaftsstandort Deutschland, sie benötigen gut funktionierende, schnelle Aus- und Anliefernetze. Sie brauchen Fachkräfte, die mit ihren Familien gern und gut arbeitsortnah leben. Sie sind wichtig für die Sozialstruktur ihrer Region. So fordert auch die deutsche Industrie, die vielen Mittelständler*innen und Familienunternehmen, die oft seit Generationen im ländlichen Raum wurzeln, im Blick zu haben. Diese Standorttreue wird – etwa durch steigende Kosten, marode Infrastruktur und zähe Ge-

nehmigungsverfahren – zunehmend zum Wettbewerbsnachteil. Der Rahmen, der Unternehmer*innen als steuerzahlende Arbeitgeber*innen und Ausbilder*innen vor Ort hält und neue Investitionen ermutigt, muss attraktiver werden. Das hilft auch dabei, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Land und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Es braucht die Digitalisierung, auch im Hinblick auf das komplexe Konstrukt aus Mobilität und Klimaschutz. Gegenden, die solide digitalisiert sind, ermöglichen das Homeoffice als eine zuverlässige Alternative, durch die Wege wegfallen können. Die Voraussetzungen müssen bei den Anbieter*innen der Dienstleistung geschaffen und der Zugriff darauf parallel durch den entsprechenden Infrastrukturausbau auch für die Bewohner*innen des ländlichen Raumes geschaffen werden.

Natürlich wird dieser Wandel nicht jede*n Bewohner*in mitnehmen, ebenso wie sich nicht jede*r Bewohner*in aufs Pedelec schwingt oder per App den On-Demand-Nahverkehr nutzt. Sie existiert nicht, die eine Lösung für jede*n in jeder Region. Aber wenn man sich von diesem Anspruch frei macht, dann gibt es die Ideen, es gibt das Bewusstsein für die Herausforderungen, und es gibt die technischen Voraussetzungen dafür, dass der ländliche Raum eine Trendumkehr schafft und vielleicht sogar Testgebiet für Modelle werden kann, von denen auch die Metropolregionen sich eine Scheibe abschneiden können. ■

Foto © Gagerin Iurii/Shutterstock



Erstmals seit 187 Jahren führt mit Dr. Sigrid Nikutta eine Frau die größte Güterbahn Europas

„Die Zeit drängt“

Achillesferse Schiene? Ein Interview mit der Vorstandsvorsitzenden der DB Cargo, Dr. Sigrid Nikutta, über die Rolle des Güterverkehrs als Weg aus der Klimakrise

Interview EVELYNE DE GRUYTER

Frau Dr. Nikutta, seit Januar 2020 verantworten Sie im Vorstand der Konzernholding DB AG den Bereich Güterverkehr und sind zugleich Vorstandsvorsitzende der entsprechenden Güterverkehrstochter DB Cargo.

Die Bahn als umweltschonendes Verkehrsmittel ist in aller Munde, wenn es um eine erfolgreiche Mobilitätswende geht. Welche Bedeutung bei der Erreichung der Pariser Klimaziele kommt der Verlagerung von Transporten auf die Schiene zu?

Dem Güterverkehr kommt bei der Erreichung der Klimaziele eine wichtige Rolle zu. In Zeiten globaler Lieferketten ist es entscheidend, wie Güter und Waren durch Europa und die Welt transportiert werden. Wir haben jetzt das historische Zeitfenster, um endlich umweltfreundlichen Transport zu realisieren, und damit wird der Schienengüterverkehr eine Renaissance erleben. Die Zeit drängt. Wir sind die letzte Generation, die den Klimawandel und seine Folgen noch aufhalten kann. Darum gibt es von der EU den Green Deal. Um die Klimaziele der EU zu schaffen, muss Deutschland bis ins Jahr 2030 seinen CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor von derzeit jährlich 164 Millionen Tonnen CO₂ um fast 50 Prozent reduzieren. Wir brauchen jetzt die Verkehrswende im Güterverkehr. Wir haben bereits eine Lösung – der Weg aus der Klimakrise führt über die Schiene. Ein Güterzug stößt gegenüber dem Straßen-transport 80 bis 100 Prozent weniger CO₂ aus. Und er ersetzt bis zu 52 Lastwagen auf der Straße. Wir bieten allen unseren Kund*innen klimaneutrale Lieferketten – schon heute und auch ohne eigenen Gleisanschluss.

In Deutschland werden aktuell nur knapp 20 Prozent der Güter auf der Schiene transportiert. Dabei stellt der Ausbau der Infrastruktur, der lange auf das Straßennetz ausgerichtet war, die Achillesferse dar. Wie gehen Sie diese Herausforderung an, und welche Investitionen werden benötigt?

Nur knapp 20 Prozent der Güter werden auf der umweltfreundlichen Schiene transportiert. Eigentlich unglaublich und doch aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte Realität. Wir alle können dankbar sein, dass die Politik jetzt massiv umsteuert. Wahr ist allerdings auch, dass Infrastrukturausbau zeitliche Vorläufe benötigt. Gerade haben wir die Situation, dass wir die Schiene modernisieren, ertüchtigen und ausbauen und gleichzeitig mehr Güter und Personen auf die Schiene bringen. Eine echte Herausforderung, denn die Kapazität auf der Schiene wird letztendlich determinieren, wie viel wir auf der umweltfreundlichen Schiene fahren können.

Ich mache das gern an einem Beispiel klar: Umweltfreundlich heißt, ein Container wird aus einem Unternehmen per Lkw (gern elektrisch) abgeholt und fährt wenige Kilometer bis zum nächsten Umschlagterminal auf der Straße. Dort wird der Container auf einen Zug verladen und fährt dann Hunderte von Kilometern im Zug mit 51 anderen Containern auf der Schiene. Am Ankunftsort wird der Container für die letzten

Meter wieder auf einen Lkw geladen. In der Fachwelt heißt das „kombinierter Verkehr“. Und dafür werden Terminals gebraucht. Aber auch Gleisanschlüsse in Unternehmen und Industriegebieten sind wichtig, genauso wie mehr Gleise, mehr Überholmöglichkeiten, ausgebaute Strecken und natürlich mehr elektrifizierte Strecken sowie am Ende die digitale Schiene.

Im Güterverkehr selbst tut sich hier auch eine Menge. Die Deutsche Bahn hat für die EU im Auftrag des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr den ersten digitalen Güterzug auf die Reise durch Europa geschickt. Er ist mit einer digitalen automatischen Kupplung ausgestattet. Das spart uns unglaublich viel Zeit beim Kuppeln und Rangieren von Zügen, die damit länger und schneller werden können. Außerdem können wir erstmals Güterwagen während der Fahrt mit Strom und digitalem Datenaustausch versehen. Hört sich gut an, ist es auch. Die Herausforderung dabei: In Europa gibt es rund 500.000 Güterwagen, die alle und möglichst gleichzeitig mit der neuen Technik ausgerüstet werden müssen, was eine Milliardeninvestition erfordern wird.

Wie wollen Sie dabei für die mittelständisch organisierte Wirtschaft in Deutschland eine flächendeckende Anbindung des Güterverkehrs an die Schiene sicherstellen – Stichwort „letzte Meile“?

DB Cargo ist der europaweite Bahnlogistiker mit der Schiene im Herzen! Das ist unser Motto und unsere Realität. Wir sorgen dafür, dass die Waren von A nach B kommen – wir holen ab und liefern aus, auch ohne eigenen Gleisanschluss bei den Kund*innen. Aber wir haben die umweltfreundliche Schiene als Kernstück. Dafür greifen wir auf das gigantische grüne Umweltnetzwerk der Schiene in Deutschland zurück. Und wir haben mit unserem Einzelwagennetz wirklich die Möglichkeit, einzelne Güterwagen oder Container zu transportieren, und sichern so CO₂-arme Transportketten auch für den Mittelstand. Und das Ganze ist von der Bestellung und vom Handling so einfach wie Onlineshopping.

Ein Schlüssel, um mehr Kapazität im Schienennetz zu schaffen, ist die Digitalisierung. Welche Aufgaben liegen in diesem Bereich vor Ihnen?

Die Digitalisierung des gesamten Systems Schiene unter Beibehaltung des hohen Sicherheits- und Resilienz-niveaus ist sicherlich die größte und wichtigste Aufgabe für die nächste Dekade. Digitale Fahrzeuge, die mit der Infrastruktur kommunizieren, die Abstände zwischen Zügen berechnen und fortlaufend, unter Beachtung der Umgebungsbedingungen, aktualisieren und optimieren, werden die Kapazität auf der Schiene noch mal deutlich erhöhen können. Und es geht nun im Güterverkehr darum, neben Kupplung, Zugbildung, Rangierbetrieb und Umladebetrieb auch die Kommunikation mit den Systemen unserer Kund*innen zu digitalisieren.

Die Neuausrichtung der DB Cargo ist ohnehin eine Mammutaufgabe. Nun folgten direkt nach Ihrem Jobantritt die Coronakrise und dann dieses Jahr der Krieg in der Ukraine. Wie sind die DB Cargo und ihre 30 000 Mitarbeiter*innen mit diesen für keinen vorherzusehenden Krisen umgegangen?

Der Güterverkehr der Bahn, DB Cargo, schreibt seit Jahrzehnten Verluste. Hier wurden die Weichen vor langer Zeit – auch politisch – so gestellt, dass immer unklar war, ob man dieses System eigentlich noch braucht oder ob der Lkw nicht vielleicht die alleinige Zukunft hat. Heute sind wir klüger und wissen um die Funktion der Schiene auch für den Gütertransport. Aber entsprechend schwierig ist meine Aufgabe: Ein Unternehmen, welches nur Schrumpfen und Sanieren gewohnt ist, auf einen optimistischen und natürlich langfristig erfolgreichen Kurs zu bringen, das ist Herausforderung und Chance zugleich.

30 000 erfahrene und motivierte Mitarbeiter*innen in 18 Ländern sind eine unglaubliche Kraft. Wie kraftvoll wir agieren, zeigen wir auch in den aktuellen Krisen. Während in der Coronazeit kilometerlange Staus an den Grenzen waren, führen unsere Güterzüge reibungslos und vollkommen stabil über alle Grenzen. Und wir haben uns sofort auf die neue Situation eingestellt und Nudeln, Hygieneprodukte, Desinfektionsmittel transportiert – bis hin zu Zügen voll mit Masken aus China.

Als der Beginn des Kriegs gegen die Ukraine uns alle erschütterte, überlegten wir sofort: Was ist zu tun? Binnen weniger Tage haben wir eine Güterverkehrsverbindung mitten in die Ukraine hinein geschaffen – unsere Schienenbrücke ging aufs Gleis. Seitdem gehen jeden Abend Container mit Hilfsgütern in unseren Shuttlezügen von Berlin in die Ukraine. Und es ist effektiv: Bis zu 3000 Tonnen Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente und Sanitärartikel kann ein einziger Güterzug direkt in die Krisengebiete bringen. Aktuell drehen wir diese Schienenbrücke einfach um und sorgen dafür, dass das Getreide, auf das die Welt dringend wartet, aus der Ukraine per Zug exportiert werden kann.

Kurz und gut: Eindrucksvoll belegen wir gerade, dass Krisen auch Chancen darstellen. Und ich nutze die Chance, um zu beweisen, wie wichtig die Schiene ist!

Seit 187 Jahren gibt es mit Ihnen erstmalig eine Frau als Chefin der größten Güterbahn Europas. Frauen im Mobilitätsbereich und allgemein in MINT-Berufen sind aber immer noch deutlich unterrepräsentiert. Die Gründe dafür sind bekannt. Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Was müssen aus Ihrer Sicht Wirtschaft, Politik und Gesellschaft tun, damit wir endlich Fortschritte machen?

Bei meinem ersten Job wurde mir noch gesagt: Sie bekommen den Job, obwohl Sie eine Frau sind. Das ist zwar schon etwas her, aber viele Vorurteile sind – oft auch unbewusst – immer noch in den Köpfen.

Mit der Quote haben wir in Deutschland einen richtigen Schritt gemacht. Denn wenn es in der Vergangenheit nur auf die Leistung angekommen wäre, dann müssten wir in den meisten Funktionen mindestens 50 Prozent Frauen sehen. Die Quote wird uns dabei helfen, eine Selbstverständlichkeit der Chancengerechtigkeit zu entwickeln. Eine Chancengerechtig-

keit, die unabhängig ist vom Geschlecht, von der Herkunft oder der Hautfarbe.

Ich betone an der Stelle oft, dass auch unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle zukommt. Denn immer noch ist in Deutschland ein sehr traditionelles Familienbild verankert. Deshalb bin ich auch gern Vorbild dafür, dass erfolgreiche Karriere und Familienleben mit vielen Kindern sehr wohl vereinbar sind – für Männer wie für Frauen!

Frau Nikutta, zum Abschluss eine persönliche Frage: Welches Fortbewegungsmittel nutzen Sie am liebsten?

In Berlin den öffentlichen Nahverkehr! Ich fühle mich sehr wohl in der S-Bahn, der U-Bahn, der Straßenbahn und den Bussen – habe natürlich aber auch ein E-Bike! Für längere Strecken nutze ich fast ausnahmslos den Zug – für mobiles Arbeiten oder entspanntes Schlafen, je nach Tages- oder Nachtzeit. ■

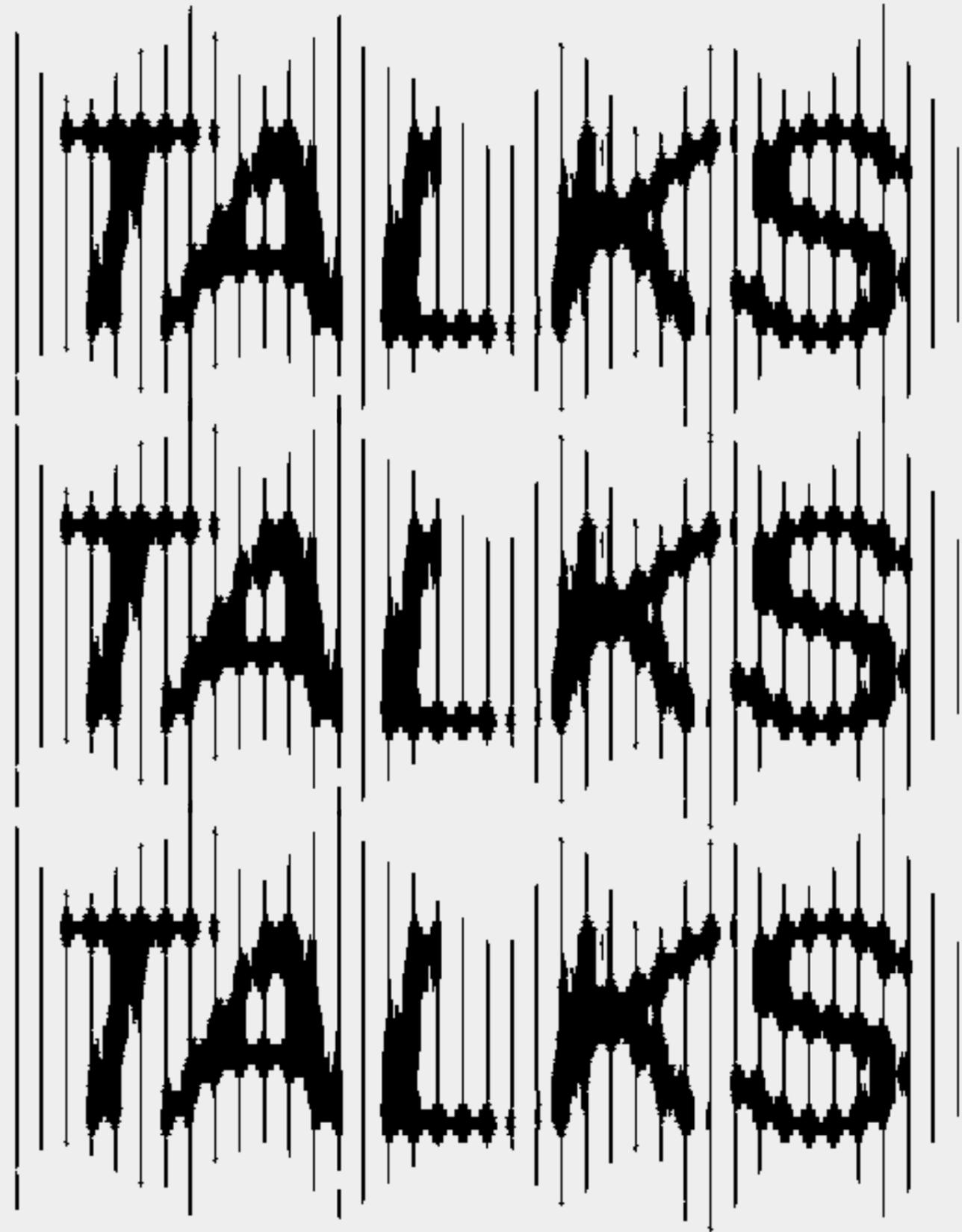


ZUR PERSON

DR. SIGRID NIKUTTA ist seit dem 1. Januar 2020 Vorstand Güterverkehr der Deutschen Bahn AG und gleichzeitig Vorstandsvorsitzende der DB Cargo AG. Die DB Cargo ist als Europas größte Güterbahn in 17 Ländern aktiv und bildet mit ihren 30 000 Mitarbeiter*innen das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Zuvor war Nikutta fast zehn Jahre lang Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe und führte das Unternehmen erstmals in die schwarzen Zahlen. Von 1996 bis 2010 war sie bei der DB AG in verschiedenen Leitungsfunktionen tätig. Sigrid Nikutta studierte Psychologie und promovierte 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Weiterhin ist sie stellvertretende Vorsitzende des Senats des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), im Präsidium des Verbands der Berliner Kaufleute und Industriellen (VBKI) sowie Vorsitzende des Kuratoriums des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW).

Foto © www.oliver-lang.com

SLEEK Podcast

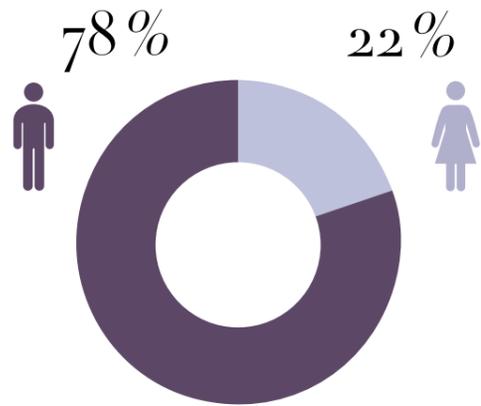


It's no secret: voices usually come much closer to us than those we experience on the screen together with faces, for example. That's why podcasts create an intimacy and closeness that allows us real depth. From now on, also in Sleek Podcast.

Mobilität in Zahlen

Europäischer Verkehrssektor

Weniger als ein Viertel aller Beschäftigten im Verkehrssektor in den Ländern der Europäischen Union sind Frauen.



Motorisierter Individualverkehr

Der arbeitsbezogene Verkehr (Berufs-, Ausbildungs- und Geschäftsverkehr) hatte im Jahr 2019 mit



den größten Anteil an der Verkehrsleistung im motorisierten Individualverkehr.

Der Urlaubs- und Freizeitverkehr ist mit



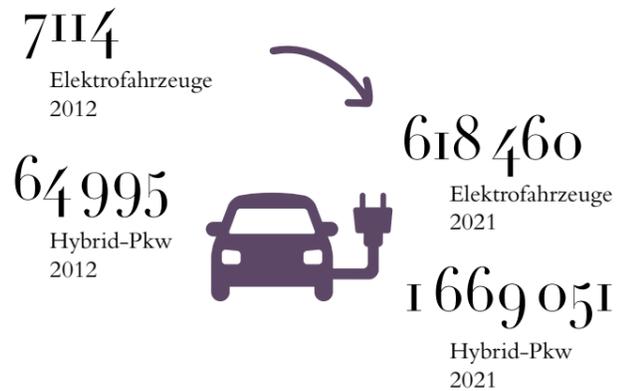
fast ebenso groß.

Kraftfahrzeuge

Der Pkw-Bestand nimmt kontinuierlich zu.



Rasanter Anstieg der Elektrofahrzeuge und Hybrid-Pkw



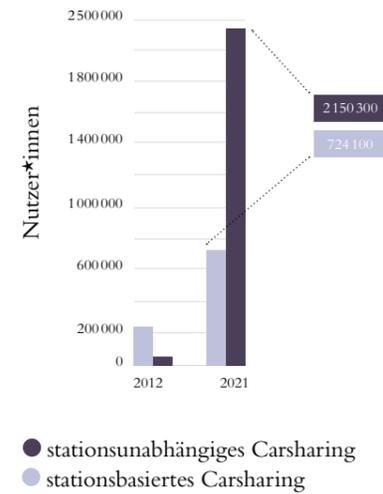
Mobilitätskosten

Im Jahr 2018 gab ein Haushalt im Monat durchschnittlich aus:



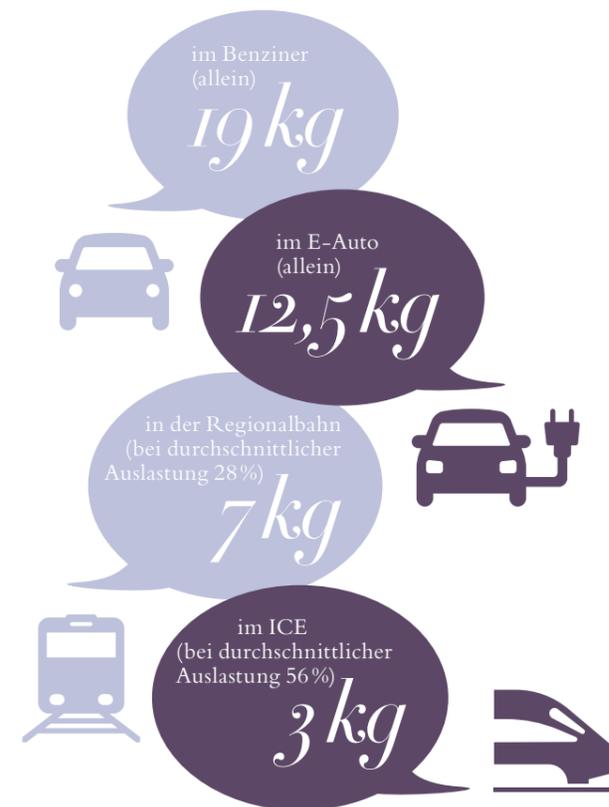
Carsharing

Von fast null auf mehr als zwei Millionen: Aktuelle Zahlen belegen eine rasante Entwicklung beim Autoteilen.



Emissionen pro Person

So viel CO₂-Ausstoß verursacht eine Fahrt von Köln nach Dortmund.

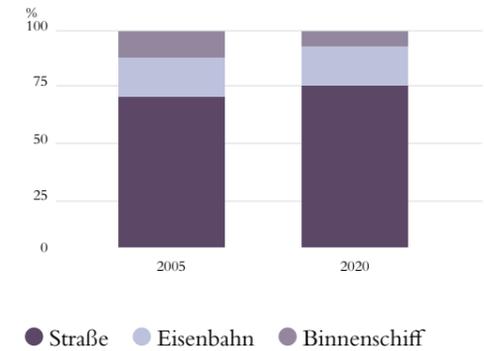


Generell gilt: je ausgelasteter, desto niedriger der Ausstoß pro Person

Güterverkehr

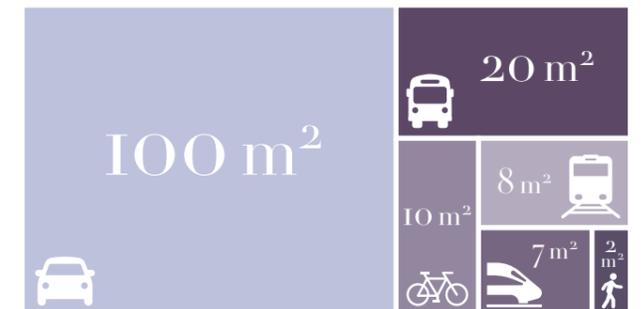
Drei Viertel des Güterverkehrs auf der Straße

Die Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr haben sich seit 2005 kontinuierlich zugunsten der Straße entwickelt. Die Schiene hat ihren Marktanteil nur moderat erhöht, während der Anteil der Binnenschifffahrt deutlich zurückgegangen ist.



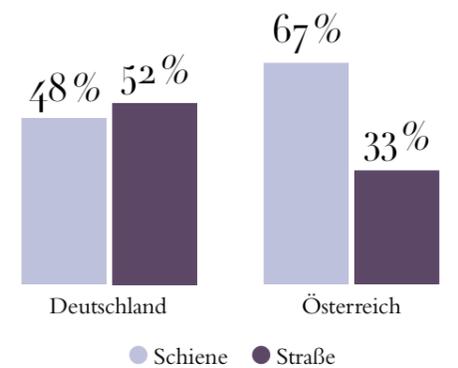
Flächenverbrauch

pro beförderte Person nach Verkehrsmittel



Investitionen

In Österreich wurden 2020 rund zwei Drittel der Verkehrsinvestitionen in den Erhalt, Neu- und Ausbau der Schieneninfrastruktur gesteckt. In Deutschland war es nicht einmal die Hälfte.



Quellen: Heinrich Böll Stiftung, European Mobility Atlas, 2021; Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.), Verkehr in Zahlen, 2021/2022, S.225; Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.), Verkehr in Zahlen, 2020/2021, S.147 und ältere Jahrgänge; Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021; Statista, 2021; Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021; Umweltbundesamt, 2021; Umweltbundesamt, 2021; Statista, 2021

Zukunftsmesse IAA MOBILITY



Im September 2021 feierte die IAA MOBILITY in München ihr Debüt. Was die Besucher*innen von der nächsten Ausgabe 2023 erwarten dürfen und welches Konzept dahinter steht, davon handelt das Gespräch mit Director IAA MOBILITY der Messe München Christine von Breitenbuch.

Wir entwickeln uns immer mehr von einer Industrie- zu einer Wissensgesellschaft. Corona hat uns den absoluten Stillstand vor Augen geführt, das genaue Gegenteil von Mobilität. Wie viel Mobilität brauchen wir wirklich?

Ich glaube, dass sich die Mobilität in dem Sinne verändert, dass sie sich mehr auf relevante Dinge beschränken wird. Dass man bewusster entscheidet, welches Verkehrsmittel man nimmt, wie man sich fortbewegt und zu welchen Anlässen man mobil sein möchte. Ich bin davon überzeugt, die Mobilität wird nicht an Relevanz verlieren, sondern aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Viele Zukunftsthemen sind bereits in der Gegenwart angekommen. In Hamburg laufen Tests für autonom fahrende Taxis, auch die Entwicklung kommunizierender Fahrzeuge ist weit vorangeschritten. Was ist Ihre Vision von einer Zukunft der Mobilität?

Meine Vision ist eine vernetzte Mobilität, die alle Verkehrsmittel einbezieht und die gewährleistet, ohne Stau oder Parkplatzsuche und dabei nachhaltig von A nach B zu kommen. Als Teil dieses Ökosystems können autonom fahrende Shuttle den öffentlichen Nahverkehr ergänzen und den individuellen Verkehr

zu Teilen ersetzen. Vernetzte Systeme, die ideal aufeinander abgestimmt sind, bieten zukunftssträchtige Lösungen zum Beispiel für die Reduktion von Verkehrs- und CO₂-Belastungen. Dies hat vor allem Auswirkungen auf den Verkehr in den Städten, hier wird noch viel passieren.

Und was, denken Sie, wird im ländlichen Raum passieren?

Viele Menschen haben zu ihrem Auto eine emotionale Bindung, denn es symbolisiert Freiheit und Unabhängigkeit. Auf dem Land hat das Auto länger eine weitreichendere Relevanz als in den Städten. Doch schon seit Langem werden auch Konzepte wie Ride Hailing, aber in analoger Form durch Taxibusse, auf dem Land gelebt und bieten eine Grundlage zur Weiterentwicklung. Es wird länger dauern, im ländlichen Raum zu neuen Mobilitätslösungen zu kommen, aber sie werden kommen. Zudem wird die Anbindung von urbanem und ländlichem Raum im Fokus stehen.

Insbesondere für jüngere Menschen ist das Auto kein Statussymbol mehr. Was denken Sie, was an dessen Stelle treten wird?

Gerade auf der letzten IAA MOBILITY haben wir auf dem Open Space eine unglaubliche Neugier von jungen Zielgruppen für die ausgestellten Innovationen im Automotive-Bereich erlebt. Gleichzeitig nehmen Fahrräder und andere individuelle Fortbewegungsmittel an Relevanz zu. Aus meiner Sicht ist die Mobilität vor allem vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit sehr viel vielfältiger geworden. Nach meinem Empfinden könnte die Möglichkeit, Mobilität immer und überall online im Zugriff zu haben, sodass man zwischen dem geeigneten und dazu nachhaltigsten Verkehrsmittel für den Moment wählen kann, das Produkt als Status ablösen.

Sie sind seit 2 Jahren für die IAA MOBILITY als Directorin tätig, im letzten Herbst fand die erste IAA MOBILITY mit neuem Format statt. In diesen 2 Jahren ist viel passiert. Welche Veränderungen im Bereich der Mobilität auf Seiten der Verbraucher:innen beobachten Sie?

Die Transformation von der Internationalen Automobil Ausstellung zur IAA MOBILITY als Mobilitätsplattform ist letztendlich auch geprägt durch die veränderte Erwartungshaltung bzw. Einstellung der Verbraucher*innen auf das Auto und die Mobilität als Ganzes. Die Forderung nach nachhaltiger Mobilität, die Veränderung des Antriebs weg vom Verbrenner, hin zu Elektro, die immer weiter voranschreitende Automatisierung der Fahrzeuge, die Vernetzung – all das sind Themen, die von Verbraucher*innen gefordert wurden. Hierauf haben wir eine Antwort.

Unter welchem Motto findet die IAA MOBILITY 2023 statt? Welche Zukunftsthemen werden dort gespielt und stehen dort im Mittelpunkt?

Das neue Veranstaltungsmotto lautet „Experience Connected Mobility“. Und das ist wörtlich zu verstehen. Experience Connected Mobility – also die vernetzte Mobilität selbst zu erfahren – ist das, was wir auf der IAA MOBILITY möglich machen. Auf dem Open Space wollen wir durch das Erleben und Erfahren neuer Mobilitätslösungen auch Technologiebarrieren abbauen, den Menschen die neuen Produkte näherbringen und Ängste oder Vorurteile nehmen, damit der Weg zu einer klimaneutralen, neuen Mobilität einfacher wird. Connectivity spielt auf der Veranstaltung auf mehreren Ebenen eine Rolle. Zum einen wollen wir Menschen, Unternehmen, Wissenschaft und Politik auf unserer globalen Mobilitätsplattform

zusammenbringen, um gemeinsam an Lösungen, Visionen und Ideen zu arbeiten. Zum anderen steht sie für die Verbindung aller Verkehrsträger der Mobilität, aber auch letztlich für die digitale Vernetzung von Fahrzeugen mit anderen Verkehrsteilnehmer*innen und der sie umgebenden Infrastruktur dank Technologie, ohne die eine mobile Zukunft nicht denkbar ist.

In disruptiven Zeiten sind Partnerschaften besonders wichtig. Wie definiert die IAA MOBILITY ihre Rolle als globale Plattform?

Der Transformationsdruck für eine Mobilitätswende ist hoch. Die Herausforderungen der mobilen Zukunft können nur gemeinsam unter Einbeziehung aller Parteien – Bevölkerung, OEM und Zulieferer, Mobilitätsanbieter, Tech-Unternehmen, Politik, ÖPNV und Wissenschaft gelöst werden. Die IAA bietet die globale Bühne für lösungsorientierte Zukunftsdialoge, Visionen und Innovationen, physisch und interaktiv, zwischen allen Beteiligten.

Eine internationale Plattform für Mobilitätsanbieter, Technologieanbieter, Start-ups – wie kann man sich das konkret vorstellen?

Die IAA MOBILITY gliedert sich in zwei Bereiche. Zum einen den B2B-Bereich für Professionals, in den die IAA MOBILITY Conference integriert ist. Auf der IAA MOBILITY 2021 waren dort mehr als 400 Visionäre und Topentscheider als Referenten zu Gast, die zu allen Themen der Mobilität gesprochen haben. Zugleich wurden im Ausstellungsbereich Weltneuheiten und Innovationen präsentiert, unter anderem von 75 Start-ups neben Big Playern der Automobil-, Zuliefer- und Tech-Szene. Dabei setzen wir auch bei der kommenden IAA MOBILITY auf einen Mix: Die Start-up Areas befinden sich in Nähe der größten Aussteller*innen, Technologie-Unternehmen präsentieren sich beispielsweise neben Mobilitätsanbieter*innen. So entsteht Dialog. Der zweite Bereich, der Open Space, ist die Münchner Innenstadt. Auf den größten Plätzen der Stadt präsentieren unsere Partner*innen und Aussteller*innen, welche Zukunftsthemen es in der Mobilität gibt. Die Besucher*innen sind eingeladen, diese live zu erleben, indem sie zum Beispiel Fahrzeuge ausprobieren.

Letzter Punkt: Die Mobilitätsindustrie ist immer noch eine Männerdomäne. Wie ist die Haltung der IAA dazu?

Uns ist es sehr wichtig, die Sichtbarkeit von Frauen in der Branche zu verbessern. Zurückblickend kann ich sagen, dass wir bei der IAA MOBILITY 2021 zum Beispiel mit Women in Mobility zusammengearbeitet haben, die verschiedene Panel Talks auf der Conference kuratiert haben. Natürlich möchten wir Frauen in der Mobilitätsbranche eine Bühne bieten. Wir befinden uns gerade in der Konzeption für nächstes Jahr und sind dabei, die Formate weiterzuentwickeln. Wir freuen uns über jede Mobilitätsexpertin und Unternehmerin, die sich persönlich oder mit ihrem Unternehmen im Rahmen der Veranstaltung engagieren möchte. Unser Ziel ist ein Anteil von 50 Prozent Frauen als Redner*innen auf der B2B Conference. Das ist eine große Herausforderung, aber auch ein großer Wunsch von uns allen. ■

IAA MOBILITY 2023
5.–10. September 2023
München
www.iaa-mobility.com



Fotos © IAA Mobility



Daniela Kluckert ist seit 2017 Mitglied im Deutschen Bundestag

Ein mobiler Masterplan

Ein Gespräch mit Daniela Kluckert, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Digitales und Verkehr, über Mobilität 4.0, die Sicherung der Energieversorgung in Krisenzeiten – und darüber, welchen Beitrag Unternehmen zur Verkehrswende leisten können

Interview ANKE JANETZKI

Frau Kluckert, seit einigen Monaten sind Sie Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Digitales und Verkehr und verantworten dabei neben Themen der digitalen Infrastruktur auch die Bereiche Elektromobilität und Mobilität 4.0. Das sind Felder, in denen in den kommenden Jahren die signifikantesten Transformationen anstehen – eine Mammutaufgabe. Worin sehen Sie die größten Herausforderungen?

In den nächsten Jahren stehen wir vor einem tiefgreifenden ökonomischen und ökologischen Wandel. Dazu müssen wir Klimaschutz, Digitalisierung und moderne Mobilität weiter

voranbringen. Die Elektromobilität spielt dabei eine herausragende Rolle. Der weitere Markthochlauf wird getragen durch Investitionen aus der Privatwirtschaft und passgenauen Förderprogrammen. Bei der Mobilität 4.0 setzen wir unter anderem auf das autonome Fahren und gestalten hierfür den Rechtsrahmen weiter aus. Eine weitere regulatorische Herausforderung ist die Erarbeitung eines nationalen Mobilitätsdatengesetzes, um beispielsweise multimodale Reiseinformationen und -dienste zu ermöglichen. Für all das brauchen wir leistungsfähige digitale Infrastrukturen. Der Kompass dafür ist unsere Gigabitstrategie, die in diesem Sommer vom Kabinett verab-

schiedet wird. Für den zügigen Ausbau wollen wir unter anderem Genehmigungsverfahren vereinfachen und digitalisieren. Hemmnisse bei der Nutzung alternativer Verlegetechniken wollen wir abbauen, indem wir Normierungs- und Standardisierungsprozesse voranbringen.

Technologieoffenheit ist eine Kernforderung der FDP und auch ein Ziel der Bundesregierung in der Verkehrswende. Wie zeigt sich dies konkret in den Plänen des Bundesverkehrsministeriums im Mobilitätsbereich?

Wir konzentrieren uns nicht nur auf den batterieelektrischen Antrieb, sondern bleiben technologieoffen. Für die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie sehen wir etwa großes Potenzial bei schweren Fahrzeugen, zum Beispiel bei Bussen und Zügen, bei Lkw, aber auch im Luft- und Seeverkehr. Dabei kommt es darauf an, jede Technologie so einzusetzen, dass sie optimal wirken kann und auch ökonomisch konkurrenzfähig wird. Bei unseren Fördermaßnahmen setzen wir deshalb gezielt auf eine technologieoffene Ausgestaltung, etwa bei der Fahrzeugbeschaffung im Bereich der Nutzfahrzeuge, Busse und Schienenfahrzeuge, der Tank- und Ladeinfrastruktur sowie beim Markthochlauf erneuerbarer Kraftstoffe.

Die Explosion der Kraftstoffpreise nach dem Beginn des Kriegs Russlands gegen die Ukraine hat Pendler*innen, aber auch viele Unternehmen im Transportgewerbe oder solche, die geschäftlich auf den Pkw angewiesen sind, hart getroffen. Was sagen Sie zu der Kritik, dass die Bundesregierung zu wenig getan hat, um Unternehmen in den von den hohen Kraftstoffpreisen stark betroffenen Branchen zu entlasten?

Die hohen Energiepreise sind vor allem von den Weltmarktpreisen für Gas, Öl und Kohle getrieben, die die Bundesregierung weder beeinflussen noch vollständig oder gar dauerhaft ausgleichen kann. Wir nehmen die Sorgen der Menschen und auch der Wirtschaft dennoch sehr ernst. Deshalb hat die Bundesregierung im Februar und im März 2022 eine Reihe von Entlastungsmaßnahmen auf dem Weg gebracht. Dazu gehören die Anhebung der Fernpendlerpauschale und der Mobilitätsprämie, die Einführung eines 9-Euro-Tickets im ÖPNV für 90 Tage, eine befristete Absenkung der Energiesteuer auf Diesel, Benzin und Flüssiggas sowie die Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli.

Foto © Inga Haar

„Die Vernetzung der Mobilitätsangebote ist das Stichwort.“

Der Krieg in der Ukraine hat zu einem Umdenken bei der Energieversorgung und den Wegen zum Erreichen der Energiewende geführt. Ausreichend Strom wird auch für das Gelingen der

Verkehrswende zentral sein. Werden vor dem Hintergrund des Ukrainekriegs auch im Bundesverkehrsministerium bisherige Pläne neu evaluiert und angepasst?

Die Bundesregierung arbeitet intensiv an der Sicherung der Versorgung Deutschlands mit Energie. Wir haben zusätzlich zur Krisenvorsorge Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Ausbau erneuerbarer Energie, insbesondere die Erzeugung von Strom, zu beschleunigen und die Versorgungssicherheit der Unternehmen und der Bevölkerung mit Energie sicherzustellen. Ungeachtet dessen bleibt der Klimaschutz auf nationaler und auf europäischer Ebene eine der wichtigsten Gestaltungsaufgaben, auch für den Verkehrsbereich. Das Legislativpaket „Fit For 55“ der EU-Kommission zur Umsetzung des Green Deal enthält zahlreiche Vorschläge, die sich auch auf den Verkehrsbereich auswirken werden. Dabei geht es beispielsweise um anspruchsvolle CO₂-Zielwerte für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge – perspektivisch auch für schwere Nutzfahrzeuge –, um den Ausbau der Tank- und Ladeinfrastruktur und um den Hochlauf klimafreundlicher nachhaltiger Kraftstoffe. Wichtig ist aber bei alledem, dass wir europäische Doppelbelastungen vermeiden und immer auch die finanzielle Tragfähigkeit der Beschlüsse konsequent im Blick haben.

Für alle, die beruflich viel mit dem Auto unterwegs sind, ist jede Minute kostbar. Langes Suchen von freien Lademöglichkeiten unterwegs und langes Warten beim Aufladen machen den Kauf eines Elektroautos daher für viele noch unattraktiv. Ihr Ministerium hat den Ausbau der Ladeinfrastruktur als wichtigstes Ziel benannt: Eine Million Ladepunkte sollen bis 2030 geschaffen werden. Wie können wir das in der Fläche von urbanen bis ländlichen Regionen schaffen? Und welchen Beitrag können Unternehmen leisten?

Als Beauftragte für Ladesäuleninfrastruktur liegt mir das Thema besonders am Herzen. Das gilt auch mit Blick auf das Ziel der Bundesregierung, dass Deutschland bis 2030 mit 15 Millionen Elektro-Pkw zum Leitmarkt für Elektromobilität wird. Errichtung und Betrieb von Ladeinfrastruktur sind in erster Linie eine unternehmerische Aufgabe – und auch eine

Chance. Einzelhändler, Hotels und die Gastronomie bieten Lademöglichkeiten auf ihren Kundenparkplätzen an. Unternehmen und Betriebe stellen ihre Fuhrparks auf Elektroautos um und statten Mitarbeiterparkplätze mit Ladestationen aus. Energieversorger bauen überall in Deutschland Ladeinfrastruktur auf. Und auch die Mineralölwirtschaft und die Wohnungswirtschaft haben das Thema für sich entdeckt. Mit unserer Ausschreibung zum Deutschlandnetz mit 1000 Schnellladestandorten treiben wir daneben die Grundversorgung in den Regionen und an den Autobahnen voran. Ab 2023 haben wir mit dem Deutschlandnetz ausreichend Schnellladestationen, damit alle Orte innerhalb Deutschlands zugänglich erreicht werden können.

Klimaneutraler Verkehr scheint in urbanen Gebieten ein erreichbares Ziel zu sein, dank ÖPNV, Elektromobilität und Radverkehr. In ländlichen Regionen sieht das anders aus. Wie kann dort klimaneutraler Verkehr gelingen?

Auf dem Land wird der eigene Pkw auch künftig eine große Rolle spielen, aber zukünftig emissionsfrei unterwegs sein. Unsere Förderung von Elektromobilität und Ladeinfrastruktur trägt dazu bei. Zudem unterstützen wir die Länder bei der Gestaltung eines attraktiven ÖPNV mit mehreren Milliarden Euro im Jahr, damit immer mehr Menschen auch im ländlichen Raum vom eigenen Pkw auf Bus und Bahn umsteigen können. Innovative Konzepte wie Ridesharing, Rufbusse und autonomes Fahren können darüber hinaus den klassischen ÖPNV ergänzen. Vernetzung der Mobilität ist das Stichwort. Dazu gehört auch die Stärkung des Radverkehrs im Rahmen unseres Nationalen Radverkehrsplans 3.0. Grundsätzlich gilt: Klimaschonende Mobilität wird vor allem auf kommunaler Ebene umgesetzt. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr bietet ein breites Förder-, Informations- und Vernetzungsangebot an, um Kommunen und kommunale Unternehmen bei ihren Vorhaben zu unterstützen.

Viele unserer Güter und Rohstoffe werden immer noch hauptsächlich auf der Straße transportiert. Die Schiene soll in der Verkehrswende eine zentrale Rolle spielen, hinkt aber den Erwartungen hinterher. Wie muss sich der Logistikbereich im Großen und Kleinen verändern, und wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Wir haben uns vorgenommen, den Masterplan Schienengüterverkehr weiterzuentwickeln und zügiger umsetzen. Wichtige Handlungsfelder sind die Förderung der Trassenpreise, des Einzelwagenverkehrs und von Gleisanschlüssen. Damit wollen wir die Nutzung der Schiene attraktiver gestalten. Mit dem Bundesprogramm „Zukunft Schienengüterverkehr“ setzen wir zudem konsequent auf Innovationen in den Bereichen Digitalisierung, Automatisierung und Fahrzeugtechnik. Zu den bereits gestarteten Vorhaben gehören auch das digitale



Testfeld „Zugbildungsanlage der Zukunft“ in München-Nord und die Erprobung des automatisierten Fahrens auf der Betuweroute, der Güterverkehrsstrecke zum Hafen Rotterdam. Auch die digitale automatische Kupplung ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Element. Die Förderung von Umschlaganlagen des kombinierten Verkehrs wollen wir ebenfalls fortsetzen und dabei den Fokus auf Digitalisierung und Automatisierung erweitern. Die damit verbundene Erhöhung von Qualität, Sicherheit und Effizienz unterstützt die Transportverlagerung auf Schiene und Wasserstraße. ■

ZUR PERSON

DANIELA KLUCKERT ist Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Digitales und Verkehr. Neben ihren Themenschwerpunkten Digitale Infrastruktur, Digitale Gesellschaft, Elektromobilität, Mobilität 4.0 und Schifffahrt ist sie Beauftragte für die Ladesäuleninfrastruktur. Seit 2017 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestags; sie tritt für den Wahlkreis Berlin-Pankow an. Die Diplom-Volkswirtin war in der 19. Legislaturperiode Vizevorsitzende des Bundestagsausschusses für Verkehr und Mitglied der Enquetekommission Künstliche Intelligenz. Im März 2018 wurde sie zur stellvertretenden Landesvorsitzenden der FDP Berlin, im Mai 2021 zum Mitglied im Bundesvorstand der FDP gewählt. Daniela Kluckert ist verheiratet und Mutter einer Tochter.

Foto © Vichy-Ly

15 Punkte für eine nachhaltige Wirtschaft



Der Klimaschutz und die Energiewende sind neben der Digitalisierung und dem demografischen Wandel die großen und in vielerlei Hinsicht miteinander verknüpften Transformationsthemen und Herausforderungen unserer Zeit. Doch anders als Digitalisierung und Demografie sind Klimaschutz und Energiewende stark geprägt und unmittelbar abhängig von globalen Entwicklungen: Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine rückt die Energieversorgungssicherheit und Fragen der Energieautonomie in den Fokus der Energiewende. Die Katastrophe von Fukushima leitete den Atomausstieg Deutschlands ein, und Unwetter und Hochwasser haben Konsequenzen für die Bebauung und Versiegelung von Flächen an Gewässern.

Die größten Herausforderungen für das Gelingen der Klima- und Energiewende sind der Umgang mit diesen einschneidenden Entwicklungen, die Anpassung bestehender Pläne und die Schaffung von Stabilität für Menschen und Wirtschaft. Dies ist Aufgabe von Politik und Wirtschaft. Die Unternehmerinnen des VdU verstehen nachhaltiges Wirtschaften als einen Gleichklang aus Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Sozialem. Diese drei Bausteine dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, wenn es darum geht, nachhaltiges Wirtschaften zu erfolgreichem Wirtschaften im Sinne der Gesellschaft und künftiger Generationen zu machen.

Klar ist, ein fundamentaler Umbau unseres Energiesystems, unserer Energieversorgung und unserer Infrastruktur ist alternativlos. Um Energieautonomie zu erreichen, müssen die Energiequellen Deutschlands und Europas kurz- und mittelfristig diversifiziert werden. So müssen erneuerbare Energien drastisch und zügig ausgebaut und die Wasserstoffinfrastruktur aufgebaut werden. Zudem wird Erdgas als Brückentechnologie notwendig sein, um die Versorgungssicherheit und damit die Wirtschaftskraft Deutschlands zu garantieren. Ebenso sollten befristete Laufzeitverlängerungen für moderne und hocheffiziente Kohle- und Atomkraftwerke für eine Übergangsphase in Betracht gezogen werden. Eine zentrale Rolle müssen zudem Energiemanagement, Energieeffizienz und Energiespeicherung spielen. Ebenso müssen alle Branchen und Bereiche gleicher-

Foto © VectorMine/Shutterstock

maßen auf Klimaneutralität ausgerichtet und umgestellt werden – die Sektorkopplung ist unabdingbar. Ohne eine signifikante Verkürzung der Planungs- und Genehmigungsverfahren ist all dies nicht zu erreichen – umso erfreulicher ist, dass die Bundesregierung hier selbst die Dringlichkeit erkannt und die Halbierung der Verfahrenszeit angekündigt hat. Entscheidend wird nun die Umsetzung sein. Die Unternehmerinnen des VdU fordern zudem:

1. Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Stromkosten
2. Erdgas als Brückentechnologie im Strom- und Wärmesektor
3. Freiraum statt starrer Vorgaben
4. Fördermittel für Grundlagen- und Anwendungsforschung
5. Technologieoffenheit, wo möglich, und Planungssicherheit, wo nötig
6. Ausgleichs- und Schutzmechanismen für fairen Wettbewerb
7. Steuerliche Anreize und staatliche Unterstützung statt Sanktionen
8. Abbau von bürokratischen Belastungen
9. Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren
10. Veränderungen im Vergaberecht
11. Investitionen in Verkehrs- und Energieinfrastruktur
12. Europäische und global abgestimmte Klimapolitik sowie Klimaallianzen
13. Gesamtbilanzielle Betrachtung der CO₂-Emissionsbewertung von Neufahrzeugen
14. Sozialen Ausgleich
15. Gründerinnen und Unternehmerinnen in der Green Economy

Kontakt: Inken Patermann, Referentin Grundsatz und Politik
inken.patermann@vdu.de

Positionen

Welche Rolle spielt die Mobilitätswende



DR. ALEXANDRA KOHLMANN

ROWE ist ein Schmierstoffhersteller und damit sehr direkt von der Mobilitätswende beeinflusst. Natürlich sehen wir in der Zukunft große Herausforderungen auf uns zukommen, schließlich sind unsere absatzstärksten Produkte aktuell Motorenöle. Uns ist auch klar: In Westeuropa und in einigen anderen Regionen der Welt werden wir durch den zunehmenden Anteil an Elektrofahrzeugen sukzessive weniger Bedarf an konventionellen Automotive-Schmierstoffen haben, was sich auch auf unsere Absätze auswirken kann. Grundsätzlich sind wir jedoch der Meinung, dass uns der Verbrennungsmotor als Übergangstechnologie noch einige Zeit begleiten wird, gerade wenn man die Mobilitätswende auf globaler Ebene betrachtet. Denn in anderen Teilen der Welt schreitet die Entwicklung hin zum E-Auto bedeutend langsamer voran. Da wir international gut aufgestellt sind, werden wir deswegen in vielen Regionen weiterhin hochwertige Produkte für Benzin-, Diesel- und Hybridfahrzeuge absetzen.

Übrigens: In Deutschland würde ich mir von der Politik etwas mehr Offenheit gegenüber allen Technologien wünschen. Wir brauchen wirklich transparente Bewertungskriterien und faire Maßstäbe, wenn wir die Elektromobilität mit anderen Technologien in puncto Nachhaltigkeit vergleichen.

Für ROWE sind Veränderungen immer ein Ansporn, uns als Unternehmen weiterzuentwickeln. Deswegen nehmen wir die Mobilitätswende nicht nur an, sondern begreifen sie als Chance. Mobilität wird in Zukunft diverser werden – aber alle Ausprägungen benötigen Schmierstoffe. Vereinfacht gesagt: Auch ein E-Bike braucht Kettenöl und Lagerfett. Mit unserer breiten Produktpalette bieten wir schon heute jenseits der Motorenöle Schmierstoffe für zahlreiche Anwendungen an: Getriebeöle, Schmierfette und eine Vielzahl an Industrieschmierstoffen, um nur einige zu nennen.

In den kommenden Jahren sind für verschiedenste Mobilitätsformen auch ganz unterschiedliche Schmierstoffe gefragt. Hier sehe ich ROWE hervorragend aufgestellt. Wir sind als mittelständisches Unternehmen in der Produktion deutlich agiler und moderner als manch großer Konzern. Ein Beispiel: Wir können hoch spezialisierte Schmierstoffe in deutlich kleineren Chargen herstellen als viele Marktbegleiter. Schon immer haben wir viel Wert auf Kundennähe, auf Flexibilität und eine starke unternehmenseigene Forschung und Entwicklung gelegt. Diese Eigenschaften gehören seit der Gründung zur DNA von ROWE, und sie werden sich in der Zukunft noch stärker bezahlt machen als heute. ■

ZUR PERSON

DR. ALEXANDRA KOHLMANN leitet verschiedene Unternehmen der ROWE-Gruppe, unter anderem gemeinsam mit ihrem Vater die ROWE MINERALÖLWERK GMBH. Nach dem Studium der Technologie- und Managementorientierten Betriebswirtschaftslehre an der TU München promovierte sie zum Thema Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen. Sie ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. 2020 wurde sie mit dem Preis „Erfolgreiche Frauen im Mittelstand“ des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Foto: © Santino Miscovic

in Ihrem Unternehmen?

DR. SOPHIE BENDER

Die Mobilitätswende hat sich in unserem kleinen Unternehmen schon sehr sichtbar vollzogen, obwohl Mobilität für uns als Onlinehändler nicht den Kern unserer Wertschöpfung darstellt. Angefangen hat es nicht mit einem Fahrzeug, sondern mit Entscheidungen rund um unseren Neubau: Als Heiz- und Kühlsystem haben wir eine Erdwärmepumpe gewählt, außerdem ließen wir alles für eine E-Auto-Ladestation vorbereiten. Klar: Das sind erst mal keine faktischen Veränderungen hin zu nachhaltigerer Mobilität. Doch die bloße Beschäftigung mit Fragen rund um Energie und Mobilität hat unser Bewusstsein für nachhaltige Alternativen geschärft. So haben wir eine bis heute nicht abgeschlossene Kette von Entscheidungen für mehr Mobilitätsangebote, Infrastruktur- und Fuhrparkinvestitionen in Gang gesetzt.

Wir haben „JobRad“ eingeführt, was einige Mitarbeiter*innen genutzt haben, um sich ein E-Bike zuzulegen. Das erleichtert die tägliche Entscheidung fürs Rad in unserer hügeligen Schwarzwaldregion enorm! Radfahren steckt an – und so mussten wir bald den Fahrradparkplatz erweitern, und im Team entstand die Idee, unseren täglich mehrfachen Weg zum Außenlager mit einem Rad statt mit dem Pkw zu erledigen. Mittlerweile haben wir ein stattliches Lastenrad, sparen so Tausende Pkw-Kilometer jährlich – auf die Landesbank-Förderung warten wir allerdings seit mehr als einem halben Jahr noch immer. Für alle, deren Weg zu weit mit dem Fahrrad ist, bieten wir das JobTicket, an dem wir uns mit 50 Prozent beteiligen. Wir haben das erste E-Auto in den Fuhrpark aufgenommen – mittlerweile bitten Azubis und Studierende mit langer Anfahrt bei Übernahme in den Betrieb um ein E-Auto als Geschäftswagen. Wer so viele E-Fahrzeuge auf dem Parkplatz stehen hat, erkennt bald, dass es attraktiv ist, den Strom für deren Verbrauch selbst zu erzeugen. Wir beziehen ohnehin Ökostrom, haben aber zum Ende des vergangenen Jahres in eine große Fotovoltaikanlagenanlage auf dem Gebäudedach investiert – in Betrieb nehmen wir sie allerdings wegen Liefer-schwierigkeiten und bürokratischer Hürden erst jetzt. Von der Politik wünsche ich mir, dass die Wege zu Fördermitteln deutlich transparenter, einfacher in der Handhabung und viel schneller in der Abrechnung werden. Sonst bleiben viele Möglichkeiten ungenutzt, denn keine Unternehmerin hat Lust, sich an bürokratischen Hürden aufzureiben.

Das alles sind kleine Maßnahmen, die aber in Summe dazu führen, dass das gesamte Team über nachhaltige Alternativen nachdenkt. Alle versuchen, Ressourcen effizient zu nutzen; einmal angefangen, tun sich auch jenseits der Mobilität immer neue Punkte auf, an denen wir nachhaltiger werden können. Es be-

geistert mich, wie alle in ihrem jeweiligen Bereich dazu beitragen, diese aufzudecken. Wie sinnvoll es ist, sich nachhaltig aufzustellen, zeigt sich ganz aktuell: Wir sind froh über unsere weitgehende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern, die Bemühung unserer Mitarbeiter*innen rund um Ressourceneffizienz bringt Kosteneinsparungen, und für unsere vielfältigen Maßnahmen sind wir von der Stadt Freiburg mit dem MobilSiegel ausgezeichnet worden, was das ganze Team stolz gemacht hat. Für uns ist darum unsere Mobilitätswende im Kleinen ein positiver Business Case, Innovations- und Optimierungsanstoß – und noch lange nicht abgeschlossen. ■



ZUR PERSON

DR. SOPHIE BENDER leitet das Familienunternehmen HISTORIA GmbH in Freiburg. Mit ihrem 40-köpfigen Team vertreibt sie auf historia.net und littleStars-Shop.com persönliche Geschenkideen in ganz Europa. Gerade hat sie die 7000-Kilometer-Marke auf ihrem E-Bike geknackt, mit dem sie mittlerweile auch alle beruflichen Fahrten erledigt.

Foto: © Alexander Dietrich

Die Chancen der Transformation nutzen

Die deutsche Automobilindustrie versteht die größte und damit herausforderndste Transformation ihrer Geschichte als Chance. Wir treiben den Wandel mit Rekordinvestitionen für Innovationen voran – allein rund 220 Milliarden Euro bis 2026. Für die Umsetzung der ambitionierten Ziele – das schnellstmögliche Realisieren einer klimaneutralen Mobilität – sind neben dem maximalen Einsatz der Unternehmen die politischen Rahmenbedingungen entscheidend. Ein wettbewerbsfähiger Standort ist Grundlage für eine erfolgreiche Transformation, gerade für den Mittelstand. Ohne bezahlbare und verlässlich zur Verfügung stehende Energie, ohne Steuern und Abgaben, die international wettbewerbsfähig sind, ohne Planungs- und Genehmigungsverfahren, die Tempo erlauben, und ohne eine Digitalisierung, die die konkrete Umsetzung von Innovationen erlaubt, kann diese gewaltige Aufgabe nicht gemeistert werden. Es geht um die Zukunft unseres Industriestandorts. Eine Zukunft, die auch durch eine engagiertere Handels-, Rohstoff- und Energieaußenpolitik Deutschlands und Europas abgesichert werden muss.

Wir brauchen eine Klima- und Transformationspolitik, die gleichzeitig Wirtschafts-, Wohlstands- und Jobmotor ist und – das ist mir besonders wichtig – sozial ausgestaltet wird. Wir wollen nachhaltige individuelle Mobilität für jeden. Das bedeutet, dass wir die Lebensrealitäten aller berücksichtigen müssen, in Städten genauso wie in ländlichen Räumen. Wir brauchen differenzierte Lösungen, die wir gemeinschaftlich – im Dialog zwischen allen Beteiligten – erarbeiten. Das bedeutet auch, dass wir veraltete Diskussionsmuster hinter uns lassen müssen und die Debatte mit allen Beteiligten über die anstehenden Veränderungen führen. Die Transformation darf die Gesellschaft auf keinen Fall spalten und Konfliktlinien verstärken. Deswegen sind konstruktiver, offener Dialog und soziale Ausgestaltung entscheidend.

Eines dürfen wir zudem nicht vergessen: Klimaprobleme müssen global gelöst und Klimaschutz global gedacht werden. Wir dürfen keine Technologie ausschließen, die weltweit gebraucht wird, um die Klimaziele im Straßenverkehr zu erreichen. Es braucht mehr Dialog, mehr Innovation, weniger Festlegung und mehr Freiheit. Technologieoffenheit ist dabei die Chance, zu weltweiten Pionieren zu werden: Das Potenzial unserer Industrie hierfür ist gewaltig. Wir müssen alles dafür tun, damit es sich entfalten kann. ■



ZUR PERSON

HILDEGARD MÜLLER ist seit 2020 Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie. Sie absolvierte vor ihrem BWL-Studium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Dresdner Bank, arbeitete dort zuletzt als Abteilungsleiterin. 2002 bis 2008 war sie MdB, 2005 bis 2008 Staatsministerin bei Kanzlerin Merkel. Müller übernahm 2008 das Amt der Vorsitzenden der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in Berlin. Ab 2016 war sie Vorstand für Netz & Infrastruktur der innogy SE.

Foto © Dominik Burzmann



Nachhaltige Transformation kann nur ein Ziel haben: Erfolg.

#PositiverBeitrag

Nur wer schon heute die Chancen des Umbruchs erkennt, kann als Gewinner daraus hervorgehen. Wirtschaftlicher Erfolg und soziale und ökologische Verantwortung – beides ist untrennbar miteinander verbunden. Damit die Transformation für Sie zum Wettbewerbsvorteil wird, unterstützen wir Sie bei jedem Schritt: mit nachhaltigen Finanzlösungen, Know-how und als Ihre Globale Hausbank. Sprechen Sie jetzt mit uns.

Machen möglich machen. Weltweit und zukunftsorientiert.

deutsche-bank.de/ub/nachhaltigkeit

Role Models – sie inspirieren, zeigen neue Wege auf und machen Mut

600 000 kleine und mittlere Unternehmen streben bis 2025 eine Nachfolgelösung an. Drei Viertel von ihnen stehen vor der Herausforderung, eine geeignete Persönlichkeit für die Nachfolge zu finden. Wie der Generationswechsel erfolgreich gelingt, zeigen die Unternehmerinnen Hanna Grau, Carletta Heinz, Corina Reifenstein und Ulrike Saade.

Text MALGORZATA GEDLEK

Die Unternehmensnachfolge ist eine der größten Herausforderungen des deutschen Mittelstands. Auf eine geburtenstarke Babyboomer-Generation, die in den kommenden Jahren in den Ruhestand tritt, folgen deutlich geburtenschwächere Jahrgänge. Es mangelt an Nachfolger*innen. Gleichzeitig befinden sich die Gründungszahlen seit Jahren im Tief und haben durch die Coronapandemie einen zusätzlichen Dämpfer erhalten. Während sich die meisten Übernahmen durch Frauen auf Branchen wie den Handel, das Gastgewerbe sowie das Gesundheits- und Sozialwesen konzentrieren, liegt der Anteil an Unternehmensnachfolgerinnen in den männerdominierten Wirtschaftszweigen gar im einstelligen Prozentbereich.

Mit den Gewinnerinnen der she succeeds awards, die der VdU in diesem Jahr für erfolgreiche Unternehmensnachfolgen und -übergaben verliehen hat, stellen wir Unternehmerinnen vor, die nicht nur die Nachfolge mit Vorbildfunktion meistern, sondern zugleich die Männerlastigkeit ihrer Branche durchbrechen.

HANNA GRAU

Die Nachfolgerin des Fahrradunternehmens Croozer GmbH entscheidet sich nach der Approbation zur Ärztin, das Unternehmen ihres Vaters zu übernehmen, und widmet sich fortan sowohl auf unternehmerischer als auch auf politischer Ebene der autofreien Mobilität. Auf die Frage, was sie dazu bewogen hat, dem Gesundheitswesen den Rücken zu kehren und den Quereinstieg in die Fahrradbranche zu wagen, entgegnet Hanna Grau: „Für mich selbst habe ich die Möglichkeit gesehen, mich frei zu entfalten, meine Willensstärke einbringen zu können und einen Arbeitsplatz zu schaffen, an dem die Menschen gerne und gut arbeiten können.“ Hanna Grau stößt mit dem

Antritt zahlreiche Projekte an, zu ihrem Herzensthema gehört jedoch die Errichtung eines neuen Begegnungs- und Arbeitsortes. Mit dem Umzug in ein ehemaliges Fernsehstudio in Köln verwirklicht sie ihre Vision und verleiht den bestehenden Unternehmenswerten Offenheit, Wertschätzung und Selbstverantwortung einen neuen Stellenwert. Das Unternehmen beschäftigt 55 Mitarbeiter*innen – und zusätzlich gibt es acht tierische Wegbegleiter*innen, die zum Wohlergehen des gesamten Teams beitragen.

CARLETTA HEINZ

Die Heinz-Glas GmbH & Co. KGaA gehört zu den zehn ältesten Familienunternehmen Deutschlands und wird seit 2020 in 13. Generation von Carletta Heinz geführt. Als Hidden Champion gehört Heinz-Glas zu den Weltmarktführern in der Herstellung und Veredelung von Glasflakons und Verschlüssen für die Parfüm- und Kosmetikindustrie. Stolze 43 Jahre lang leitete Carlettas Vater Carl-August Heinz den Betrieb, bis er zu seinem 70. Geburtstag die Leitung an seine Tochter übergibt. „Ich war sechs Jahre alt, als ich zum ersten Mal aufschrieb, dass ich Chefin des Unternehmens werden will“, so die Nachfolgerin. Nur ein Jahr nach ihrem Eintritt ins Unternehmen etabliert Carletta Heinz das Thema Nachhaltigkeit als strategisches Ziel im Unternehmen, gründet eine globale Taskforce und investiert in hocheffiziente Elektroschmelzwannen, die mit Ökostrom betrieben werden. Seinen Stammsitz hat das 400-jährige Unternehmen im oberfränkischen Kleintettau. Außer am Rennsteig hat Heinz-Glas 16 Standorte, beschäftigt rund 3300 Angestellte in Deutschland, Polen, Peru, Indien und China und erwirtschaftet jährlich einen Umsatz von 330 Millionen Euro.



Hanna Grau



Corina Reifenstein



Carletta Heinz



Ulrike Saade

CORINA REIFENSTEIN

Die externe Nachfolgerin stieg bereits während ihres Studiums 1989 als Sachbearbeiterin in die Bauabteilung der damaligen LPG Terpe ein. Zuvor hatte sie eine Berufsausbildung mit Abitur zur Maurerin und Betonbauerin absolviert, gefolgt von einem Ingenieurstudium im Hochbau an der Ingenieurschule Cottbus. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss fängt sie im mittlerweile privatisierten Unternehmen als Projekt- und Bauleiterin an und gestaltet dort mit viel Leidenschaft in den darauffolgenden 20 Jahren zahlreiche Bauprojekte. 2010 nutzt sie die Chance, das Unternehmen zu übernehmen, in dem sie seit der Gründung angestellt war. „Ich bin in diesem Unternehmen groß geworden, habe so viel gelernt, kannte alle Mitarbeiter*innen, und vor allem liebte ich meine Arbeit“, so die Unternehmerin. Mit der Übernahme investiert sie in eine moderne Ausführungstechnik und leitet die Digitalisierung sowohl auf der Baustelle als auch im Büro ein. Die Terpe Bau GmbH hat sich unter der Führung von Corina Reifenstein mit seinem inzwischen rund 50-köpfigen Team zu einem führenden Unternehmen für Hoch- und Tiefbau aller Art in der Lausitz entwickelt.

Fotos © VdU (3), Studio 2.0

ULRIKE SAADE

Seit mehr als 40 Jahren brennt Ulrike Saade für die Mobilitätswende – mit dem besonderen Fokus auf die Fahrradkultur. Mit der Gründung von Velokonzept zur Jahrtausendwende etablierte sie als geschäftsführende Gesellschafterin die Dienstleistungsagentur in der Fahrradbranche. Als Schnittstelle zwischen verschiedenen Akteur*innen plant und organisiert Velokonzept Fahrradfestivals und -kongresse, setzt Kampagnen in die Tat um und ist aktive Partnerin für Institutionen, wenn es um die Themen Radfahren und aktive Mobilität geht. 20 Jahre nach der Gründung von Velokonzept holt sich die Wegbereiterin Ulrike Saade zwei starke Partnerinnen an Bord und läutet mit Hille Bekic und Isabell Eberlein einen Generationswechsel ein. Kennengelernt hat sie die beiden Nachfolgerinnen unabhängig voneinander auf Netzwerkveranstaltungen. Den Nachfolgeprozess hat die Wegbereiterin professionell begleiten lassen und in Zusammenarbeit mit dem Duo und dem bestehenden Team erarbeitet. „Ulrike hat es geschafft, eine Neuaufstellung einzuleiten. Sie brachte die nötige Offenheit auf, sich in ihrer Rolle als Wegbereiterin immer wieder zu reflektieren und die Frage zu stellen, wie sie dem Prozess dienlich sein kann, ohne sich und ihre Interessen selbst aus den Augen zu verlieren“, resümieren die beiden Nachfolgerinnen. ■



Auf gutem Weg

Sophia Friedl ist CO-CEO der Luxusbrand TAMARA COMOLLI. Im Interview spricht sie über Female Empowerment und Leadership und über ihre Pläne für die Zukunft der Marke.

Sie haben in Ihrer bisherigen Karriere für Luxury-Brands wie Salvatore Ferragamo und Frey Wille gearbeitet. Was gab den Ausschlag und Anreiz für Sie, im Juni 2021 zu TAMARA COMOLLI zu wechseln?

Mich fasziniert der Mittelstand. Ich habe große Freude daran, alle Mitarbeiter*innen zu kennen und mit jeder/m direkten Kontakt zu treten. Außerdem finde ich die Marke unglaublich reizvoll: es ist eine Marke, die trotz ihrer 30 Jahre, noch am Anfang steht. TAMARA COMOLLI weckte in mir den starken Impuls aktiv an der Gestaltung und Zukunftsausrichtung mitzuwirken. Sie war für mich wie eine „schlafende Schönheit“, der ich zu mehr Bekanntheit verhelfen möchte, damit jede Schmuckliebhaberin weltweit ihren Glanz und Ihre Schönheit für sich entdecken kann. Ich bin sehr dankbar, diese einzigartige Chance wahrnehmen zu dürfen, die Marke zukunftsfähig zu machen und den Erfolg von TAMARA COMOLLI mitzugestalten.

Sie haben Ihren Executive MBA an der Universität München in General Management und Leadership absolviert. Welchen Führungsstil pflegen Sie als CEO und führen Sie Frauen anders als Männer?

Ich denke nicht, dass ich weibliche Mitarbeiter anders führe als männliche. Ich habe einen kooperativen Führungsstil, und ich führe, gemeinsam mit meinem Co-CEO Tobias Mar-

quardt, mit flachen Hierarchien. Dabei kommuniziere ich sehr viel und direkt - meine Mitarbeiter*innen wissen genau, was ich von Ihnen erwarte. Nun hat jedes Unternehmen eine andere Struktur und beschäftigt einzigartige Menschen. Als Arbeitgeberin erscheint es mir als meine Pflicht diese zu erkennen und danach zu führen. Kern dabei ist und bleibt immer die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung. Wir haben auch ein besonderes Augenmerk darauf, unsere Mitarbeiter*innen zu unterstützen: Flexible Arbeitszeiten, die Option auf mobiles Arbeiten und geringe Kernarbeitszeiten sind einige Beispiele, die wir bei TAMARA COMOLLI implementiert haben und werden.

Frau Friedl, Sie haben in Ihrer Vita diverse kulturelle Erfahrungen sammeln dürfen. In Wien, Venedig, München und Tokyo haben Sie Ihre studentische Laufbahn ausgebaut und danach in internationalen Märkten beruflich gearbeitet. Wie haben Ihre Aufenthalte im Ausland Ihren Blick auf Leadership verändert und geprägt?

Unterschiedliche Länder unterscheiden sich vordergründig durch Kultur und Sprache, dennoch haben wir alle die gleichen bzw. überschneidende Grundbedürfnisse, die gepflegt und anerkannt werden müssen. Ich versuche meinen Führungsstil dementsprechend zu kanalisieren. Einschneidende

Erfahrungen, die ich sammeln durfte zu implementieren, Signale zu erkennen und aktiv die Richtung nach meinem moralischen und ethischen Kompass zum Wohle der Firma und der Mitarbeiter*innen zu lenken. Mit der Globalisierung vermischen sich die Märkte und dadurch auch ihre Strukturen. Die Essenz darin liegt für mich im aktiven Zuhören und immer offen zu sein Neues lernen zu dürfen.



mit und regt uns zum Nachdenken an. Eine Mitarbeiterin kümmert sich dann um die Umsetzung ins Deutsche. Sie sehen, alles ist möglich, und man muss nur offen sein für unkonventionelle Ansätze.

Neben Leadership ist auch Female Empowerment ein Thema der Stunde. Wie ist Ihre Haltung dazu bzw. wie „leben“ Sie Female Empowerment?

Dies ist wohl eines der wichtigsten Themen in unserer heutigen Zeit. Ich bin selbst Mutter von zwei Töchtern und deshalb liegt es mir besonders am Herzen diese Message zu leben und als Vorbild zu fungieren. Ich möchte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken und Frauen diesen Weg erleichtern. Schließlich sollte der Wunsch nach einer Familiengründung der Chancengleichheit nicht im Weg stehen. Wenn man möchte, muss es kein „Entweder, oder“ sein, sondern ein „sowohl, als auch“. Zudem versuche ich auch im Alltag Female Empowerment zu leben: Viele Frauen erledigen in der Familie noch immer einen Großteil der Care Arbeit. Ich schenke allen Frauen in meinem Umfeld ein offenes Ohr und erkundige mich regelmäßig nach ihrer mentalen und emotionalen Gesundheit. Zudem möchte ich mit Vorurteilen aufräumen, und negativ verankerte Glaubenssätze transformieren, dabei weise ich im daily business auf Gender Bias hin. Das fängt bei Kleinigkeiten an und ist vielen einfach nicht bewusst: ich habe anfangs z.B. immer automatisch die Modemagazine und Designzeitschriften ins Postfach bekommen, während mein CO-CEO die Wirtschaftsmagazine bekommen hat.

Wie werden Teams bei TAMARA COMOLLI geformt und auf welche Eigenschaften legen Sie besonderes Augenmerk?

Es ist mir besonders wichtig eine gute Balance in den Teams zu fördern und zu pflegen. Selbstverständlich legen auch wir bei TAMARA COMOLLI großen Wert auf eine Vielfalt und diverse Teams. Ich bin der festen Überzeugung, dass heterogene Teams die besten Ergebnisse erzielen. Sie haben unterschiedliche Blickwinkel und Erfahrungsschätze, die sie in Projekte mit einfließen lassen, wodurch mehr Ideen generiert werden. Außerdem werden andere Argumente gebracht und gehört. Wir sind aktiv an diesem Gestaltungsprozess interessiert. Beispielsweise haben wir im Juni dieses Jahr eine neue Kollegin willkommen heißen dürfen als „Head of Communications“. Sie ist im März aus der Ukraine geflüchtet und spricht kein Deutsch - das ist für diese Position durchaus ungewöhnlich. Durch ihren internationalen Erfahrungsschatz in der Modeindustrie bringt sie neue Impulse

TAMARA COMOLLI ist sowohl in Europa als auch in den USA tätig, könnten Sie bitte die Besonderheiten auf beiden Märkten beschreiben und Beispiele anführen?

Selbstverständlich unterscheidet sich der amerikanische zum europäischen Markt. Der Unterschied in beiden Märkten liegt daran, dass Amerika in einem schnelleren Tempo konsumiert und lebt als es in Europa der Fall ist. Auch ist die Definition von Luxus stark unterschiedlich. Ich würde dennoch behaupten, dass all unsere Kunden ähnliche Beweggründe haben sich ein Schmuckstück von uns zu kaufen. Die Besonderheit ist und bleibt die Essenz Marke. Es ist das Gefühl von Lebensfreude, Leichtigkeit und der Freiheit. Zudem sind all unsere Standorte der Boutiquen am Wasser. Es ist unsere Inspiration und verankert im Logo von TAMARA COMOLLI.

Welche Meilensteine konnten Sie für TAMARA COMOLLI erzielen, seitdem Sie als CEO wirken?

Wenn ich mein erstes Jahr Revue passieren lasse, blicke ich stolz auf das zurück, was wir bereits umgesetzt haben. Wir haben einen zweistelligen Umsatzzuwachs verzeichnet, eine weitere Boutique in Naples, Florida eröffnet und verlagern ab August unser Headquarter vom Tegernsee nach München.

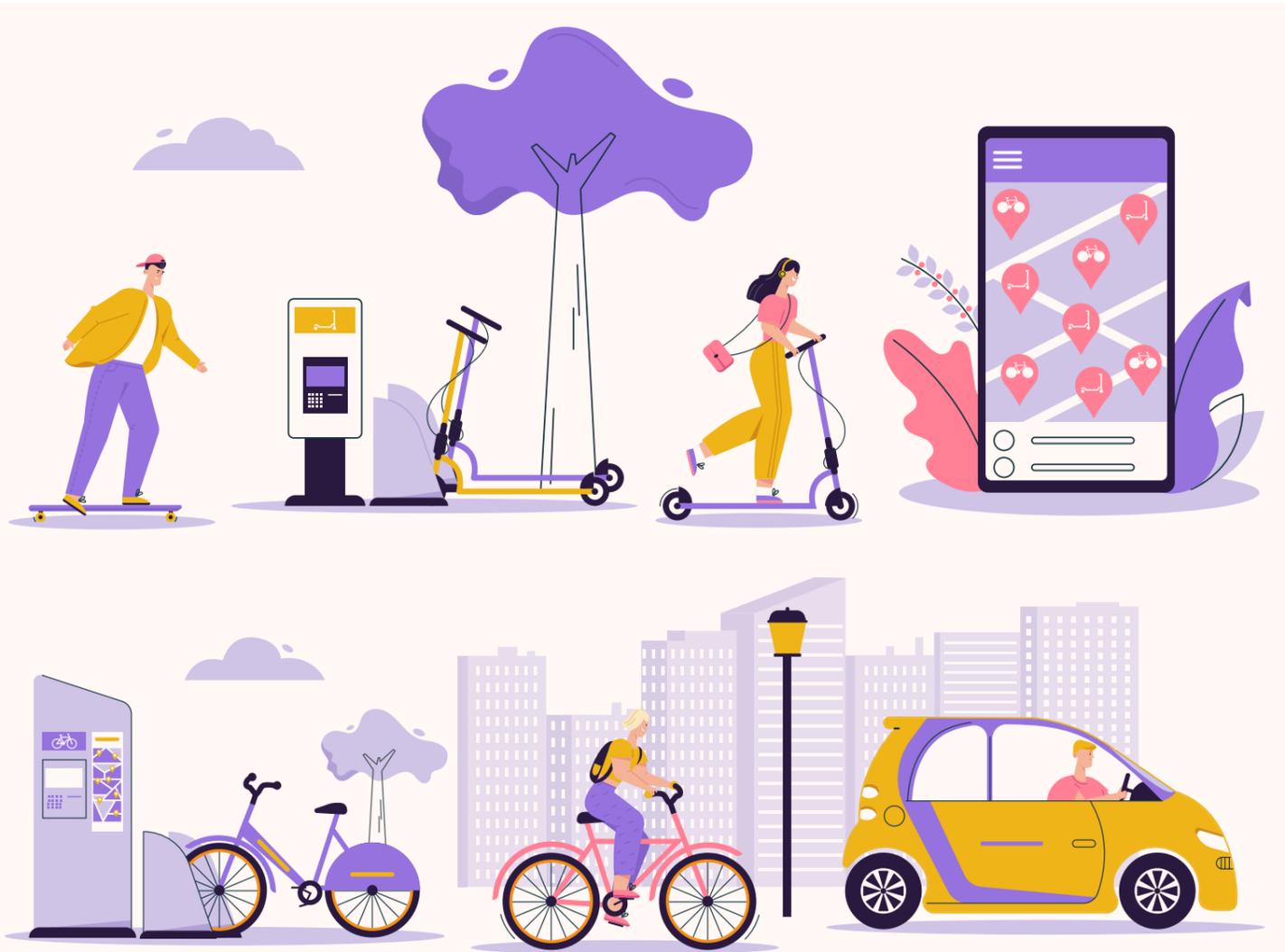


Wir haben großartige Neuzugänge an Mitarbeiter*innen in unserem Unternehmen - und wir suchen noch mehr Menschen, die sich für TAMARA COMOLLI begeistern und mit uns wachsen möchten. Vor allem aber haben wir einen Wandel angestoßen und unsere Mitarbeiter*innen haben dieses Jahr einen Mega Change Prozess durchlaufen. Ich bin stolz, dass ich diesen Wandel mitgestalten darf und stolz auf unsere Mitarbeiter*innen die diesen aktiv mit tragen.

Mitarbeiter*innen die diesen aktiv mit tragen.

Dieses Jahr feiert TAMARA COMOLLI sein 30-jähriges Jubiläum. Können Sie mit uns teilen, wie Sie gedenken die Zukunft von TAMARA COMOLLI zu gestalten? Was sind Ihre nächsten Pläne?

Um nach vorne zu gehen, muss man erst einmal erkennen, wo man herkommt. Erreichten Meilensteinen soll die gebürtige Anerkennung gezollt werden, die sie verdienen. Wir feiern unsere Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Geschäftspartner*innen und das Jubiläum. Wir blicken voller Dankbarkeit auf das zurück, was erreicht wurde. Aber, getreu dem Motto „the best is yet to come“, haben wir viele Pläne, die Weiterentwicklung der Marke zu prägen und voranzutreiben. Sie dürfen gespannt sein. ■



Megatrends der Mobilität

Mobil zu sein ist heute einfacher denn je. Einfallsreiche Player drängen in den Markt und lösen die etablierten Konzepte ab. Daraus entstehen neue Chancen – für die Gesellschaft und für jede*n Einzelne*n.

Text ANKE BRACHT

Flugscham. Dieses Wort bringt den Paradigmenwechsel der individuellen Mobilität auf den Punkt. Doch es ist nicht nur der Klimaschutz, der das Umdenken vorantreibt. Digitalisierung,

New Work und nicht zuletzt die Coronapandemie haben den Weg für neue Produkte und innovative Modelle bereitet. Die Zukunft der Mobilität, sie hat bereits begonnen.

Foto © Mooi Design/Shutterstock

Abkehr vom Auto

Was Mobilität in ihrer ganzen Vielfalt bedeutet, hat die Coronapandemie mit dem Stillstand während des Lockdowns eindrucksvoll gezeigt. Sie hat das Thema Mobilität ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt und der viel beschworenen Mobilitätswende einen kräftigen Schub verpasst. Viele Beschäftigte arbeiten weiterhin im Homeoffice, und Unternehmen stellen Mitarbeiter*innen ein, die ausschließlich remote tätig sind. Lieferdienste bringen die Lebensmittel bis zur Wohnungstür, und die Teilnahme am Yogakurs erfolgt zwar live, aber per Zoom. Corona hat den Alltag spürbar verändert – in einigen Bereichen unumkehrbar, zum Beispiel in der Mobilität. Wer im ländlichen Raum lebt, wird bis auf Weiteres schlecht auf ein eigenes Auto verzichten können. Doch in den Städten entwickeln sich ineinandergreifende Mobilitätssysteme, bei denen der Pkw zu einer Option unter vielen wird. Seine Bedeutung als Statussymbol hat das Auto auch verloren: Neues Neidobjekt unter Nachbar*innen ist das Lastenrad.

Digitale Mobilität

Mit dem Anstieg der Mobilitätsoptionen wächst die Anzahl der Apps, mit denen sich Mietwagen öffnen oder E-Scooter orten lassen. Doch wer auf dem schnellsten Weg zum Ziel gelangen will und dazu Parameter wie Fahrtdauer, Verfügbarkeit des Angebots und Kosten vergleicht, muss mehrere Apps bedienen. Das ist nicht nur umständlich, sondern kostet auch Zeit. Der gebündelte Zugang zu verschiedenen Verkehrsdiensten in einem einzigen Mobilitätsangebot löst die Grenzen zwischen Bussen, Taxis & Co. auf. Sukzessive entsteht daraus ein nahtloses Mobilitätsenerlebnis für die Kund*innen: vom Planen, Buchen und Navigieren über das Bezahlen bis zu Benachrichtigungen. Zudem erleichtert digitale Mobilität den situativen Zugriff auf Verkehrsmittel, zum Beispiel zum Transport für ein spontan gekauftes Möbelstück.

Die Straße für alle

Lebendige offene Räume mit einer hohen Aufenthaltsqualität sind das Ziel von „Shared Space“. Die aus den Niederlanden stammende Planungsphilosophie will die verschiedenen Nutzungsansprüche an den Straßenraum besser vereinen und gleichzeitig eine Verkehrsberuhigung erzielen. Grundidee sind die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmenden und die Abkehr von restriktiven Regeln. Vielmehr appelliert „Shared Space“ an freiwillige, gegenseitige Rücksichtnahme. Aus den abgeteilten Bereichen von Fuß-, Radweg und Straße entsteht

eine einheitliche Fläche. Auch Schilder und Markierungen wie Zebrastreifen fallen weg. Fußgänger*innen, Rad- und Autofahrer*innen profitieren davon gleichermaßen: Wird Infrastruktur geteilt, gleichen sich auch die Geschwindigkeiten an. Doch dieser neu entstandene Raum kann noch mehr: Er bietet Platz zum Flanieren und wird zur attraktiven Umgebung für den Einzelhandel. Auch kulturell bieten sich neue Chancen, mit Festen und Open-Air-Events. Das Leben kehrt zurück in die Innenstädte – und eine neue Mobilität ist wichtiger Teil davon.

Achtsame Mobilität

Die Coronapandemie hat nicht nur gezeigt, was Stillstand ist, sie hat auch verdeutlicht, dass permanente Schnelligkeit und eine Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit selbst auferlegte Verhaltensweisen sind, die sich ändern lassen – ohne negative Folgen. Diese veränderte Einstellung zum Tempo zeigt sich nicht nur in der wachsenden Zahl an Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Autobahnen und in den Städten, sondern auch bei der Fortbewegung selbst. Die bewusste Erfahrung, mobil zu sein, gewinnt an Bedeutung. Das gilt insbesondere für das Reisen. Diese an Achtsamkeit orientierten Bedürfnisse prägen die Tourismusbranche grundlegend: Der Wunsch nach intensiven Reiseerlebnissen und Qualität rückt in den Vordergrund. Reisende wollen mit dem Lokalen in Kontakt treten und eine Beziehung aufbauen. Erfolgreiche Tourismusanbieter*innen der Zukunft müssen sich deshalb zu Gestalter*innen solcher Erlebnisse entwickeln.

Differenzierung des Fahrradmarkts

Große Gewinnerin einer sich ändernden Mobilität ist die Fahrradbranche. Sie profitiert von verkehrsberuhigten Innenstädten, gut ausgebauten Radwegen und der Nachfrage nach Rädern, die mehr können als einfach nur fahren. Vom Lastenrad zum Kindertransport bis zum klappbaren E-Bike für den Urlaub: Die Typenpalette wächst rapide. Auch die Tendenz zum Zweit- und Drittrad steigt. Darüber hinaus bieten Sharing-, Leasing- und Abonnementskonzepte die Möglichkeit einer begrenzten temporären Nutzung, und der Markt für gebrauchte Räder erweitert ebenfalls das Angebot. E-Bikes profitieren besonders von der starken Nachfrage. Sie werden leichter, günstiger, und ihre Reichweite wächst. Außerdem sind sie eine beliebte Alternative zum Dienstwagen. Statistiken schätzen, dass sich das Marktvolumen für E-Bikes weltweit von 25 Milliarden US-Dollar (2020) auf 48,5 Milliarden im Jahr 2028 fast verdoppeln wird. ■

Vordenkerinnen

Mobilität ist mehr, als von A nach B zu gelangen, sie ist ein Zukunftsthema. Welche Konzepte dabei Relevanz haben, wissen diese fünf Vordenkerinnen.



DR.-ING. INES KAWGAN-KAGAN AEM INSTITUTE

Ines Kawgan-Kagan ist Geschäftsführerin des AEM Institute in Berlin, das Unternehmen bei der Umsetzung von gerechter und umweltfreundlicher Mobilität unterstützt. Der persönliche Fokus ihrer Arbeit liegt auf der Kombination innovativer Mobilitätskonzepte und Gender im urbanen Raum. Im Rahmen ihrer Dissertation an der Technischen Universität Berlin hat sie Maßnahmen entwickelt, die Frauen vom eigenen Pkw zur Nutzung von Carsharing mit Elektroautos bewegen sollen. Die Kombination mit dem Radverkehr nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Ines Kawgan-Kagan engagiert sich als Council Member der Association for European Transport (AET), welche jährlich die European Transport Conference ausrichtet, einen aktiven Link zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie hat Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen deutschlandweit.

KATJA DIEHL SHE DRIVES MOBILITY

Katja Diehl ist Inhaberin der Kommunikations- und Beratungsagentur She Drives Mobility in Hamburg. Die Verkehrsexpertin ist als Keynote-Speakerin und Moderatorin tätig, hält Vorträge und begleitet Seminare. Zudem arbeitet sie als Autorin. In alldem widmet sie sich einem breiten Spektrum – angefangen bei der Mobilität von Kindern und Jugendlichen bis zur Zukunft der Fortbewegungsmittel. Im April 2022 ist ihr Buch „Auto Korrektur – Mobilität für eine lebenswerte Welt“ erschienen, ein Plädoyer für eine inklusive und klimagerechte Verkehrswende. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagiert sich Katja Diehl als Mentorin bei verschiedenen Organisationen, darunter der von ihr gegründeten Plattform Junge Journalisten. Sie ist Mitglied im Bundesvorstand Verkehrsclub Deutschland (VCD).



Fotos © AEM, Linda Brack



CHRISTINA DIEM-PUELLO DEUTSCHE DIENSTRAD

Christina Diem-Puello ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Unternehmens Deutsche Dienstrad in Schweinfurt. Zusammen mit ihrem Ehemann Maximilian Diem setzt sie die mehr als 100-jährige Tradition ihrer erfolgreichen Unternehmerfamilie fort. Deutsche Dienstrad steht für Mobility made in Germany, und das komplett digital. Mit Herzblut treibt sie ihre Vision voran: allen Arbeitnehmer*innen in Deutschland einen erschwinglichen Zugang zur (E-)Mobilität zu ermöglichen. Der Marktplatz bietet im Rahmen des Dienstrad-Leasing-Modells den Bezug von Fahrrädern, Pedelecs und Fahrzeugen weiterer Kategorien unmittelbar von den Herstellern über den bundesweiten Fachhandel. Christina Diem-Puello ist Jungsenatorin des Internationalen Wirtschaftssenats Young, der Mitglied im World Economic Council ist, und wurde jetzt vom „Handelsblatt“ zu einer der 50 Top-Unternehmerinnen Deutschlands gekürt.

COCO HEGER-MEHNERT WOMEN IN MOBILITY

Coco Heger-Mehnert ist die Mitgründerin und Mitgeschäftsführerin von Women in Mobility (WiM) in Köln. Wie ihre Mitstreiterinnen betreut die Expertin für Trendforschung, Digitalisierung und digitale Kommunikation das gemeinnützige Projekt ehrenamtlich. Women in Mobility engagiert sich als Fachnetzwerk für eine bessere Sichtbarkeit von Frauen in der Mobilitätsbranche. Das Netzwerk bietet eine Plattform für gemeinsame Projekte, Kooperationen und Austausch. Dabei spricht Women in Mobility Frauen aus allen Mobilitätssparten und über alle Ausbildungs- und Karrierestufen hinweg an. Das Netzwerk hat eine klare Empowerment-Ausrichtung: Es will Frauen dabei unterstützen, ihre beruflichen Ziele zu erreichen. Langfristig möchte WiM den Frauenanteil in der Mobilitätsbranche erhöhen und junge Talente fördern.



Fotos © Don Ribacker; Women in Mobility; Fotostudio Neukölln



GHAZALEH KOOHESTANIAN RE2YOU

Ghazaleh Koohestanian ist Mitgründerin und CEO von re2you in Berlin. Seit mehr als 15 Jahren ist die gebürtige Iranerin in der Hightech-Branche tätig, mit Stationen wie Nokia und Google. Für ihr international agierendes Unternehmen re2you entwickelte sie eine patentierte Software, mit der Daten, Betriebssysteme und Devices harmonisiert werden können, auch wenn sie eigentlich nicht kompatibel sind. Mit dieser neuen Möglichkeit der Vernetzung treibt Koohestanian die Entwicklung von Smartcities und innovativen Mobilitätskonzepten voran. Derzeit arbeitet sie gemeinsam mit kommunalen Unternehmen aus dem Mobilitäts- und Energiesektor an datensouveränen Highend-Smartcities. Neben ihrer Tätigkeit als CEO hält sie Vorträge über digitale Innovationen und ist gefragte Expertin beim Bundesverkehrsministerium.

W



Wo treffen sich Größen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Startup-Szene und Kultur? *In unserem Garten.*

Wir sind nicht nur die Privatbank der Hauptstadt, sondern verstehen uns darüber hinaus als Ihr erweitertes Netzwerk. Für Sie bringen wir die Kompetenzen, Persönlichkeiten, Trends und Perspektiven zusammen, die essenziell sind, um auf Ihre Vermögensfragen langfristig tragfähige Antworten zu geben – individuell, maßgeschneidert und nachhaltig. Darum ist die Weberbank die erste Wahl für Menschen, die ihr Vermögen in guten Händen wissen wollen.

Jetzt mehr erfahren:
weberbank.de/NetzwerkBank

#NetzwerkBank

Die Privatbank der Hauptstadt.

Weberbank

VdU

Verband deutscher
Unternehmerinnen

Aus dem Verband News und Networking



Foto © [M] SR1996/Shutterstock

Termine 2. Halbjahr 2022

27./28.9.

MOODY'S BOOTCAMP

Das zweitägige virtuelle Trainingsprogramm „Financing your Growing Business“ in Kooperation mit der Moody's Foundation und WEConnect International richtet sich an Unternehmerinnen, die ihr Unternehmen skalieren möchten und zusätzliches Kapital benötigen, um zu wachsen, sowie an alle, die sich im Bereich Kapital und Finanzierung weiterbilden möchten.



13.10.

VdU MINTSUMMIT

Wie wird künstliche Intelligenz unsere Arbeitswelt verändern? Zu Gast bei der Deutschen Telekom AG bietet Claudia Nemat, Vorstand für Innovation und Technik, Einblicke in aktuelle Herausforderungen ihres Konzerns. Mit hochkarätigen Referent*innen aus Unternehmen und Wissenschaft diskutieren wir über KI und New Work, Themen, denen wir alle – branchenunabhängig – zunehmend begegnen. Die Veranstaltung wird in Bonn stattfinden.

14.11.

GRÜNDERINNEN-KONGRESS

Gemeinsam mit dem Bundesverband der Freien Berufe, der Friedrich-Naumann-Stiftung und dem Magazin „emotion“ richtet der VdU im Berliner Allianz Forum einen Gründerinnenkongress aus. Freuen Sie sich auf thematisch vielfältige Panels, Best-Practice-Beispiele und einen inspirierenden Erfahrungsaustausch.



16.–18.11.

VdU-AUFSICHTSRATSEMINAR

Die Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied sind vielfältig, komplex, und: Sie sind neu für all diejenigen, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium sitzen, auch wenn sie langjährige Erfahrungen als Managerin oder Unternehmerin haben. Unser dreitägiges Grundlagenseminar in Berlin thematisiert in gebündelter Form alle Aspekte, die für die verantwortungsvolle Ausübung eines Mandates in einem Aufsichtsgremium notwendig sind.



15.–16.6.2023

JAHRESVERSAMMLUNG 2023

Merken Sie sich schon jetzt den Termin für 2023 vor. Die nächste Jahresversammlung findet in Warnemünde (Mecklenburg-Vorpommern) statt.

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter, Judith Dada, Partnerin La Famiglia VC, Christian Bracht, Geschäftsführer BBE Group, sowie VdU-Präsidentin Jasmin Arabian-Vogel (von links)



Moderiert wurde der Zukunftsdialog von VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter

Zukunftsdialog im PalaisPopulaire

Ende April fanden sich rund 70 Gäste im PalaisPopulaire der Deutschen Bank zum VdU-Zukunftsdialog zusammen, Thema: „Was muss sich beim Kapitalzugang für Gründerinnen und Unternehmerinnen ändern?“ Auf dem Podium diskutierten Judith Dada, Partnerin und Co-Geschäftsführerin La Famiglia VC, Jana Haacke, Leiterin Geschäftskunden beratende Berufe bei der Deutschen Bank, Rica Klitzke, Co-Founder und CMO finmarie, Dr. Gesa Miczaika, CEO Auxxo Female Catalyst Fund, sowie Brigitte Zypries, Bundesministerin a.D. und Angel-Investorin.

Neben der Bedeutung von Netzwerken und Vorbildern wurde insbesondere adressiert, welche strukturellen Rahmenbedingungen es braucht, um den Zugang zu Kapital für Gründerinnen und frauengeführte Unternehmen zu verbessern. Im Anschluss folgte auf der Terrasse bei strahlendem Sonnenschein ein inspirierender Austausch unter den Teilnehmerinnen – endlich wieder in Präsenz. Ein besonderer Dank gilt neben den Panelteilnehmerinnen der Deutschen Bank für die beeindruckenden Räumlichkeiten Unter den Linden in Berlin.

Fotos © Acharaporn Kamornboonyarath/Pesek; izueck/Canva; zrawal/Getty Images; Kostov/Getty Images

Fotos © VdU

ZUKUNFTSDIALOG



Die hochkarätige Paneldiskussion mit Tabea Klang (DB Cargo Eurasia GmbH), Katrin Habenschaden (Zweite Bürgermeisterin von München), Jasmin Eichler (Mercedes-Benz) und Rolf Beuting (Erster Bürgermeister des Marktes Murnau) moderierte Kirstin Hegner (Digital Hub Mobility UnternehmerTUM; von links)



VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel begrüßte die Teilnehmerinnen an der Jahresversammlung



Gastgeberin Rosie Schuster (Vorsitzende des Landesverbands Bayern-Süd) empfing die Unternehmerinnen am Forschungscampus Garching, einer Keimzelle der deutschen Start-up-Szene



Die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Ilse Aigner, betonte beim Empfang die Relevanz von Vorbildern und Mutmacherinnen, damit junge Frauen den Sprung in Männerdomänen wagen

Jahresversammlung

„Wir sind nicht nur ein Netzwerk, wir sind ein Kraftwerk.“ Mit diesen Worten eröffnete VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel die Jahresversammlung 2022 vor rund 300 Unternehmerinnen in München. Die erste große Präsenzveranstaltung des VdU nach zwei Jahren Pandemie drehte sich um das Thema Mobilität.

Der Ort der Jahrestagung hätte kaum passender gewählt werden können – die Metropolregion München ist einer der wichtigsten Standorte für den Mobilitätssektor in Europa. Doch wir widmeten uns diesem Thema nicht nur, weil sich hierzu in der Region viel Kompetenz konzentriert. Mobilität ist ein Schlüssel für Wohlstand, Lebensqualität und Nachhaltigkeit. Zugleich werden in diesem Bereich die Herausforderungen unseres Verhaltens besonders

deutlich. Wie kann die Verkehrswende in urbanen und ländlichen Regionen über alle Formen der Fortbewegung hinweg gelingen? Wie bereiten sich Unternehmerinnen auf die Chancen und bestehenden Herausforderungen der Transformation vor? Das waren die Themenschwerpunkte der vielfältigen Veranstaltungen, Workshops und Impulse auf dem Kongress am 23. und 24. Juni im Science Congress Center in Garching bei München.

Foto © VdU



Fotos © VdU



In seinem Grußwort bekräftigte Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, dass die Förderung von Frauen in der Wirtschaft nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern des gesellschaftlichen Vorankommens sei

Larissa Zeichhardt (LAT GmbH), Christina Diem-Puello (Deutsche Dienstrad) und Dr. Alexandra Kohlmann (ROWE MINERALÖLWERK) zeigten in ihren Impulsen auf, wie sie bereits heute die Mobilitätswende innovativ in ihren Unternehmen angehen, und bereicherten die Diskussion um Kirstin Hegner, Katrin Habenschaden, Jasmin Eichler, Tabea Klang und Rolf Beuting (von links)



VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter eröffnete die Nachfolgekonzferenz vor rund 90 Teilnehmerinnen

Laudator Dr. Marc Evers (DIHK), Laudatorin Dr. Anette Rückert (BMWK), die Gewinnerinnen Ulrike Saade, Carletta Heinz und Corina Reifenstein, VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel und Laudatorin Susanne Engels (25 Teiche GmbH & Co. KG; von links)



Die Gewinnerin in der Kategorie „familieninterne Nachfolge“, Carletta Heinz, führt die Heinz-Glas GmbH & Co. KGaA in 13. Generation



Ulrike Saade (Mitte), Gewinnerin in der Kategorie „Wegbereiterin“, mit den Nachfolgerinnen der Velokonzept GmbH Isabell Eberlein (links) und Hille Bekic



Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Dr. Daniela Jäkel-Wurzer, Gründerin der Initiative generation töchter



Dr. Daniela Jäkel-Wurzer, Elfriede Kersch (Referatsleiterin IHK für München und Oberbayern), Unternehmensnachfolgerin Dr. Alexandra Kohlmann und Wegbereiter Gottfried Harle (von links)



Die Einblicke in die persönlichen Nachfolgeschichten der Podiumsgäste begeisterten das Publikum

Fotos ©VdU



Corina Reifenstein, Gewinnerin in der Kategorie „externe Nachfolge“ und Geschäftsführerin der TerpeBau GmbH, sprach in ihrer Dankesrede mit Leidenschaft über das Handwerk



Digitale Dankesrede von Hanna Grau (Croozier GmbH), Gewinnerin in der Kategorie „familieninterne Nachfolge“

Fotos ©VdU



Moderatorin Andrea Lauterbach führte die Gäste durch das Programm und die Preisverleihung der she succeeds awards

NACHFOLGEKONFERENZ

Im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Modellprojekts „she succeeds – Mehr weibliche Nachfolge!“ fand am Vormittag des 23. Juni die Nachfolgekonzferenz des VdU statt, die sich dem Generationswechsel sowie der Frage widmete, wie die Zukunft des deutschen Mittelstands gesichert werden kann.

SHE SUCCEEDS AWARD

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung der she succeeds awards. Unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, der eine Grußbotschaft sandte, wurden erneut erfolgreiche Unternehmensnachfolgen und -übergaben ausgezeichnet. Eine Premiere gab es in der Kategorie „familieninterne Nachfolge“ mit gleich zwei Gewinnerinnen.



Die Internationale Kommission hielt unter den Titeln „Success Through Mobility“ und „Success Through Cooperation“ gleich zwei spannende Panels für ihre Gäste bereit



Im She's Mercedes Future Lab berichtete Alicia Lindner (BÖRLIND) davon, wie sie „People, Planet, Profit“ bei sich im Unternehmen in Einklang bringt



Florian Ritter von Klier (Executive Director Global Innovations & Solutions bei Sixt) zeigte im Sixt-Workshop innovative Lösungen für die Herausforderungen der Mobilitätswelt auf



Gabriele Schramm (Vorsitzende der Wirtschaftskommission) begrüßte die Unternehmerinnen zum Austausch mit Dr. Armgard Wippler vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz



Bodo Senfker (Director Deutsche Bank Frankfurt) thematisierte im Workshop der Deutschen Bank die Bedeutung von ESG und ihre Auswirkungen auf Unternehmen



Dr. Ute Haase (Vorstandsmitglied DAK-Gesundheit) sprach im Workshop der DAK-Gesundheit über die Chancen und Risiken der Mobilität



Das Panel der MINT-Kommission adressierte die Frage, wie Geschlechtergerechtigkeit in der urbanen Mobilität gedacht werden kann

KOMMISSIONEN UND WORKSHOPS

Der zweite Kongresstag bot den Unternehmerinnen ein vielfältiges Angebot spannender Gesprächsformate der Kommissionen sowie inspirierende Workshops unserer Partner DAK-Gesundheit, Deutsche Bank, She's Mercedes und Sixt.

Fotos © VdU



Der neue Bundesvorstand: Cordula Schulz, Dr. Andrea Reichert-Clauß, Caroline Eichin-Fritz, Jasmin Arbabian-Vogel, Elizabeth Lehnich, Birgitt Ohlerich und Sadia Shakil (von links)

Aktuelles aus dem Bundesvorstand

Verabschiedungen, wieder- und neu gewählte Vorstandsmitglieder

Ein großer Dank geht an die aus dem Bundesvorstand ausgeschiedenen Mitglieder, die den Verband in den vergangenen Jahren mit größtem Engagement vorangetrieben haben. Die Expertise der ehemaligen Bundesvorstandsmitglieder Heike Schneider-Jenchen, Jennifer Reckow und Katrin Katzung reicht von Wirtschaft bis MINT und hat den Verband nachhaltig bereichert. Mehr als sechs Jahre lang war Heike Schneider-Jenchen im Bundesvorstand aktiv, zuletzt als Vizepräsidentin. Sie engagierte sich besonders in den Bereichen Sponsoring, Mitgliedererwerb und -bindung und setzte gemeinsam mit der Geschäftsstelle neue Prozesse in diesem Bereich auf. Als Vertreterin der Landesverbände agierte Jennifer Reckow über drei Jahre als deren Sprachrohr und stärkte so die Zusammenarbeit der Landesverbandskonferenz mit der Geschäftsstelle. In diesem Kontext führte Jennifer Reckow die nun etablierte Roadshow ein – ein Format, in dem der Austausch gefördert wird und neue Impulse gesetzt werden. Als Ingenieurin machte sich Katrin Katzung besonders für „Frauen im Bau“ stark. In ihren drei Jahren als Bundesvorstandsmitglied überzeugte sie mit ihrem unverzichtbaren Wissen zu MINT-Themen und legte darauf auch den Fokus ihres Amtes.

Eine herzliche Gratulation geht an die bei der Mitgliederversammlung am 24. Juni wiedergewählten Vorstandsmitglieder Elizabeth Lehnich und Sadia Shakil. Die gebürtige Britin Elizabeth Lehnich ist bereits seit drei Jahren mit großer Leidenschaft als Mitglied im Bundesvorstand aktiv und betreut hier den Bereich Internationales. Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement als Bundesvorstandsmitglied bereichert sie den Verband durch ihre intensive Arbeit als Co-Vorsitzende der Internationalen Kommissi-

on des VdU. Ebenfalls seit drei Jahren begeistert Sadia Shakil mit ihrer weitreichenden Fachkenntnis im Bereich Digitalisierung. Mit außerordentlichem Engagement widmet sie sich den digitalen Themen des Verbands und unterstützt dabei sowohl die Geschäftsstelle als auch die einzelnen Landesverbände.

Ein herzliches Willkommen richtet sich an die bei der Mitgliederversammlung neu gewählten Bundesvorstandsmitglieder Birgitt Ohlerich und Cordula Schulz. Über sechs Jahre war Birgitt Ohlerich als Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein aktiv an der Gestaltung der Verbandsarbeit auf Landesebene beteiligt und währenddessen auch als Sprecherin der Landesverbände tätig. Cordula Schulz engagierte sich bereits im Vorstand des Landesverbands Baden und widmete sich dort vor allem dem Bereich der weiblichen Unternehmensnachfolge. Angesichts der starken Unterrepräsentanz von Frauen bei Betriebsübernahmen ist es ihr Ziel, das Thema auch bundesweit voranzubringen. Birgitt Ohlerich und Cordula Schulz freuen sich auf die neue Herausforderung und darauf, die Interessen der Mitglieder innerhalb der Wirtschaft und der Politik mit vollem Einsatz zu vertreten und die Stimme der Unternehmerinnen zu stärken.

Der Bundesvorstand spiegelt die Vielfalt in unserem Verband wider – Unternehmerinnen aus allen Ecken Deutschlands, mit internationalen Wurzeln und aus den verschiedensten Branchen. Der Bundesvorstand tauscht sich einmal monatlich digital aus und freut sich auf das persönliche Treffen auf der Klausurtagung im September in Freiburg, um dort gemeinsam daran zu arbeiten, den Verband auch weiterhin fit für die Zukunft zu machen. Danke für das Vertrauen an alle Mitglieder!

Fotos © Pedro Becerra - STAGEVIEW

AUS DEM BUNDES-VORSTAND



„Die Gleichstellung von Frau und Mann ist für uns eine absolute Herzensangelegenheit. Deshalb freue ich mich besonders darüber, dass unser Engagement im eigenen Unternehmen gesehen und gewürdigt wird“, resümierte Prof. Dr. Ulrike Detmers

„Brigitte“-Auszeichnung

Mestemacher gehört zu den besten Unternehmen für Frauen

VdU-Mitglied Prof. Dr. Ulrike Detmers, geschäftsführende Gesellschafterin und Sprecherin der Mestemacher-Gruppe, setzt sich mit ihrem Unternehmen seit mehr als 20 Jahren für die Gleichstellung von Frau und Mann ein und etablierte den Preis „Managerin des Jahres“. Nun wurde die Unternehmensgruppe selbst in diesem Bereich ausgezeichnet: Laut der Arbeitgeber*innenstudie 2021 der Zeitschrift „Brigitte“ zählt die Großbäckerei zu den besten Unternehmen für Frauen. Im Mittelpunkt der Studie standen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Flexibilität der Arbeit, Karriereförderung, Transparenz und Gleichstellung sowie der Frauenanteil in Führungspositionen.



Wirtschaftssenator Stephan Schwarz verleiht Gabi Grützner, der Gründerin und geschäftsführenden Gesellschafterin der micro resist technology GmbH, das Bundesverdienstkreuz am Bande

Gabi Grützner mit Bundesverdienstkreuz geehrt

Hightech-Unternehmerin mit ehrenamtlichem Engagement

Für ihre Verdienste um den Technologiestandort Berlin und ihr ehrenamtliches Engagement hat Wirtschaftssenator Stephan Schwarz Gabi Grützner das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Neben ihrer unternehmerischen Tätigkeit ist Gabi Grützner bereits seit 2008 mit Leidenschaft im VdU aktiv, engagiert sich ehrenamtlich im Expertinnen-Netzwerk der MINT-Kommission des VdU und ist gleichzeitig Mitglied in Kuratorien der Fraunhofer-Institute (unter anderem Zuverlässigkeit und Mikrointegration). Zudem war sie Mitglied im Steuerungskreis des Innovationsdialogs zwischen Bundesregierung, Wirtschaft und Wissenschaft bei Bundeskanzlerin Angela Merkel.



Melanie Kell: „Neben den spannenden Aufgaben und vielen neuen Einblicken freue ich mich als Unternehmerin, das Thema Frauen in Aufsichtsräten zu stärken“

Aufsichtsrätin der GTAI

Melanie Kell in Aufsichtsrat bestellt

Melanie Kell, ehemaliges Mitglied des VdU-Bundesvorstands und langjähriges VdU-Mitglied, wurde im August 2021 in den Aufsichtsrat der German Trade and Invest (GTAI) berufen. Die Expertin für Rechnungswesen und Outsourcing ist Partnerin der Kell und Feltes Steuerberatungsgesellschaft und geschäftsführende Gesellschafterin von zwei GmbHs. Die GTAI GmbH ist komplett im Eigentum des Bundes und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz zugeordnet. Neben der Wirtschaftsförderung der Republik übernimmt die GTAI Exportförderung sowie die Anwerbung und Beratung ausländischer Investor*innen.

Fotos © Mestemacher GmbH, Gabi Grützner, Kell & Feltes



Mit dem Motivationspreis der Robin Akademie zeichneten Hans-Dieter und Conny Zöphel die Horber Unternehmerin Claudia Gläser (Mitte) aus

Motivationspreis

Robin Akademie zeichnet Claudia Gläser aus

Mit dem Motivationspreis 2021 würdigte die Robin Akademie das Wirken von VdU-Mitglied Claudia Gläser. Die Auszeichnung wurde der geschäftsführenden Gesellschafterin der Gläser Group von den Akademie-Gründer*innen Hans-Dieter und Conny Zöphel überreicht. Mit der Auszeichnung erfahre Gläser Wertschätzung für ihre Arbeit und ihr Engagement in der Gesellschaft. Dabei verwiesen die Akademie-Leiter auf Gläfers ehrenamtliches Engagement als Präsidentin der IHK Nordschwarzwald. Die Entscheidung, das Erbe des Vaters anzutreten und erfolgreich auszubauen, sei nicht selbstverständlich gewesen, hieß es bei der Übergabe der Urkunde mit Blick auf Gläfers Anfänge als Unternehmerin.

Fotos © k-w; Sebastian Gabisch

Impact of Diversity Award

Anne Kjær Bathel in der Kategorie „Social Inclusion Hero“ ausgezeichnet

Im Rahmen des Impact of Diversity Award 2021 wurde VdU-Mitglied Anne Kjær Bathel, ReDI School of Integration, in der Kategorie „Social Inclusion Hero“ geehrt. Die Kategorie zeichnet Initiativen und Maßnahmen aus, die junge Menschen aus sozial benachteiligten Milieus stärken und nachweislich Chancengleichheit fördern. Die von Anne Kjær Bathel 2015 gegründete ReDI School wendet sich an Menschen, die aufgrund von Flucht, Armut oder Arbeitslosigkeit keinen Zugang zu digitaler Bildung erhalten. Die kostenfreien Computer- und Programmierkurse sollen außerdem helfen, dem Fachkräftemangel in der IT-Industrie entgegenzuwirken.



ReDI steht für „Readiness“ und „Digital Integration“. Die gemeinnützige Programmierschule mit Sitz in Berlin, München, Kopenhagen, Düsseldorf und Duisburg schafft Integration mithilfe digitaler Bildung



Als Aufsichtsrätin bei Elinor Network wird Astrid Siemes-Knoblich gemeinsam mit dem Vorstand eine Anlagestrategie für Kundengelder entwickeln

Aufsichtsrätin von Elinor Network

Astrid Siemes-Knoblich in Aufsichtsrat bestellt

VdU-Mitglied Astrid Siemes-Knoblich, Gründerin von Go! female und Bürgermeisterin a.D., wurde im Februar 2022 in den Aufsichtsrat von Elinor Network berufen. Elinor Network ist ein Social Enterprise mit BaFin-Zertifizierung, das in Zusammenarbeit mit der GLS Bank Gruppenkonten für solidarische Finanzierungen zur Verfügung stellt. Zu den Kund*innen der digitalen Finanzplattform zählt Fridays for Future. Fachlich hat sich Siemes-Knoblich mit ihrer weitreichenden Expertise bei Sparkassen, Stadtwerken und als Stiftungsbeirätin qualifiziert. Durch ihre Teilnahme beim VdU-Aufsichtsratstraining ist sie bestens für die neue Aufgabe im Aufsichtsrat gerüstet.

VdU-Jubiläen 1. Halbjahr 2022

10 Jahre

LV Bayern-Süd: Barbara Cannivé, Anne-Marie DeJonghe, Sabine Fuchsberger-Paukert
LV Berlin/Brandenburg: Andrea Peters LL.M.
LV Bremen-Weser-Ems: Giuseppa Müller

LV Hamburg/Schleswig Holstein: Theresa Franz, Elizabeth Lehnich
LV Hessen: Margit Dietz, Ilona Renke, Petra Schürmann-Bratz
LV Rheinland: Monique Abeels, Vera-Kristin Grundmann
LV Ruhrgebiet: Urte Meermann, Brigitte Stockhorst
LV Thüringen: Jana Weise
LV Westfalen: Alexa Krebs
LV Württemberg: Gabriele Bartel-Lingg, Gabriele Schramm

15 Jahre

LV Baden: Anne Schmieder-Matten
LV Bayern-Süd: Evelyn Albrecht
LV Berlin/Brandenburg: Dagmar König
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Christiane Hey-Laib, Birgitt Ohlerich, Gisela Ohlerich
LV Mecklenburg-Vorpommern: Ieva Nagel
LV Niedersachsen: Lydia-Loritte von Falkenstern
LV Thüringen: Silke Dombrowski
LV Westfalen: Maria-Anna Fächter

20 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Regina Schäfer
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Astrid Nissen-Schmidt, Andrea Walter
LV Mecklenburg-Vorpommern: Dagmar Braun

25 Jahre

LV Bayern-Süd: Ulla Monica Panz
LV Mecklenburg-Vorpommern: Silke Grieger
LV Ruhrgebiet: Anja Bleck-Kentgens, Angelika Vermeulen
LV Württemberg: Ann-Kathrin Bauknecht, Elke Eisler, Bettina C. Wieland

30 Jahre

LV Baden: Haidrun Wietler
LV Ruhrgebiet: Gisela Trawny
LV Württemberg: Renate Seeger, Brigitte Zeisberger

40 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Angelika Meyer-Grant
LV Niedersachsen: Bärbel Ontrup-Eifert

Foto © Astrid Siemes-Knoblich

#digitalerTWINCampus Talk – Wissen – Inspiration – Network



Der #digitaleTWINCampus überzeugt nicht nur durch inhaltliche Vielfalt – er bietet Unternehmerinnen auch einen geschützten Raum für Networking und Inspiration

Seit mehr als einem Jahr treffen sich monatlich zwischen 15 und 20 Unternehmerinnen für 60 Minuten virtuell, um sich in einem geschützten Raum offen über ihre Themen auszutauschen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde folgt ein Impulsvortrag – von Unternehmerinnen für Unternehmerinnen.

Die Inhalte des #digitalenTWINCampus spiegeln den Alltag der Unternehmerinnen wider. Themen waren unter anderem die Nutzung von Social Media mit besonderem Fokus auf Instagram, die Produktion von Content sowie die richtige Pflege und Aufmachung der eigenen Website. Weitere Schwerpunkte waren Zeitmanagement, Informationen und Tipps zu Fördermitteln, insbesondere für Solo-selbstständige, sowie die Pflichten der

Arbeitgeber*innen hinsichtlich Home-office. Das breite Spektrum des #digitalenTWINCampus reichte von Themen wie „Body Meets Balance – Was kann ich (selbst) für meinen Körper tun?“ über Marketing ohne Social-Media-Content, zeitgemäße Business-Outfits und Erfolg mit Networking bis hin zu Informationen zum Urheberrecht.

Der Gewinn für die Unternehmerinnen ist ungemein hoch. Die Vorträge überzeugen mit pragmatischen und sofort umsetzbaren Inhalten, die Vortragenden mit Rhetorik und Passion. Rückfragen sind hier ausdrücklich erwünscht und regen den anschließenden Austausch an. Darüber hinaus bietet eine digitale Plattform rund um die Uhr die Möglichkeit, sich zu allen relevanten Themen zu vernetzen.

Der #digitaleTWINCampus ist den Mitgliedern des Freundeskreises vorbehalten. Neue „Freundinnen“ dürfen schnuppern und sind immer willkommen.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN
14. September, 14. Oktober, 9. November

SIE MÖCHTEN DEN FREUNDESKREIS UNTERSTÜTZEN? WIR WÜRDEN UNS FREUEN!

Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e. V.
Oderfelder Straße 3
20149 Hamburg
Tel. 040 2093 19 23-0
freundeskreis@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.freundeskreis-kas.de

Unternehmen brauchen pragmatische Handlungsoptionen zum Umgang mit überlappenden Transformationen und Krisen

Beratungen und Positionierungen zu den Auswirkungen des Kriegs Russlands in der Ukraine, zur Klima- und Energiepolitik sowie zu einer europäischen Lieferkettenrichtlinie im Fokus der VdU-Wirtschaftskommission



Mitglieder der VdU-Wirtschaftskommission im Gespräch mit Marie-Luise Dött im März

Mitte März traf sich die Wirtschaftskommission des VdU zu einer ganztägigen virtuellen Sitzung, und in Anbetracht der aktuellen Ereignisse war die Agenda wieder prall gefüllt. Die Unternehmerinnen berieten unter anderem über Bedeutung und Auswirkungen des Kriegs Russlands in der Ukraine für die deutsche Wirtschaft, den Entwurf der EU-Kommission für eine europäische Lieferkettenrichtlinie und Fragen der Klima- und Energiepolitik. Dabei tauschten sie sich auch mit der ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten und

Unternehmerin Marie-Luise Dött sowie mit Björn Noack, Director Sustainable Mobility Strategy der Robert Bosch GmbH, aus.

Zur klima- und energiepolitischen Positionierung des VdU haben die Mitglieder der Wirtschaftskommission auf Basis des Inputs und der Erfahrungen weiterer Mitglieder, insbesondere des VdU-Mitglieds Professorin Dr. Sabine Löbke, den Forderungskatalog „15 Punkte für eine nachhaltige Wirtschaft“ erstellt und im April veröffentlicht. In diesem heben die Mitglieder hervor, dass nachhaltiges

Wirtschaften stets ein Gleichklang aus Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Sozialem ist, wobei diese drei Bausteine nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, um nachhaltiges Wirtschaften zu erfolgreichem Wirtschaften im Sinne der Gesellschaft und künftiger Generationen zu gestalten. Lesen Sie die 15 Forderungen auf Seite 22 dieser Ausgabe.

Zudem haben die Mitglieder der Wirtschaftskommission ebenfalls im April für einen schrittweisen Ausstieg aus der Abhängigkeit von russischen Ressourcen wie Kohle, Öl und Gas plädiert, wobei

das Ziel die schnellstmögliche Energieautonomie der EU sein müsse, um unabhängig zu werden von Diktaturen und Aggressoren und damit auch die europäische Wirtschaft zu schützen.

Darüber hinaus befasste sich die Wirtschaftskommission gemeinsam mit der Internationalen Kommission mit dem Entwurf der EU-Kommission für eine europäische Lieferkettenregulierung, da viele Unternehmerinnen des VdU zwar nicht direkt, jedoch mittelbar als Lieferantinnen von der Regulierung betroffen wären. In einem im Mai 2022 veröffentlichten Statement machten die

Unternehmerinnen deutlich, dass sie grundsätzlich eine einheitliche Lieferkettenregelung unterstützen, damit ein sogenanntes Level Playing Field in Europa geschaffen wird und Unternehmen aus Deutschland keine Wettbewerbsnachteile durch das im kommenden Jahr in Kraft tretende deutsche Lieferkettengesetz erfahren. Dabei bedürfe es jedoch einer maßvollen und praxistauglichen Regelung. Hauptanliegen der Wirtschafts- und der Internationalen Kommission ist, dass vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen das Ausmaß ihrer indirekten Betroffenheit noch

nicht bewusst und vor dem Hintergrund akuter Schwierigkeiten durch die Pandemie, Lieferengpässe und Rohstoffknappheit der Zeitpunkt für neue Berichterstattungspflichten falsch ist, da die Kapazitäten zur Vorbereitung und Umsetzung in KMU aktuell nicht vorhanden sind. Die Unternehmerinnen befürchten Unklarheiten bei der Betroffenheit, Rechtsunsicherheiten bei der Umsetzung und nicht ausreichende Hilfestellungen für KMU.



Gespräch mit dem Bundeswirtschaftsministerium über die Folgen der Krisen für die Transformation im Mittelstand

Während der Jahresversammlung des VdU in München lud die Wirtschaftskommission die Unternehmerinnen zu einem Austausch mit Dr. Armgard Wippler ein. Die Leiterin der Unterabteilung Mittelstandspolitik, Dienstleistungswirtschaft, Coronaprogramme im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz stand Rede und Antwort dazu, welche Maßnahmen das Bundeswirtschaftsministerium plant, um KMU bei den enormen Herausforderungen durch Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografischen Wandel, den Arbeitskräftemangel sowie die Folgen der Coronapandemie und des Kriegs in der Ukraine zu unterstützen.

Gabriele Schramm, Vorsitzende der Wirtschaftskommission, gab einen Über-

blick der Situation der Mittelständlerinnen und Selbstständigen. Die anwesenden rund 50 Unternehmerinnen schilderten eindrücklich die dramatische Lage aufgrund des Arbeitskräftemangels, forderten mehr Spielraum für Flexibilisierung in der Arbeitswelt, eine schnellere Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt sowie bessere Rahmenbedingungen für die Anwerbung von Fachkräften im Ausland. Ebenso deutlich wiesen sie auf die Probleme durch Kostensteigerungen, wachsende Inflation, höhere Lohnnebenkosten, aber auch Rohstoffknappheit, Lieferengpässe und Energieverknappung hin.

Die Unsicherheit durch die sich überlagernden Krisen, die überbordende Bürokratie und praxisferne Regulierung

gen führen, so die Unternehmerinnen, zu einer Zurückhaltung bei den Zukunftsinvestitionen, was wiederum Folgen für die Transformation der Wirtschaft habe.

Armgard Wippler zeigte auf, mit welchen Förder- und Entlastungsprogrammen die Bundesregierung die Härten für die KMU abfedern beziehungsweise lindern will. Das Bundeswirtschaftsministerium setze auf einen engen Austausch mit der Wirtschaft, um über die Lage informiert zu sein und gemeinsam über Lösungen zu sprechen. Der VdU sei dabei ein wichtiger, kompetenter und konstruktiver Gesprächspartner, der bei den Dialogprozessen des Ministeriums zur Transformation im Mittelstand und zu den Folgen der Krisen beteiligt sei.



Vorsitzende
WIRTSCHAFTSKOMMISSION
Gabriele Schramm
0711 34 21 82-0
stgt@schramm-und-partner.de

VdU an der Côte d'Ivoire

Vielversprechende Partnerkontakte in der Elfenbeinküste

„Wertvolle Einblicke in wirtschaftliche Strukturen und Chancen des Landes und inspirierende Begegnungen mit lokalen Akteur*innen“, das nahmen die beteiligten VdU-Damen aus den ersten Kontakten mit der Elfenbeinküste mit. Sie zeigten sich besonders beeindruckt von der Qualität und der Innovationskraft der Unternehmen vor Ort. Mit Unterstützung der GIZ soll der direkte Austausch ausgebaut werden, unter anderem mit der „Fondation Sephis“, einem Leadership-Programm für weibliche Start-ups, der Bildungsinitiative „DynExc Africa“ und dem „Women's Investment Club“, durch den weibliche Start-ups nicht nur finanzielle Unterstützung erhalten. Spannendes Potenzial sehen beide Seiten und freuen sich auf gemeinsame Initiativen.



Die MINT- und die Internationale Kommission des VdU nahmen im Dezember 2021 am Internationalen Forum Leadership von Frauen in der ivoirischen Metropole Abidjan teil



Mehr als 200 Frauen aus 15 Nationen kamen in Ägypten zusammen

BWE21-Kongress

7. internationales Treffen in Ägypten

Vom 25. Februar bis zum 1. März fand in Ägypten der Kongress Business Women of Egypt 21 statt. Mehr als 200 Frauen aus 15 Nationen konnten sich austauschen, der VdU stellte mit 16 Mitgliedern die größte Delegation. In Kairo, El-Alamein und Alexandria fanden hochkarätige Podiumsdiskussionen und Vorträge statt. Exklusive Referent*innen gaben Einblicke in (Geo)politik und die ägyptische Kultur. Ein Großteil der deutschen Delegation verlängerte den Aufenthalt in Alexandria um einige Tage, um die Stadt besser kennenzulernen. Die Vorbereitungen für die Konferenz im kommenden Jahr laufen bereits!

Fotos © SEPHIS; MTMO



Vorsitzende
INTERNATIONALE KOMMISSION
Elizabeth Lehnich
040 98 67 71 56
lehnich@discoverlegal.de



Vorsitzende
INTERNATIONALE KOMMISSION
Almut Bühling
089 95 440 450
almut.buehling@bsb-law.de

Kooperation China-Brücke

Zweiter deutsch-chinesischer interkultureller Dialog

Mit chinesischen und deutschen Expertinnen hat die internationale Kommission im April ein hochkarätiges Panel veranstaltet, mitorganisiert von dem ehemaligen China-beauftragten Duisburgs und einem Vorstandsmitglied des China-Brücke e.V. Die Expertinnen teilten ihre sehr persönlichen Erfahrungen geteilt und schlugen, angereichert mit lebendigen Anekdoten, eine fühlbare Brücke zwischen der chinesischen und der deutschen Kultur. Ein spannendes Fazit: Der deutsche Mittelstand und Familienunternehmen werden als Role Model nach China getragen – ein wertvolles Erfolgsrezept, das wir als VdU bewahren wollen.

FCEM-Konferenz 2022

Zu Gast auf Mauritius

Ganz oben auf der Agenda der Konferenz vom 25. bis zum 27. Mai stand das FCEM-UNIDO-Projekt zur Nachhaltigkeit. Wir wollen auf Frauen zugeschnittene Geschäftsmodelle in der Kreislaufwirtschaft fördern und innovative Projekte im Bereich Nachhaltigkeit unterstützen. Alle VdU-Mitglieder sind eingeladen, ihr Unternehmen vorzustellen. Die UNIDO-Gender-Koordinatorin Müge Dolun forderte im Vorfeld von der Politik Maßnahmen für den Zugang von Frauen zu Finanzmitteln sowie den Ausbau der Kapazitäten und der technischen Fähigkeiten in der Kreislaufwirtschaft, um die Sustainable Development Goals der UNIDO-Agenda 2030 zu erreichen. Auf der Konferenz führten der Premierminister von Mauritius und die Ministerin für Gleichstellung eindringlich die Brisanz dieser Themen vor Augen, denn diese wunderschöne Insel ist akut von den Folgen des Klimawandels bedroht.



Fotos © VdU



Auszeichnung der Gewinnerin Lam Studio beim Gala Abend der VdU-Jahresversammlung 2022

Creative Women in Business

Wettbewerb für die Kreativbranche

Die neue Veranstaltungsreihe „Creative WiB“ des Women-in-Business-MENA-Netzwerks brachte mehr als 35 Unternehmerinnen aus der Kreativbranche in der MENA-Region (Nahe Osten und Nordafrika) zusammen. Expertinnen des VdU leiteten drei virtuelle Workshops zu den Themen „Einzelhandel im Wandel“, „geeignete Produkte für Deutschland“ sowie „Nachhaltigkeitsaspekte“, bevor die Kreativunternehmerinnen an einem Wettbewerb teilnahmen, bei dem es eine Reise nach Deutschland zur Jahresversammlung des VdU zu gewinnen gab. Glückwünsche gehen an die Gewinnerin Lam Studio aus dem Libanon für ihre moderne Gestaltung einer Nusschale aus recyceltem Glas.

Die Delegierten versammeln sich vor der vom Verband Mauritius organisierten Aktion, in der für jeden nationalen Verband ein Baum gepflanzt wurde (oberes Bild); links: Sitzung des Steering Committee des FCEM

Mobilität braucht vielfältige Perspektiven

Gendergerechtigkeit in der Mobilitätsplanung? Auf der Jahresversammlung des VdU lenkte die MINT-Kommission den Fokus auf die Bedürfnisse von Frauen. Susanne Traugott leitet das Projekt „Women in Urban Mobility“ und bereicherte unsere Diskussion über innovative Konzepte urbaner Mobilität. Im Vorfeld sprachen wir mit ihr, was sich für eine gerechtere Verkehrsplanung in der Zukunft ändern muss.



Frau Traugott, wo gibt es im Mobilitätsverhalten der verschiedenen Geschlechter die größten Unterschiede?

Es ist wichtig zu betonen, dass Mobilität nicht genderneutral ist. Diesen Punkt haben viele Entscheider*innen in der Mobilitätsbranche noch nicht verinnerlicht. Frauen legen andere Wege zurück als Männer, haben beispielsweise mehr Zwischenstopps auf dem Weg zur Arbeit (Kindergarten, Pflege der Eltern, Einkäufe), gehen häufiger zu Fuß und nutzen häufiger öffentliche Verkehrsmittel als Männer. Besonders wichtig: Der Sicherheitsaspekt im öffentlichen Raum spielt für Frauen eine wesentlich größere Rolle als für Männer.

Immer noch sind rund 80 Prozent aller Entscheider*innen und Umsetzer*innen in der Mobilitätsbranche männlich. Gibt es hier Initiativen, die das ändern wollen?

Die großen Mobilitätsunternehmen haben sich Diversity auf die Fahne geschrieben und bieten teilweise eigene Programme, die speziell Mitarbeiterinnen fördern. Bei kleineren Unternehmen oder in Städten und Kommunen sieht es oft noch anders aus. Mit unserem Projekt „Women in Urban Mobility“ wollen wir empowern und Frauen aus verschiedenen Branchen und Bereichen (Unternehmen, Start-ups, Wissenschaft, Städte und Kommunen) vernetzen.



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Silke Haubenreißer
089 54 40 77 0
silke.haubenreisser@lux-impuls.de

Save the Date
Unser nächster
MINTsummit wird am
13. Oktober 2022
zu Gast bei der
Deutschen Telekom AG
in Bonn sein.

Wie kam es zu dem Projekt „Women in Urban Mobility“, und was wollen Sie erreichen?

Das Thema Gendergerechtigkeit, Diversity und die Förderung von Gründerinnen spielt seit vielen Jahren eine große Rolle bei UnternehmerTUM. Im Jahr 2021 haben wir uns im Rahmen eines Urban-Mobility-Projekts des European Institute of Technology mit europäischen Partnern zusammengeschlossen, um das Bewusstsein für die weiblichen Perspektiven und die Gleichstellung der Geschlechter insbesondere im Mobilitätssektor zu stärken. Mit unserem Trainingsprogramm, das wir speziell für Frauen im Mobilitätsbereich entwickelt haben, wollen wir mehr Frauen dazu ermutigen und inspirieren, eine führende Rolle einzunehmen, um die Zukunft der Mobilität geschlechtergerecht mitzugestalten.

ZUR PERSON

SUSANNE TRAUGOTT leitet das Projekt „Women in Urban Mobility“ sowie die Initiative „Women Start-up“ der UnternehmerTUM, Europas größten Zentrums für Innovation und Gründung. Sie hat Erfahrung im Bereich Entrepreneurship Education und zahlreiche Weiterbildungsprogramme aufgebaut. Ihr Ziel ist es, mehr Frauen für die Gründung eines Tech-Start-ups zu begeistern und sie auf ihrer Reise aktiv zu unterstützen.

Foto © UnternehmerTUM.gmbH

Zu Gast bei Siemens in Amberg: die Vision der sich selbst steuernden Fabrik hautnah erlebbar



Die MINT-Kommission zu Gast in „THE IMPULSE“ bei Siemens in Amberg

Einen Blick in die Zukunft wagen? Das ist mit einem guten Science-Fiction-Buch möglich oder bei der Klausurtagung der MINT-Kommission zu Gast bei Siemens am Standort Amberg. Dort gibt es zwei Werke und mehrere Entwicklungseinheiten für Produkte und Lösungen für den Weltmarkt. Der Vorzeigestandort in Sachen Industrie 4.0 produziert unter Einsatz modernster IT und Fertigungstechnologie und bildet damit die Blaupause für die digitale Fabrik der Zukunft.

17 Millionen Simatic-Steuerungen verlassen jährlich das Amberger Elektronikwerk. Das Werk selbst wird von rund 2800 Simatic-Komponenten gesteuert. „Wo gibt es das noch? Ein Produkt, das sich selbst produziert“, betonte Herbert Herbst, Visit and Event Manager bei Siemens Digital Industries, bei der Besichtigung des Werkes.

Bemerkenswert war auch die Führung durch das Besucherzentrum „THE IMPULSE“. Dort stellte uns Customer Experience Consultant Nina Herrmann

die Zukunftstechnologien und Konzepte vor, um die Vision der autonomen Fabrik der Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen. Auf großes Interesse ist das Konzept des digitalen Zwillings gestoßen, der physikalische Prototypen ersetzen kann. Er bietet die Möglichkeit, das Verhalten des realen Zwillings zu simulieren und so Abläufe und Prozesse zu optimieren. Das spart Kosten und Zeit.

Ein Workshop zur Organisation und Ausrichtung der MINT-Kommission stand am zweiten Tag auf der Agenda. Moderatorin Sylvia Reichardt, Transition Coordinator bei der Siemens AG, brachte ihre Erfahrung als Agile Coach ein. Mit ihrer sympathischen, lebhaften Art begleitete sie die konstruktive und intensive Zusammenarbeit des Teams, das klare Leitlinien entwickelt hat, an denen sich bestehende und zukünftige Projekte messen lassen.

Die Teilnehmerinnen kehrten mit wertvollen neuen Impulsen von der Klausurtagung in „THE IMPULSE“ zurück. Der Name war Programm. Die MINT-Kommission bedankt sich bei ihrem Kommissionsmitglied Tanja Birner, Senior Vice President Sense & Act at Siemens Nürnberg, und bei Siemens in Amberg für das rundum gelungene Wochenende!

Wechsel an der Spitze der MINT-Kommission

Nach mehr als einem Jahr Co-Vorsitz an der Spitze der MINT-Kommission hat sich Dr. Sabine Sickinger entschieden, diese Position abzugeben. Berufliche und private Änderungen sorgten dafür, dass sie das Amt zu ihrem großen Bedauern nicht mehr in dem Umfang ausführen kann, um der Position gerecht zu werden. Bis zur Wahl einer neuen

Co-Vorsitzenden wird Silke Haubenreißer daher den Vorsitz der Kommission allein innehaben. Wir danken Sabine Sickinger herzlich für ihren Einsatz und die vielen wertvollen Impulse, die sie in die Kommission eingebracht hat, und wir freuen uns sehr, dass sie uns weiterhin als Mitglied mit ihrer Expertise unterstützen wird.



Dr. Sabine Sickinger

Fotos © VdU, privat



Nicht nur Input, sondern auch netzwerken:
Im Zuge des gelungenen Abends konnte der Landesverband Baden ein neues Mitglied gewinnen



Caroline Knapp, Knapp GmbH, mit ihrer Familie und dem Knapp-Team bei Transportvorbereitungen für die Ukraine



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Baden beim Besuch der Landesgartenschau 2022



Die Teilnehmerinnen waren von diesem spannenden und inspirierenden Workshop-Nachmittag begeistert

BUSINESSTREFF IN KARLSRUHE

Moderne Führung für erfolgreiche Unternehmen

Beim Businessstreff des VdU-Regionalkreises Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden kamen die Unternehmerinnen im „Holiday Inn Express“ in Karlsruhe zusammen. VdU-Mitglied Ellen Aschke stellte die Räumlichkeiten des Hotels zur Verfügung. Petra Wefels, geschäftsführende Gesellschafterin der Unternehmensberatungsgruppe CO(13), begeisterte mit einem informativen Vortrag über moderne Führung für erfolgreiche Unternehmen. Fragen rund um Fachkräftemangel, Führungskultur und wachsende Herausforderungen berührten die Unternehmerinnen sowohl beruflich als auch privat. Auf Petra Wefels' informativen Vortrag folgte eine aktive und spannende Diskussionsrunde.

EINBLICKE-TERMIN IN BADEN-BADEN

Get-together und Museumsbesuch

VdU-Vorstandsmitglied Iris Piening bot den Teilnehmerinnen Einblicke in ihr Unternehmen IP Interior Design in Baden-Baden, das auf exklusive Wohn- und Geschäftsraumkonzepte spezialisiert ist. Im Anschluss trafen sich die Unternehmerinnen zu einer Besichtigung des Burda-Museums, in dem derzeit das Projekt „Crochet Coral Reef“ ausgestellt ist. Die Initiative australischer Künstlerinnen entstand als Reaktion auf die Zerstörung des Great Barrier Reef und sensibilisiert für die akute Gefährdung mariner Ökosysteme. Die fantastische Unterwasserlandschaft verbindet Mathematik, Meeresbiologie und Kunsthandwerk auf beeindruckende Weise.

HELPING HANDS UKRAINE

Direkte Hilfe für die Ukraine mit der Runnebaum Stiftung

Mit „Helping Hands Ukraine“ initiierte der Landesverband mit Erika Schroth und Olga Mordvinova in Zusammenarbeit mit dem VdU-Mitglied Dr. Hety Runnebaum, Geschäftsführerin der Runnebaum Stiftung, direkte Hilfe für die Ukraine. Hauptziel der Initiative ist es, Medikamententransporte mit Spendensammlungen zu organisieren und unterstützen. Das große ehrenamtliche Engagement in der Region Rhein-Neckar und vor Ort macht es möglich, dass die Medikamente der Runnebaum Stiftung ohne Umweg in der Ukraine ankommen. Durch die große Spendenbereitschaft von Unternehmen der Region konnten innerhalb von drei Monaten fünf Transporte in die Ukraine organisiert werden.

BUNTE VIELFALT

29. Landesgartenschau Baden-Württemberg

Direkt am Eröffnungstag besuchten die Unternehmerinnen des VdU Baden gemeinsam mit dem Netzwerktreffen für Frauen der Sparkasse Markgräflerland die Landesgartenschau in Neuenburg am Rhein. Bestes Wetter, gute Laune und eine üppige Blütenpracht erwarteten die teilnehmenden Unternehmerinnen bei der Führung über das 40 Hektar große Gelände im Dreiländereck. Die Landesgartenschau 2022 steht ganz im Zeichen des länderverbindenden Gedankens: Die Nachbarländer Schweiz und Frankreich sind an diesem Projekt beteiligt und präsentieren sich mit eigenen Beiträgen.

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTS-GEFÜGE SEIT 1120

Besuch des Freiburger Münstermarkts

20 Unternehmerinnen des Landesverbands Baden starteten früh am Morgen zu einer exklusiven Tour über den Freiburger Münstermarkt, einen der größten und ältesten Märkte Deutschlands – das Marktrecht wurde der Stadt vor mehr als 900 Jahren verliehen. Die Marktbesucher*innen, deren Familien hier zum Teil seit mehr als 130 Jahren tätig sind, gaben Einblick in ihr Angebotsspektrum, ihre betrieblichen Abläufe und ihre wirtschaftlichen Hintergründe. Der Marktmeister ließ die Unternehmerinnen am täglichen Ablauf des Marktgeschehens teilhaben. Gespickt mit vielen Anekdoten erklärte er das Wirtschaftskonstrukt „Markt in Freiburg“.

PERSÖNLICHES AUFTRETEN UND KÖRPERSPRACHE

Klug und kompetent eingesetzt

Körpersprache- und Knigge-Expertin Betül Hanisch war zu Gast beim Landesverband Baden in Freiburg. Trotz einiger Corona-Erkrankungen konnte eine Hybridveranstaltung mit insgesamt 14 Unternehmerinnen in Präsenz im Denkraum Freiburg stattfinden. Betül Hanisch verriet den Teilnehmerinnen kleine und feine Kniffe, die man beim persönlichen Auftreten besonders beachten sollte. Die ersten drei Sekunden bestimmen den Eindruck, den man bei seinem Gegenüber hinterlässt. Unter Corona-Bedingungen, mit Maske und ohne den gewohnten Händedruck, eine ganz besondere Herausforderung.



VdU-Mitglieder vor IP Interior Design in Baden-Baden



Landesverbandsvorsitzende Baden
Nina Hartmann
0172 63 68 070
nina.hartmann@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Baden
Erika Schroth
06221 80 09 27
erika.schroth@vdu.de

Fotos © Iris Piening (2)/VdU

Fotos © VdU



Ein regionales Frühstück mit regionalem Käse, Schinken, Brot und weiteren „Probiererte“ rundeten den Morgen ab – die Unternehmerinnen waren begeistert



Heidrun Piwernetz (Regierungspräsidentin Oberfranken), Gabriele Hohenner (Hauptgeschäftsführerin IHK für Oberfranken Bayreuth), Sonja Weigand (Präsidentin IHK für Oberfranken Bayreuth a. D.), Ellen Bambach (Landesverbandsvorsitzende Bayern-Nord), Patricia Hesselbacher (HESBA Kinderwagenfabrik), Evelyne de Gruyter (Geschäftsführerin VdU) und Kerstin Rank (BzL; von links)

UNTERNEHMERINNENTAG IN BAMBERG

Frauenetzwerke in der oberfränkischen Wirtschaft

Am 11. Mai fand der Unternehmerinnentag im Bildungszentrum Bamberg statt. Die Gemeinschaftsveranstaltung des Landesverbands Bayern-Nord und der IHK für Oberfranken Bayreuth glänzte durch ein spannendes Programm, in dem zahlreiche Unternehmerinnen aus der Region zu Wort kamen und von ihren Erfahrungen im Unternehmertum berichteten.

Die Teilnehmer*innen wurden von Sonja Weigand, Präsidentin der IHK für Oberfranken Bayreuth a.D., und Heidrun Piwernetz, Regierungspräsidentin von Oberfranken, mit warmen Worten begrüßt. Gabriele Hohenner, Hauptgeschäftsführerin der IHK für Oberfranken Bayreuth, und Heidrun Piwernetz dankten Sonja Weigand für ihren Einsatz als Präsidentin bis April 2022 und machten deutlich, wie viel sie in ihrer Amtszeit bewegt hatte. Sonja Weigand leitet das Familienunternehmen Denscheilmann + Wellein und konnte so von ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Thema Familiennachfolge berichten. In ihrer Rede machte Heidrun Piwernetz unter anderem darauf aufmerksam, dass laut einer KfW-Studie nur 16 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen von Frauen geführt werden.



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Nord
Ellen Bambach
0170 285 9669
ellen.bambach@vdu.de



Patricia Hesselbacher, HESBA Kinderwagenfabrik, beeindruckte mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen zum Thema Unternehmensnachfolge

Die anschließende Podiumsdiskussion wurde von Ellen Bambach, Landesverbandsvorsitzende Bayern-Nord, gekonnt moderiert. Im Fokus der Podiumsdiskussion mit Gabriele Hohenner, Evelyne de Gruyter, Geschäftsführerin VdU, Patricia Hesselbacher, HESBA Kinderwagenfabrik, und Kerstin Rank, BzL, stand „Vielfalt Unternehmertum“. Gabriele Hohenner leitete mit einem kurzen Impuls zu ihren persönlichen Erfahrungen ein und betonte, mit welcher Hochachtung sie Unternehmerinnen gegenübersteht. In der Coronapandemie hat die IHK versucht, die Unternehmen mit ihrem Newsletter hinsichtlich sich ständig ändernder Verordnungen immer auf dem Laufenden zu halten und den Menschen Mut zuzusprechen. Anschließend berichteten die Unternehmerinnen Kerstin Rank und Patricia Hesselbacher von ihren ganz persönlichen Erfahrungen zur Familiennachfolge und weiblichem Unternehmertum. In einer abschließenden lebhaften Diskussion mit dem Publikum wurden die Themen Nachhaltigkeit, Herausforderungen durch die Pandemie und Finanzierung beleuchtet. Zahlreiche Unternehmerinnen kamen hier zu Wort und gaben ehrliche Einblicke in ihre ganz persönlichen Erfahrungen.



Kerstin Rank, BzL, gründete ihr Lichtenfelser Unternehmen 2007 als Mutter einer einjährigen Tochter – mit ihrer Kollektion BAG TO LIFE gewann die Unternehmerin zahlreiche Preise



Die Referentin Claudia Spehn begeisterte in der virtuellen Veranstaltung „Finanzielle Unabhängigkeit – Not und Tugend – ein kleiner Handwerkskoffer der Geldanlage für Unternehmerinnen“

FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT

„Not und Tugend“

Frauen und Geldanlage ist kein einfaches Thema in der Gesellschaft. Frauen sind vor allem im Alter häufiger von finanzieller Abhängigkeit betroffen. Für Unternehmerinnen ist das Thema finanzielle Unabhängigkeit entscheidender denn je. Kurzweilig und informativ führte Claudia Spehn, Expertin für Geldanlagen und Finanzen, die Teilnehmerinnen durch das Thema Anlagestrategie für Unternehmerinnen. Wie reduziere ich die Abhängigkeit meines Privatvermögens vom Unternehmenswert? Welche Bedeutung hat Diversifikation für die Anlage des eigenen Kapitals? Fragen, die an diesem Abend diskutiert wurden und zu denen die teilnehmenden Unternehmerinnen Ideen und Lösungen sammeln konnten. Der Vortrag hat gezeigt, dass Geldanlage ein lebendiges Thema sein kann, mit dem es sich in jedem Fall zu beschäftigen lohnt.

Fotos © Claudia Spehn; Segny/Canva



Ellen Bambach, Landesverbandsvorsitzende Bayern-Nord, gratulierte der Jubilarin herzlich

GRATULATION AN BRIGITTE SCHMÜCK

Auszeichnung für langjähriges Mitglied

Der Landesverband Bayern-Nord ist sehr glücklich über die Vielzahl langjähriger Mitglieder. Brigitte Schmück ist bereits 1987 in den VdU eingetreten. Landesverbandsvorsitzende Ellen Bambach: „Wir gratulieren Brigitte Schmück für 35 Jahre Mitgliedschaft im VdU und bedanken uns für ihre langjährige Treue zu unserem Verband!“ Besonders groß ist zugleich die Freude über die steigende Anzahl junger Unternehmerinnen, die den Weg zum VdU finden und den Landesverband in diesen unstillen Zeiten wachsen lassen – so gelingt dem VdU-Bayern-Nord eine Vernetzung unterschiedlichster Unternehmerinnen aus dem Norden Bayerns.

Landesverbände

BAYERN-NORD

ITALIENISCHE Bio Wraps



Fotos © IHK für Oberfranken Bayreuth

„Wir fördern Öko-Landwirtinnen und -Landwirte.“

Mestemacher GmbH · 33254 Gütersloh · Telefon + 49 (0) 5241 / 87 09-0 · www.mestemacher.de

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Geschäftsführende Gesellschafterin
Vorsitzende der Geschäftsführung
Mestemacher Management GmbH
Sprecherin der Geschäftsführung
Sprecherin Mestemacher-Gruppe
Geschäftsführung Marketing, CSR, PR,
Nachhaltigkeit und Umwelt



Die Botschaft an junge Gründerinnen: „Sich trauen! Loslegen! Einfach machen!“ Erfolgreiche Unternehmerinnen müssen als Role Models noch sichtbarer und weibliche Netzwerke weiter gestärkt werden

AUFBRUCH FÜR FEMALE FOUNDERS

Stärkung weiblicher Gründungs-
persönlichkeiten

„Wir brauchen mehr Gründerinnen!“, stellte Rosie Schuster in dem mit mehr als 50 Gründer*innen, Investor*innen und Politiker*innen gut gefüllten Saal der Event-Location fest. Damit setzte sie ein klares Signal in der gemeinsamen Veranstaltung der FDP München Nord und des VdU-Landesverbands Bayern-Süd, dessen Vorsitzende Rosie Schuster ist. Das Potenzial der Frauen, die das Zeug zum Gründen haben, werde nicht ausgeschöpft. Die Ursachen trugen Teilnehmerinnen aus verschiedenen Perspektiven zusammen. ByeByeToe-Gründerin Marie Mueller und herCareer-CEO Natascha Hoffner berichteten, wie schwierig es war, in der männlich dominierten Finanzszene passende Ansprechpartnerinnen zu finden. Venture-Fonds-Vertreterinnen wie Juliane Hahn von Signature Ventures und Dr. Sarah Theinert von UVC Partners berichteten von der Herausforderung, passende Female Founders für ihren Fonds zu rekrutieren.

BAYERN-SÜD



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Süd
Rosie Schuster
089 356 477 301
rosie.schuster@vdu.de

VIRTUELLER VdU-TALK

„Chef-Etage“ mit Dr. Katja Wildermuth

Seit Anfang 2021 steht eine Frau an der Spitze des Bayerischen Rundfunks: Als Intendantin verantwortet Katja Wildermuth die Geschicke des öffentlich-rechtlichen Senders. Im Gespräch mit der Medienmanagerin und erfolgreichen Programmmanagerin erhielten die teilnehmenden Unternehmerinnen Einblicke in Wildermuths Weg zum Journalismus und dazu, welchen Einfluss der Fall der Mauer auf ihren beruflichen Lebensweg hatte. Die Intendantin teilte ihre Erfahrungen aus den ersten Monaten als Chefin des BR und umriss ihre Einflussmöglichkeiten auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in ihrem Sender sowie auf die Programmgestaltung. Abschließend diskutierten die Teilnehmerinnen mit der BR-Intendantin über eines der zentralen Themen des VdU: Wie lassen sich die Anliegen von Unternehmerinnen in den verschiedenen Formaten des Senders stärker sichtbar gestalten?



Bayerische-Rundfunk-Intendantin Katja Wildermuth. Moderiert wurde das Gespräch von Ellen Bambach, Landesverbandsvorsitzende Bayern-Nord, und Yvonne Molek, Vorstandsmitglied Landesverband Bayern-Süd

Fotos © Petra Göckel, Markus Konvalin, Techcast, ConbH



Eine für ihre unternehmerische Leistung ausgezeichnete Persönlichkeit an der Spitze: Rosie Schuster wurde bei der virtuellen Mitgliederversammlung zur neuen Landesverbandsvorsitzenden Bayern-Süd gewählt

WAHL DER LANDESVERBANDS-VORSITZENDEN

Gratulation an Rosie Schuster

Mit mehr als 95 Prozent Zustimmung ist Rosie Schuster am 25. Januar zur neuen Landesverbandsvorsitzenden Bayern-Süd gewählt worden. Sie übernimmt das Amt der Doppelspitze von Birgit Stockinger und Jana Mareš. Die frisch gewählte Landesverbandsvorsitzende ist Gründerin und Geschäftsführerin der Techcast GmbH. „Als Unternehmerin glaube ich an die Kraft, Wirtschaft weiblich zu prägen und Chancengleichheit herzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte ich mich gemeinsam mit den Mitgliedern des Landesverbands politisch engagieren und zur Sichtbarkeit des VdU in der Region weiter beitragen“, gibt Rosie Schuster ihre Ziele vor.

Fotos © Simone Naumann/SMARTphotoschule

PRÄSENZAUFNAHME

In der Motorworld

Schauplatz Motorworld in München: Nach der ersten Präsenzveranstaltung des Jahres wurde den Unternehmerinnen des VdU Bayern-Süd bewusst, was ihnen in den vergangenen Monaten so schmerzhaft gefehlt hat – ein herzliches Hallo, lachende Gesichter in vertrauter Runde und das Gefühl, sich wieder „unter Unternehmerinnen“ austauschen zu dürfen. Bei der Auftaktveranstaltung in der faszinierenden Welt von schnellen Autos und Oldtimern standen der erste persönliche Auftritt der neuen Landesverbandsvorsitzenden Rosie Schuster, des neu gewählten Landesvorstands und die Präsentation geplanter Aktivitäten und Ziele für die kommende Wahlperiode im Mittelpunkt.



„Vorhang auf, wir starten wieder durch“, war das Motto der Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Süd auf der Motorworld in München



Wegen des kleinen Showrooms musste die Veranstaltung virtuell erfolgen, aber mit Unterstützung des Vorstandsmitglieds Simone Naumann wurden die Stoffe und Modelle in das richtige Licht gesetzt

UNTER-NEHMERINNEN IM GESPRÄCH

Mit Hana Martinova

In Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern fand im März die erste Veranstaltung der Reihe „Unternehmerinnen im Gespräch“ statt. Gastgeberin des virtuellen Events war Hana Martinova, Gründerin und Geschäftsführerin der auf modische Berufsbekleidung spezialisierten DRESS Manufaktur GmbH. Ihre Geschäftsidee: modische Berufsbekleidung für alle Branchen. Berufsbekleidung als Visitenkarte des Unternehmens zu nutzen und damit einen positiven Eindruck bei den Kund*innen zu vermitteln – das leuchtet sofort ein. Resümee der Veranstaltung: Ein Blick hinter die Kulissen eines Unternehmens ist immer eine besondere Erfahrung mit großem Gewinn.



Der nächtliche Zug um den Grunewaldsee war ein etwas anderer und doch ausgesprochen „unternehmerischer“ Veranstaltungsabend



Geballte VdU-Power: Dagmar König (links) und Tanja Brückner zu Gast bei Radio Potsdam



Professorin Dr. Barbara Schaeffer-Hegel ist eine der führenden Frauen der deutschen Frauenbewegung – und als pragmatische Rebellin gleichzeitig deren Außenseiterin



Anja Gockel nahm die Unternehmerinnen mit auf eine Reise durch ihre Unternehmensgeschichte, führte ihre neuesten Kreationen vor und sorgte mit ihrer charmanten Gastlichkeit für einen rundum gelungenen Wirtschaftstreff



Unter der Moderation von Susanne Engels wurden Wahlkämpfe, Trends bei der Außerdarstellung von Unternehmen, eigene Herangehensweisen und Grenzen sowie die Rolle der Medien analysiert

BERLIN/BRANDENBURG

FACKELWANDERUNG UM DEN GRUNEWALDSEE

Feuriger Veranstaltungsabend

Halloween und Martinstag – beide Ereignisse haben einen wunderbaren gemeinsamen und bis heute überlieferten Brauch: ein geselliges Miteinander mit Speis und Trank, daheim oder im Wirtshaus, und mit einem Feuer, sei es als Martinsfeuer oder als Fackellauf. Um Halloween und dem Martinstag wortwörtlich entgegenzulaufen, trafen sich die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg im Oktober zu einer Fackelwanderung rund um den Grunewaldsee. Anschließend ließen die Unternehmerinnen den Abend bei einem zünftigen Abendessen im Kaminzimmer des Forsthäuses Paulsborn ausklingen.

JAHRESABSCHLUSS 2021

Unternehmerinnen feierten draußen

Für die Jahresabschlussfeier war alles vorbereitet und die Vorfreude riesig, doch kurzfristig musste umdisponiert werden – der Landesverband feierte draußen. 45 Unternehmerinnen waren gekommen, um auf dem breiten Gehweg der Pizzamanufaktur Allermunde zu feiern. Der Saxofonist Tobias Relenberg sorgte für die musikalische Umrahmung, Glühwein und heißer Aperol gewährleisteten wohlthuende Wärme, und die Küche servierte erstklassige Pizzen sowie allerlei Köstlichkeiten. Diese Jahresendveranstaltung wurde zum Symbol: einem Symbol für Beständigkeit (sie fand statt), für Wandel (sie war anders als gewohnt) und für gesunden Optimismus (auch das Wetter spielte mit).

KRAFT AUS DER REGION

Business Women Special

Begeisterte Radiohörer*innen, begeisterte Unternehmerinnen und ein begeistertes VdU-Mitglied als Geschäftspartnerin! Die Themenwoche „Kraft aus der Region: Business Women Special“ des Landesverbands Berlin/Brandenburg in Kooperation mit Radio Potsdam war ein voller Erfolg. Je zwei Unternehmerinnen aus dem Kreis des Landesverbands wurden täglich zu ihrem Business interviewt. Mit dabei waren: Mandana Bahrampour, Tanja Brückner, Liliana Cataldo, Andrea Bury, Dagmar König, Nicole Groß, Dr. Nike Kohs, Petra Hoyer, Susanne Müller und Julia von La Chevalerie. Wie sollte es auch anders sein, wird Radio Potsdam doch von einer geschäftsführenden Gesellschafterin geleitet: VdU-Mitglied Juliane Sönnichsen.



Salka Schwarz (links), Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg, gratuliert Ulrike Rohleff zu 25 Jahren Mitgliedschaft



Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
salka.schwarz@vdu.de
030 81 003470

Mit SAE CPQ Ihren Vertrieb digitalisieren!

Komplexe Produkte & Verträge simpel, attraktiv und korrekt konfigurierbar gestalten und verkaufen.

Let's connect on LinkedIn

Susanne Henkel
Managing Director

LinkedIn YouTube www.sae-portal.de



Der Neujahrsempfang des Landesverbands Bremen-Weser-Ems fand in diesem Jahr an einem besonderen Ort statt: in der Kunsthalle

NEUJAHRSEMPFANG IN DER KUNSTHALLE BREMEN

Ein Wiedersehen, umrahmt von Manet und Astruc

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Bremen-Weser-Ems feierten einen wunderbaren Neujahrsempfang in der Kunsthalle Bremen. Nachdem sie von der stellvertretenden Direktorin und Kuratorin Dr. Dorothee Hansen durch die Ausstellung „Manet und Astruc“ geführt wurden, folgte ein Neujahrsumtrunk auf der Terrasse des „Canova“. Die Landesverbandsvorsitzenden Ulrike Dökel und Birgit van Aken gaben einen Überblick der Vielzahl anstehender Veranstaltungen, die sowohl virtuell als auch in Präsenz geplant sind. Besonders erfreute der Besuch von VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel, die die Teilnehmerinnen mit einer inspirierenden Rede begeisterte.



Kira Petrov, VdU-Mitglied und diplomierte Schauspielerin, Regisseurin, zertifizierter Business Coach, Trainerin und Speakerin, in Aktion

KAMERAPRÄSENZ

Eventreihe „Kommunikation für Unternehmerinnen“

Im Zuge der neuen Veranstaltungsreihe „Kommunikation für Unternehmerinnen“ nahm der Landesverband Bremen-Weser-Ems eine breite Themensammlung auf, die Frauen Skills in den Bereichen Präsenz, Sprache und Medien an die Hand geben wird. Die Auftaktveranstaltung startete VdU-Mitglied Kira Petrov mit dem Thema Kamerapräsenz. Knapp 20 Teilnehmerinnen aus vier Landesverbänden erlebten einen lebendigen Vortrag, der sich mit den Themen Stimme, Präsenz, Ängste und Lampenfieber sowie Technik und Kleidung befasste. Übungen, Tipps und Erfahrungsberichte der Teilnehmerinnen rundeten den abwechslungsreichen Vortrag ab.



Nach dem Workshop zur Kamerapräsenz sind die Unternehmerinnen des VdU-Bremen-Weser-Ems nun auch stimmlich gewappnet

STIMMFIT

Stimm- und Sprechtraining

In der neuen Veranstaltungsreihe „Kommunikation für Unternehmerinnen“ begrüßte der Landesverband Bremen-Weser-Ems die Sprechtrainerin Stefanie Rehrmann. Ob im Gespräch mit Kund*innen, Geschäftspartner*innen oder Kolleg*innen – die Stimme ist eine akustische Visitenkarte. Virtuell bekamen die Unternehmerinnen die Möglichkeit sich und ihre Stimme auszuprobieren. Es gab jede Menge hilfreiche Tipps, wie man sich akustisch Raum verschafft, Akzente durch Lautstärkenregulierung setzt und die eigene Stimme vor einer Sprechsituation optimal vorbereitet.

APÉRO

Genuss, Geselligkeit und Netzwerken

Seit mehr als einem halben Jahr verabreden sich die Unternehmerinnen des VdU Bremen-Weser-Ems einmal im Monat zum Apéro. Das ist ein gesellschaftlicher Brauch in Frankreich, der Schweiz und Luxemburg, der Genuss und Geselligkeit verbindet. Der Landesverband Bremen-Weser-Ems wählt hierfür immer den gleichen Treffpunkt, um so eine Routine für Mitglieder und Interessentinnen zu etablieren. Aktuelle Themen finden genauso Berücksichtigung wie unternehmerische Fragen oder der allgemeine Austausch. Besonders erfreulich: Jeden Monat finden auch einige Gäste und Interessentinnen den Weg in die Runde.



Bei gutem Essen und in bester Gesellschaft haben die Unternehmerinnen Gelegenheit zum Austausch

MEMBERS ONLY

Monatlicher Businesslunch

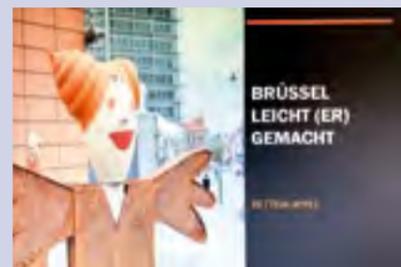
Unter dem Motto „Netzwerken vom Feinsten und Unterstützung im geschützten Raum“ steht der VdU-Businesslunch des Landesverbands Bremen-Weser-Ems, der monatlich stattfindet. Aktuelle Themen finden genauso Berücksichtigung wie unternehmerische Fragen oder der allgemeine Austausch. Bei den vergangenen Businesslunches diskutierten die Teilnehmerinnen unter anderem die Themen „Resilienz: Strategien und Tipps“ sowie „Homeoffice und Präsenz im Gleichgewicht“. Zuletzt stand insbesondere der Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen Folgen im Fokus.



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Birgit van Aken
04791 899 14 40
b.van.aken@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Ulrike Dökel
0160 54 23 661
ulrike.doekel@vdu.de



„Brüssel leicht(er) gemacht“ hat den Teilnehmerinnen geholfen, das komplexe EU-Gerüst besser zu verstehen



Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Bremen-Weser-Ems genießen es, nach der coronabedingten Pause wieder in Präsenz zu netzwerken



Gabi von der Decken, Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein, Astrid Nissen-Schmidt, VdU-Mitglied, und Birgitt Ohlerich, ehemalige Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein (von links)



Kristin Röschmann (links), Regionalgruppe Schleswig-Holstein West, und Ute Regina Voß, Regionalgruppe Schleswig-Holstein Ost



Gabi von der Decken, Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein, und Darion Akins, US-Generalkonsul in Hamburg

ERFOLGREICHE STAFFELSTAB-ÜBERGABE

Gabi von der Decken als neue Führungsfrau

Seit Ende 2021 hat der VdU-Hamburg/Schleswig-Holstein mit der Wahl Gabi von der Deckens eine neue Spitze. Sie übernimmt das Amt von Birgitt Ohlerich, mit der sie zuvor die erfolgreiche Arbeit des Landesvorstands als stellvertretende Landesverbandsvorsitzende geprägt hat. In ihrer neuen Funktion hat sie es sich zum Ziel gesetzt, noch mehr erfolgreiche Unternehmerinnen in Hamburg und Schleswig-Holstein sichtbar zu machen und zu vernetzen. Der Landesverband gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg und Freude im neuen Amt. Ein besonderer Dank geht an die bisherige Vorsitzende Birgitt Ohlerich für sechs erfolgreiche VdU-Jahre und Astrid Nissen-Schmidt für die souveräne Wahlleitung.

VIRTUELLER NEUJAHRS-EMPFANG

Zuversichtlicher Start ins neue Jahr

Beim virtuellen Neujahrsempfang begrüßten 50 fröhliche VdU-Mitglieder die neue Landesvorsitzende Gabi von der Decken und verabschiedeten gleichzeitig mit großem Applaus, viel Lob und gemeinsamen Erinnerungen die langjährige Vorsitzende Birgitt Ohlerich. Die Zukunftspläne von Gabi von der Decken und ihrem Vorstandsteam knüpfen an die erfolgreichen Jahre an: Viele interessante Themen, überregionale Treffen und wunderbare Begegnungen toller Unternehmerinnen sind bereits fest geplant und machen Lust auf mehr. Den Startschuss bildete das virtuelle Escape-Spiel, das von allen teilnehmenden Unternehmerinnen souverän gemeistert wurde.



Es gab so vieles zu beschnacken, dass den Unternehmerinnen zwei Stunden gar nicht ausreichten

STARTSCHUSS FÜR REGIONALGRUPPEN

Schleswig-Holstein West und Ost

Die Regionalgruppen Schleswig-Holstein West und Ost gingen mit zwei von Kristin Röschmann (West) und Ute Regina Voß (Ost) organisierten virtuellen Veranstaltungen an den Start. Die Internationale Kommission des VdU war bei „Erfolgreiches digitales Netzwerken“ mit von der Partie, und mit Vorstandsmitglied Sabine Quaritsch und ihrer neuen Wahlheimat Zypern hat der Landesverband eine interne internationale Dependence. Die Überregionalität bereicherte auch die Veranstaltung „Kollegiale Beratung – Unternehmerinnen unterstützen sich gegenseitig“, zu der sich Unternehmerinnen aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Zypern und Südafrika eingefunden hatten.

100 TAGE BERLIN

Ohne Schonfrist

Dorothee Martin (SPD), Katharina Beck (Bündnis 90/Die Grünen), Ria Schröder (FDP) und Franziska Hoppermann (CDU) standen der Landesverbandsvorsitzende Gabi von der Decken und zahlreichen Unternehmerinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein Rede und Antwort. Unter dem Titel „100 Tage Berlin ohne Schonfrist“ fanden in diesem hochkarätig besetzten Zoom-Meeting die Themen Frauenförderung in politischen Ämtern, Stärkung der mittelständischen Wirtschaft, Energiesicherheit, Bürokratieabbau bei der Energieeinspeisung und Verkehrsplanung ebenso Platz wie die europäische Staatsverschuldung und die Standhaftigkeit einer liberalen Wirtschaftsordnung.



Der Fokus der virtuellen Veranstaltung lag auf politischer Verantwortung im Spannungsfeld des Aufbruchs einer neuen Regierung vor dem Hintergrund bedrohlicher Krisen

ZU GAST IM US-GENERALKONSULAT

„Kleines“ Weißes Haus an der Alster

60 Unternehmerinnen folgten der Einladung des Generalkonsuls Darion Akins in das US-Generalkonsulat in Hamburg. Sein Grußwort war angesichts der jüngsten Ereignisse hochaktuell und betonte den engen Schulterschluss zwischen Europa und den USA. Die Wahrung der gemeinsamen Werte Demokratie und Freiheit sind die Grundfesten dieser Freundschaft, darin waren sich alle Teilnehmer*innen einig. Aber auch die enge wirtschaftliche Verbundenheit bei Fragen der Nutzung erneuerbarer Energien, einheitliche Standards bei technischen Entwicklungen und ein gemeinsames Verständnis von Datenschutz waren wichtige Aspekte der Diskussion.

FRÜHLINGSFEST

Netzwerken und Klönschnack

50 Unternehmerinnen kamen zusammen, um endlich wieder in Präsenz zu feiern. Bei all der Fröhlichkeit an diesem Abend war aber auch Zeit für Ernstes. Astrid Nissen-Schmidt, VdU-Mitglied und Vizepräsidentin der Hamburger Handelskammer, berichtete von der neuen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Kiew und den Optionen, die auf den Weg gebracht wurden, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben, Produkte und andere Spenden als Hilfsgüter in die Ukraine zu bringen. Umrahmt wurde der Abend vom Trio Liebertango, das die Unternehmerinnen nicht nur mit Musik verzauberte: Tangotänzerin und VdU-Mitglied Gabriele Sass begeisterte mit dem Seminar „Führen und Folgen“.



Das Frühlingsfest des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein im Restaurant „Am Kai“ war ein voller Erfolg



Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein
Gabi von der Decken
0172 253 906 9
g.decken@abacus-service.de

Fotos © Carolina Hiebl (2)/VdU

Fotos © Carolina Hiebl/Dr. Kirsten Benster; Ursula Starck



VORSTELLUNG CHRISTIANE HÜBNER

Kommissarische
Landesverbandsvorsitzende

Gutes Design macht glücklich, davon ist die Produktdesignerin überzeugt. Seit 2009 gestaltet Christiane Hübner unter dem Label renna deluxe nachhaltige Produkte, die eine emotionale Qualität erzeugen

HESSEN



Kommissarische
Landesverbandsvorsitzende
Hessen
Christiane Hübner
0611 51 05 04 67
christiane.huebner@vdu.de

Liebe Unternehmerinnen,

die Jahresversammlung in Bochum im Jahr 2011 hinterließ bei mir nachhaltigen Eindruck – direkt im Anschluss trat ich dem Landesverband Hessen bei. Nun übernehme ich den kommissarischen Landesvorsitz und freue mich darauf, den VdU nach vorn zu bringen und Unternehmerinnen dieser bedeutenden Wirtschaftsregion im Verband zu vernetzen. Lassen Sie uns gemeinsam Erlebnisse schaffen, die uns fachlich weiterbringen, netzwerken und Erfahrungen sammeln. Wir wollen Verbindungen knüpfen, uns einbringen und auch mal die Lachmuskeln strapazieren. Unsere Ziele und Visionen können wir nur erreichen, wenn wir Sie, liebe Mitglieder und Interessentinnen, aktiv einbeziehen. Welche Ideen für die Arbeit in unserem Landesverband haben Sie? Welche Veranstaltungsthemen würden Sie gern in unserem Landesverband „bespielt“ sehen? Nur her mit Ihren Ideen und Vorschlägen – ich freue mich darauf!

Ihre Christiane Hübner

Foto © Anke Sundermeier

ROWE[®]

MOTOR OIL

AUS ÜBERZEUGUNG NACHHALTIG



Schmierstoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe

Wir bei ROWE leben Nachhaltigkeit aus unternehmerischer Überzeugung. Ein Beispiel ist unser großes Sortiment an selbst entwickelten Schmierstoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Die sind nicht nur biologisch abbaubar, sondern zeichnen sich auch durch eine gute Verträglichkeit sowie hohe Arbeitssicherheit aus. Wie alle ROWE-Produkte stammen sie aus vollständig CO₂-kompensierter Herstellung. Und das Beste: Auch in Sachen Qualität und Leistungsfähigkeit können sie voll überzeugen.

www.rowe-oil.com

Wohlfühl-Momente

In 13 außergewöhnlichen Sorten.
Als repräsentatives Geschenk für
Mitarbeiter und Kunden – oder als
kleiner Genussmoment für die
Teeküche im Büro.

NEUE
Produkt-
welt



Schmidt schreibt man mit TEE.

Die perfekte Ergänzung zu unseren
Lebkuchen-Spezialitäten.

SERVICE-TELEFON:
0911 / 89 66 430

PER FAX:
0911 / 89 20 844

PER INTERNET:
www.lebkuchen-schmidt.com
info@lebkuchen-schmidt.com





Der diplomierte Wirtschaftspädagoge Martin French stellte den Mitgliedern des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern das Thema Wirtschaftsförderung kompetent vor



Seit 2019 wird das Theater Vorpommern mit Standorten in Stralsund, Putbus und Greifswald von Ralf Dörnen und Peter van Slooten als Doppelspitze geführt

WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNG KOMPETENT VORGESTELLT

Spannender Abend im Hausbaumhaus

In einem Impulsvortrag zum Thema „Wirtschaftsförderung neu denken“ gab Martin French, Referent für Wirtschaftsförderung im Landkreis Rostock, den Teilnehmerinnen einen Überblick der Hilfen, die Unternehmen in Anspruch nehmen können. Er informierte über die Ansiedlungspolitik, die Fördermittel für Bestandsunternehmen, die Unterstützung für Gründungen in der Region und die Zusammenarbeit mit den Kommunen. In Mecklenburg-Vorpommern, so French, gebe es beste Voraussetzungen, grüne Gewerbegebiete umzusetzen und energiepolitisch weit vorn in Deutschland mitzuspielen.

WORKSHOP

Der perfekte Pitch

Die Idee des „Elevator Pitch“ basiert auf dem Szenario, im Fahrstuhl eine wichtige Person zu treffen und sie während der kurzen Dauer einer Fahrstuhlfahrt von etwas zu überzeugen. Diese Form der Kurzpräsentation öffnet Türen für Network-Aktivitäten und bringt Unternehmerinnen einen besonderen Gewinn. Markus Riedel erklärte auf praktische und inspirierende Art die Bausteine eines Elevator Pitch und gab den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, einen eigenen Pitch in der Runde vorzutragen. Das Fazit der Unternehmerinnen: Weniger ist mehr. Man sollte nicht zu viel reden, sondern Dinge direkt auf den Punkt bringen und dabei Stimme, Mimik und Gestik einsetzen.



Markus Riedel, Inhaber von riedelwerbung, begeisterte die Teilnehmerinnen mit dem Workshop „Der perfekte Pitch“

KULTUR NACH DER KRISE

Zu Gast im Theater Vorpommern in Stralsund

Das Theater Vorpommern hieß die Unternehmerinnen des Regionalverbands Vorpommern-Rügen/Vorpommern-Greifswald herzlich willkommen. In gemütlicher Runde wurde im Foyer des Theaters Stralsund über die aktuelle Situation nach den Corona-Lockdowns gesprochen. Die beiden Geschäftsführer, der Chefdramaturg und der Leiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit berichteten über ihre Sichtweisen und gaben einen Ausblick auf zukünftige Projekte. Die während der Pandemie geleistete Arbeit ist bewundernswert, und es wird weiterhin zuversichtlich nach vorn geblickt und geplant. Sowohl die Darsteller*innen als auch die Zuschauer*innen freuen sich auf die kommenden Veranstaltungen.



„Mobilität beginnt im Kopf“ She's Mercedes bei der VdU-Jahresversammlung

Die Initiative von Mercedes-Benz war das perfekte Match für die diesjährige Jahresversammlung des VdU. Ein weiteres Mal erlebten die Teilnehmerinnen ein spannendes Programm von She's Mercedes.

Den Auftakt machte das She's-Mercedes-Golfturnier am 22. Juni im Golfclub München Eichenried, das gemeinsam mit der Mercedes-Benz-Niederlassung München für die Kundinnen und Mitglieder des VdU organisiert worden war. Während der beiden folgenden Tage stand die Mobilität im Mittelpunkt, besonders das Thema Verkehrswende. Wie diese gelingen kann, wurde unter anderem in einer spannenden Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der Schiene, des Automobilbereichs, der ländlichen Regionen und der Stadt beleuchtet. Für Mercedes-Benz nahm Jasmin Eichler, Leiterin Zukunftstechnologien, teil und berichtete von den Fernstreckenleistungen des Mercedes VISION EQXX. Mit bereits zwei erfolgreich absolvierten Fahrten über mehr als 1000 Kilometer auf öffentlichen Straßen hat der VISION EQXX seinen Anspruch als effizientester Mercedes aller Zeiten gerechtfertigt. Er demonstriert, wie effizient, nachhaltig und luxuriös Elektromobilität sein kann. Auch im She's Mercedes Future Lab stand die Mobilität im Zentrum. Ausgehend von der These „Mobilität beginnt

im Kopf“ und dem Schwerpunkt auf regenerative Geschäftsmodelle wurden gemeinsam mit den teilnehmenden Unternehmerinnen aktuelle Themen wie neue Energiekonzepte und innovative Wachstums- und Businessmodelle aufgegriffen sowie Lösungen für eine regenerative Wertschöpfung vorgestellt und diskutiert. Außerdem gab es inspirierende Impulsvorträge, unter anderem zu den Themen „Net-Zero Business – der Weg zur Klimaneutralität“ und „People, Planet, Profit im Einklang – aber wie?“. Das spannende Gesamtprogramm wurde komplettiert durch zwei She's Mercedes Workshops zu den Themen „Sinn und Werte als Fundament regenerativer Unternehmen“ und „Regenerative Wirkung verstehen, messen und steuern“. Zum Abschlussabend lud das Mercedes-Benz Center München ein. Nach einem Aperitif in der „Big Pilot Bar“ ging es hinauf in die 13. Etage, wo 110 Damen in luftiger Höhe von der Centerleiterin Bettina Plangger begrüßt wurden. Ein gelungener Start in einen ebenso gelungenen Abend.



Landesverbandsvorsitzende
Mecklenburg-Vorpommern
Iris Tschischke
0381 44 03 46
iris.tschischke@vdu.de

Fotos © Annette Riedel (2); Pauline Kaiser

Fotos © Sapna Richter



Stefanie Sieverding (links), Dörpwicht, und Katja Banik, VdU-Vorstandsmitglied Niedersachsen



Die neue Doppelspitze für den Landesverband Niedersachsen: Martina Machulla (links) und Monika Mersmann



Alle Teilnehmerinnen waren hinterher um viele Eindrücke reicher – und fuhren sicher behelmt (natürlich mit dem VdU-Signet) nach Hause

VdU, FASHION & FURNITURE

Globale Raumgestaltung, lokale Mode

In Kooperation mit dem BoConcept Store und dem Lifestyle-Blog „Style“ begeisterte der Landesverband Niedersachsen 35 VdU-Mitglieder und Gäste mit einer Veranstaltung zum Thema „Global Interior Design Meets Local Fashion“. Unter der Moderation von VdU-Vorstandsmitglied Katja Banik teilten Lorena Winkler, WAYÓM, Stefanie Sieverding, Dörpwicht, und Mirja Mohaupt, fashion-voice, spannendes Insiderwissen zur Modebranche. Themen in der Minitalkrunde waren unter anderem Fair Fashion vs. Fast Fashion sowie die persönlichen Erfahrungen zu Beruf und Karriere als Modedesignerin. Zu leckerem Catering von Hannovers Kochschule Minzblatt wurde genetzwerkt, geshopt, gelacht und sich ausgetauscht.

BUSINESSLUNCH

Mit der Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover

Informative Einblicke in die Zuständigkeiten der IHK Hannover gab die neue Hauptgeschäftsführerin Maïke Bielfeldt beim Businesslunch des Landesverbands Niedersachsen. Die IHK Hannover ist nicht nur für die Landeshauptstadt Hannover und die Region, sondern für viele Landkreise zuständig. Besonders interessant ist außerdem, dass die IHK Hannover mit rund 170.000 Mitgliedern die größte von insgesamt 79 deutschen Industrie- und Handelskammern ist. Anschließend wurde konstruktiv über die Gründe von Pflichtmitgliedschaften diskutiert – „diese sind vor allem für unabhängige Arbeit wichtig“, so Bielfeldt.



Der Businesslunch war nicht nur informativ, sondern wie immer eine tolle Gelegenheit zum Kennenlernen und Netzwerken

DOPPELSPITZE IM VdU NIEDERSACHSEN

Zwei Kandidatinnen = zwei Gewinnerinnen

Ohne Gegenstimmen wurden die bisherige Vorsitzende Martina Machulla sowie Monika Mersmann als gleichberechtigte Vorsitzende des VdU-Landesverbands Niedersachsen gewählt. Martina Machulla: „Ich bedanke mich ganz herzlich für das Vertrauen unserer Mitglieder und freue mich, künftig den Vorsitz – und natürlich die dazugehörigen Aufgaben – mit Monika Mersmann teilen zu können!“ Auch Monika Mersmann, die sich zum ersten Mal um den Vorsitz beworben hatte, war mehr als zufrieden: „Schön, wenn mal eine Wahl so problemlos wie bei uns abläuft – ohne Hauen und Stechen, sondern ganz harmonisch, in Einklang mit den Wünschen der Mitglieder!“, meinte die neue Vorsitzende.

WELTFRAUENTAG IM KINO

„Die Unbeugsamen“

Gemeinsam feierten die Mitglieder des VdU Niedersachsen den Weltfrauentag mit einem Kinoabend im Cinema des Leineparks Neustadt. Gezeigt wurde der Film „Die Unbeugsamen“, der den steinigen Weg von Frauen zeichnet, die die Bonner Republik nicht den Männern überlassen wollten. In den chronologisch angeordneten tragikomischen Erinnerungen spiegelt sich eine Ära, die schlicht fassungslos macht. Nach dem Film gab es viel Gesprächsstoff, was das Netzwerken einmal mehr interessant machte. Eingeladen zu diesem tollen Abend hatten der VdU Niedersachsen sowie Wolf-Dietmar Seidel und Gudrun Bischooping vom Filmclub Leinepark e.V.



Die Vorstandsmitglieder des VdU Niedersachsen: Kirstin von Blomberg, Katja Banik, Johanna Beckurts-Othmer, Jantje Salander, Wiebke Thusek und Birgitta Stolze (von links)

HIDDEN CHAMPION NIENBURG

Kunststoffprodukte und Spitzenpolitik für die ganze Welt

Vorstandsmitglied Johanna Beckurts-Othmer gab den Unternehmerinnen interessante Einblicke in ihr Unternehmen NIKU GmbH in Nienburg. Vom Kunststoffgranulat bis zum fertigen Produkt einschließlich Qualitätskontrolle verfolgten die Unternehmerinnen die Fertigung und staunten über den Maschinenpark mit unterschiedlichen Spritzgussmaschinen. Auch Staatsministerin und MdB Katja Keul (Bündnis 90/Die Grünen) war mit von der Partie. Keul schilderte ihren Weg in dieses politische Spitzenamt und erlaubte Einblicke in ihren Arbeitsalltag im Bundestag. Da sie als eine von drei Vertreter*innen um Annalena Baerbock arbeitet, gab es eine Menge hochaktueller Themen zu besprechen.

MÄNNER-DOMÄNEN

Ist Wirtschaftsförderung weiblich?

Ende April organisierte der VdU Niedersachsen gemeinsam mit Melissa Depping, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Neustadt am Rübenberge, und Uwe Hemens, Wirtschaftsförderung Neustadt am Rübenberge GmbH, einen Netzwerkabend. Rund 40 VdU-Mitglieder und Gäste kamen zu der gemeinsamen Veranstaltung mit der Regionalgruppe Leine-Weser im Musikpavillon der KGS in Neustadt, um sich über das Thema „Männerdomänen – Ist Wirtschaftsförderung weiblich?“ zu informieren und auszutauschen. Auf einen informativen Impulsvortrag von Doris Petersen, Geschäftsführerin hannoverimpuls GmbH, folgte eine angeregte Diskussionsrunde und Zeit zum Netzwerken.



An diesem Abend wurde noch lange gefachsimpelt, wie sich Frauen in männerdominierten Berufen erfolgreich durchsetzen können



Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen
Martina Machulla
05032 94020
martina.machulla@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen
Monika Mersmann
0511 22860241
monika.mersmann@vdu.de



Farbenfrohe, stylische Mode meets VdU-Unternehmerinnen: Rowena Arnold, Anja Hohndorf und Kyra Hohndorf (von links)

WIRTSCHAFTS-TREFF BEI FASHIONSHOW

Kyra Hohndorf begeisterte mit Sewt Pattern

Anfang Mai trafen sich die Unternehmerinnen des Landesverbands Pfalz/Saar bei der Fashionshow von VdU-Interessentin Kyra Hohndorf und ihrem Start-up Sewt Pattern zum Wirtschaftstreff. Die Designerin entwirft stylische, moderne Kleidung in Verbindung mit maßgefertigten Schnittmustern. Also weg von Schnittmustern in Standardgrößen, hin zu maßangepassten, mit denen man sich seine Lieblingsteile in den Farben und Stoffen eigener Wahl schneiden kann. Vor Ort gab es im Rahmen einer exklusiven Modenschau Gelegenheit, die Kreationen von Kyra Hohndorf zu bestaunen. Wer mochte, konnte im Anschluss an die Modenschau den Showroom besuchen und an der Aftershowparty teilnehmen.

DREILÄNDER-TREFFEN DER LANDES-VERBÄNDE

Digitales Netzwerken über Ländergrenzen hinweg

Die Vorsitzenden der Landesverbände Pfalz/Saar (Rowena Arnold), Mecklenburg-Vorpommern (Iris Tschischke) und Westfalen (Angelika Thaler-Jung) luden ihre Mitglieder ein, sich und ihr Unternehmen im virtuellen Austausch vorzustellen. „Machen Sie für Ihr Unternehmen Werbung. Erzählen Sie uns, wer Ihre Zielgruppen sind, welche Spezialitäten Sie anbieten“, so die Aufforderung der Vorsitzenden. So lernten sich Role Models des weiblichen Unternehmertums mit ihren Geschäftsmodellen länderübergreifend in kleiner Runde besser kennen. Ein tolles Format, um Unternehmerinnenpersönlichkeiten und ihre Geschäftsmodelle deutschlandweit miteinander bekannt zu machen.



Netzwerken über Landesgrenzen hinweg beim Dreiländertreffen der Landesverbände Pfalz/Saar, Mecklenburg-Vorpommern und Westfalen



Der virtueller Neujahrsempfang des Landesverbands Pfalz/Saar war ein voller Erfolg

VIRTUELLER NEUJAHRSEMPFANG

Austausch und Ausblick

Anfang Januar lud der Landesverband Pfalz/Saar zum virtuellen Neujahrsempfang ein. In gemütlicher Runde tauschten sich die Unternehmerinnen über Hürden, Herausforderungen und Erfolge aus dem vergangenen Jahr und Pläne für 2022 aus. Die Landesverbandsvorsitzende Rowena Arnold gab einen Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen und die Verbandsarbeit. Jennifer Reckow, Mitglied des Bundesvorstands, gab den Interessentinnen informative Einblicke in die Kommissionen des VdU. Im Vorfeld hatte Rowena Arnold den Teilnehmerinnen ein Präsentpaket mit Sekt, Orangen-Ingwer-Likör und Rosmarin-Cracker zukommen lassen.

Fotos © Hendrik Knig, VdU; Camas/Svetlana Lazhko



KÖNIGLICHE
PORZELLAN-MANUFAKTUR
BERLIN

HANDMADE IN BERLIN
SINCE 1763

WWW.KPM-BERLIN.COM

PFALZ/SAAR



Landesverbandsvorsitzende
Pfalz/Saar
Rowena Arnold
06341 995599
rowena.arnold@arnold-personal.com



Wie man Regie für das eigene Leben übernimmt, zeigte der Theaterregisseur und Vortragsredner Peter Lüder bei der Jahresauftaktveranstaltung des Landesverbands Rheinland



Virtuell stellten sich die Spitzenkandidat*innen der Landtagswahl in NRW den Fragen der Unternehmerinnen

JAHRESAUFTAKT- VERANSTALTUNG

Mit Theaterregisseur und Speaker Peter Lüder

Bei der Jahresauftaktveranstaltung des Landesverbands Rheinland begeisterte der Theaterregisseur und Vortragsredner Peter Lüder mit einem berührenden Impulsvortrag zum Thema „Was dich trägt, sind nicht die Beine allein“. Nach einem schweren Autounfall kämpfte er sich zurück ins Leben und zählt heute zu Deutschlands erfolgreichsten Trainern und Vortrags-Coaches. Im virtuellen Format machte er deutlich, wie jede*r aus einer Krise zurück in ein selbstbestimmtes Leben finden und den Glauben an sich und an das Leben zurückgewinnen kann, selbst wenn alles verloren scheint. Er gab den Teilnehmerinnen drei wertvolle Anregungen, um sich selbst anzunehmen und das zu finden, was eine*n wirklich trägt: die eigenen Gedanken hinterfragen, eine Vision finden, die Kraft gibt, eigene Ziele zu erreichen und ins Reine mit sich selbst kommen.

VERMÖGEN FÜR FRAUEN

Zukunft sichern

In einem informativen Webinar hat Christiane Schaaf, Mitglied im Landesverband Rheinland und Inhaberin von Generationenberatung 24, mit vielen Vorurteilen aufgeräumt. In der virtuellen Veranstaltung zum Thema „Vermögen für Frauen – Zukunft sichern“ legte Christiane Schaaf überzeugend dar, dass mit der richtigen Anlagestrategie an der Börse langfristig die höchsten Renditen zu erzielen sind. Damit schneiden diese Kapitalanlagen deutlich besser ab als Immobilien, Edelmetalle oder andere Anlageformen. Bei dem von Dr. Elisabeth Decker, Vorstandsmitglied und Regionalleiterin Bonn, initiierten und moderierten digitalen Event hat sich einmal mehr gezeigt, wie wertvoll ein gutes Netzwerk ist, weil es nicht nur die Möglichkeit zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung bietet, sondern auch das Wissen erweitert.



Viele Frauen schrecken aus Angst vor dem Auf und Ab der Börse und fehlendem Finanzwissen vor Kapitalmarktanlagen zurück. Im digitalen Format „Vermögen für Frauen – Zukunft sichern“ wurde mit vielen Vorurteilen aufgeräumt

POLITISCHER AUSTAUSCH

Mit NRW-Spitzenkandidat*innen

Auf Initiative der Landesverbände Rheinland und Ruhrgebiet stellten sich 33 Tage vor der Landtagswahl in NRW und nach einem turbulenten Start des Wahlkampfes die Spitzenkandidat*innen Thomas Kutschaty (SPD), Mona Neubaur (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Joachim Stamp (FDP) sowie die stellvertretende Vorsitzende der NRW-CDU und Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung, Ina Scharrenbach, den Fragen der Unternehmerinnen. Themen waren insbesondere die Stärkung mittelständischer und frauengeführter Unternehmen, die Energiewende, die Integration ukrainischer Arbeitskräfte und ukrainischer Kinder in Kitas und Schulen, Frauen in MINT-Berufen und Politik sowie Infrastruktur und Bürokratieabbau.



Martha Giannakoudi, Vorstandsmitglied Rheinland, Helga Krumbek, kommissarische Landesverbandsvorsitzende Rheinland, Dr. Nicole Grünewald, IHK-Präsidentin, und Dr. Elisabeth Decker, Regionalleiterin Bonn (von links)

DR. NICOLE GRÜNEWALD

Im Gespräch mit der IHK-Präsidentin

Im exklusiven Livetalk mit den Unternehmerinnen des Landesverbands Rheinland berichtete Dr. Nicole Grünewald über Erfahrungen und Herausforderungen als erste Kapitänin auf dem „Supertanker IHK“. Als Nicole Grünewald vor zwei Jahren zur IHK-Präsidentin zu Köln gewählt wurde, war nicht nur das mediale Getöse groß. Die Zeitschrift „Emma“ verglich die Auswirkungen mit einem „Kammerflimmern“, als die Männerdomäne gefallen und das Establishment abgewählt war. Die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Rheinland erlebten mit Nicole Grünewald eine temperamentvolle und erfrischend eloquente Unternehmerin, die unterhaltsam von den ersten zwei Jahren ihrer bewegten ehrenamtlichen Tätigkeit in der IHK berichtete. Im Anschluss gab es die Möglichkeit zum intensiven Austausch und Netzwerken – ein gelungener Abend, der viele neue Impulse setzte.



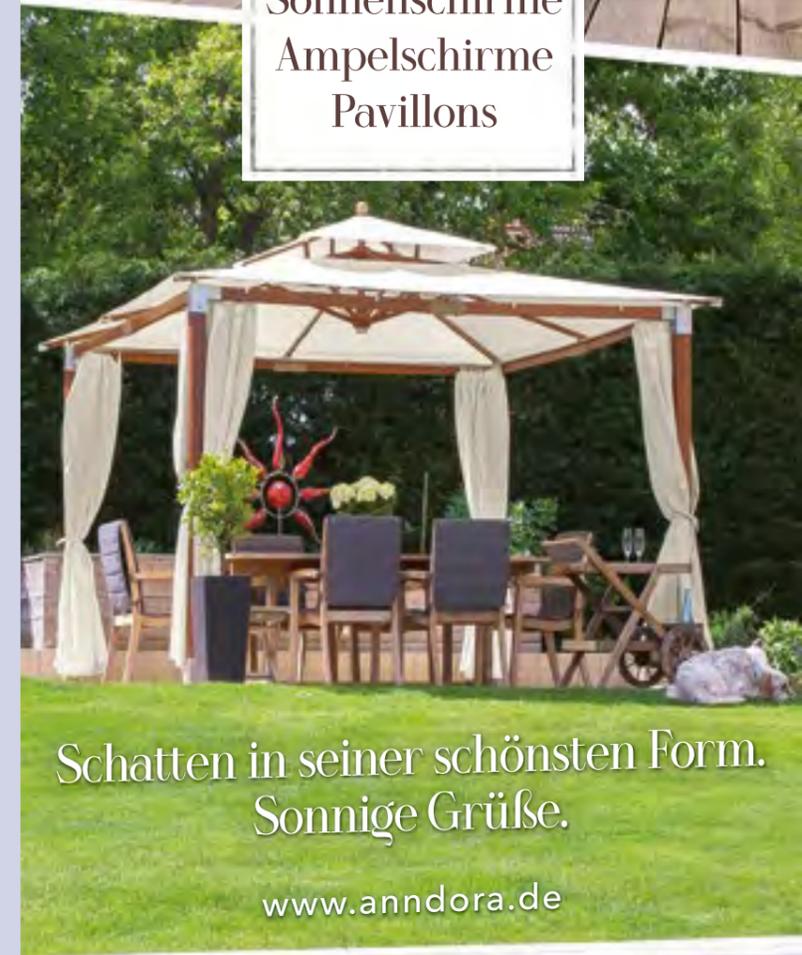
Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Rheinland
Helga Krumbek
02102 10 18 323
helga.krumbek@vdu.de

Fotos © Peter Lüder;VdU (2)

Foto © Dr. Elisabeth Decker



anndora
Sonnenschirme
Ampelschirme
Pavillons



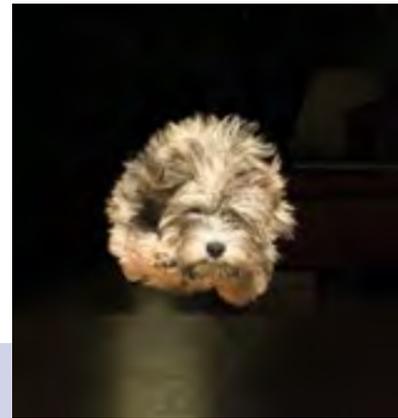
Schatten in seiner schönsten Form.
Sonnige Grüße.

www.anndora.de





Mit einer winterlichen Genusswanderung läutete der Landesverband Ruhrgebiet das neue Jahr ein



Der inspirierende Workshop von Simone Naumann machte Lust auf mehr



Im virtuellen Event „Ernährung durch Genanalyse – Welches Essen gesund macht, darüber entscheiden auch unsere Gene“ drehte sich alles um die personalisierte Ernährungsanpassung



Im Anschluss an ein Podiumsgespräch war es Zeit für das „Speeddating mit Vorbild-Unternehmerinnen“ und ehrlichen Insights zum weiblichen Unternehmertum

WINTERLICHE GENUSS-WANDERUNG

Ein frischer Jahresauftakt

Ende Januar traf sich der Landesverband Ruhrgebiet bei eisigen Temperaturen zu einer coronakonformen Jahresauftaktveranstaltung in Bocholt. Unter der Leitung von Julia Holtkamp-Schlatt erfuhren die Teilnehmerinnen bei einer Stadtführung vieles über die Bocholter Wirtschaft und Stadtgeschichte. Selbst die Unternehmerinnen aus Bocholt konnten noch die ein oder andere Kleinigkeit entdecken. Nach der informativen Führung ging es zum Aufwärmen ins „Café Sahné“ – mit leckerem Grünkohl und frischen Mettwürstchen. Trotz eisiger Temperaturen und kalter Füße genossen es die Unternehmerinnen sehr, endlich wieder eine Präsenzveranstaltung durchführen zu können.

WOMEN ON TOUR

FRAUENFAIR-netzt

Bei einer Tour durch die Oberhausener Innenstadt besuchten die Teilnehmerinnen drei völlig unterschiedliche Einzelhandelsgeschäfte. Die Unternehmerinnen durften hinter die Kulissen von Antiquitäten Bloch, der Floristeria und ArsVidiendi blicken. So unterschiedlich die Geschäfte sind, eins haben sie gemeinsam: Sie werden von engagierten Unternehmerinnen geführt, die den Geschäften durch ihre Persönlichkeit einen unverwechselbaren Charakter verleihen. Jede Unternehmerin ist mit Leidenschaft dabei. Obwohl die Situation für den Einzelhandel gerade nicht rosig ist, berichteten alle von ihren Zukunftsplänen – aufgeben ist für diese Unternehmerinnen keine Option.



„Women on Tour“, eine Veranstaltungsreihe des VdU, der Arbeitsagentur Oberhausen und der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung, wird im Netzwerk „FRAUENFAIR-netzt“ organisiert. Ziel: Unternehmerinnen und Führungsfrauen aus Oberhausen zusammenzubringen

FOTOGRAFIEREN

Mit dem Smartphone

Als Unternehmerin ist man viel unterwegs und findet sich oft in einer Situation, die man am liebsten direkt als Motiv für die eigene Website verwenden möchte. Und leider ist die*der Lieblingsfotograf*in meist gerade nicht zur Stelle. Zum Glück hat man fast immer das Smartphone und somit eine Hochleistungskamera zur Hand. Im Webinar „Fotografieren mit dem Smartphone“ gab Simone Naumann, etablierte Münchner Unternehmensfotografin, hilfreiche Tipps dazu, wie man mobil mit dem Smartphone perfekte Fotos schießt. Neben Erklärungen zu technischen Voraussetzungen und Kameraeinstellungen wurde vor allem die Lust am Fotografieren und Ausprobieren geweckt.

BODYBALANCE, ERNÄHRUNG UND GENE

Ernährung nach Genanalyse

Was haben Gene mit der Ernährung zu tun? Eine einfache Speichelprobe beantwortet diese Frage! Einen spannenden und informativen Abend erlebten die Unternehmerinnen des Landesverbands Ruhrgebiet mit der Ernährungsberaterin Nevenka Speer. Sie berichtete über die wichtigsten Grundlagen einer personalisierten Ernährungsanpassung für ein starkes Immunsystem, Darmgesundheit, Gewichtsmanagement und basische Ernährung. Anhand einer bereits durchgeführten Genanalyse machte sie deutlich, wie man den eigenen Körper individuell versorgen kann. Fazit: Durch eine Genanalyse ist es nicht schwer, Bodybalance zu erreichen.

POLIT-TALK

Spitzenkandidat*innen der NRW-Landtagswahl

Zur bevorstehenden Landtagswahl in NRW nahmen sich Thomas Kutschaty (SPD), Mona Neubaur (Bündnis 90/Die Grünen), Ina Scharrenbach (CDU) und Dr. Joachim Stamp (FDP) die Zeit, den Unternehmerinnen des VdU virtuell Rede und Antwort zu stehen. Das diskutierte Themenspektrum reichte von gesamtgesellschaftlichen Themen (Energiewende, Strukturwandel, Integrationspolitik) hin zu Themen, die gerade Unternehmerinnen besonders interessieren (Stärkung von weiblichem Unternehmertum, Bürokratieabbau). Die Ein- und Ausblicke, die die Kandidat*innen mit Blick auf eine künftige Regierungsarbeit gaben, waren hochinteressant.

SPEEDDATING

Weiblich – kreativ – innovativ – erfolgreich

Endlich konnte das beliebte Format „Speeddating mit Vorbild-Unternehmerinnen“ wieder in Präsenz stattfinden. Die Kooperation des VdU mit der Wirtschaftsförderung für den Kreis Borken, dem Verband UnternehmerFrauen im Handwerk und der Initiative „FRAUEN unternehmen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglichte es mehr als 40 Unternehmerinnen, Antworten auf all ihre Fragen zu erhalten. Überaus inspirierend waren insbesondere die persönlichen Einblicke, die die Vorbild-Unternehmerinnen den Teilnehmerinnen mitgeben konnten. Kein Thema war tabu: Der gekonnte Umgang mit Machtkämpfen wurde ebenso thematisiert wie die Preisgestaltung.



Thomas Kutschaty (SPD), Mona Neubaur (Bündnis 90/Die Grünen), Ina Scharrenbach (CDU) und Dr. Joachim Stamp (FDP; von links)



Landesverbandsvorsitzende Ruhrgebiet
Dr. Christine Trzaska
02324 708 9413
christine.trzaska@vdu.de



Annedore Linder, Petra Maler, Christina Griesing, Priorin Schwester Christiane, Antje Deckert, Dr. Dorit Wilke und Katarina Borchert (von links)

RECRUITING 5.0

Mit Katarina Borchert

Bei VdU-Mitglied Katarina Borchert, HYDE, konnten die Unternehmerinnen die Hintergründe einer modernen Headhunting-Agentur kennenlernen. Ziel des Unternehmens ist es, gemeinsam mit den Organisationen und den Kandidat*innen nachhaltige Besetzungsprozesse zu gestalten. Neben nachhaltigen Vermittlungsprozessen, langfristigen Geschäftsbeziehungen und einem ganzheitlichen Leistungsportfolio stehen bei HYDE eine auf Langfristigkeit und gesundes Wachstum ausgerichtete Unternehmensstrategie sowie eine nachhaltige Personalpolitik im Fokus. Es war ein spannender Nachmittag, an dem die Teilnehmerinnen zahlreiche Einblicke in die Recruiting-Trends von heute erhalten haben.



Cornelia Jähnel und Steffi Fritze freuen sich auf die Zusammenarbeit als Doppelspitze des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt

WAHL DER LANDES-VERBANDS-VORSITZENDEN

Auf Schloss Mutzschen

Am 1. Juni wählte der Landesverband im Rahmen der Mitgliederversammlung Cornelia Jähnel und Steffi Fritze zur neuen Doppelspitze des VdU-Sachsen/Sachsen-Anhalts. Die Unternehmerinnen des Landesverbands dankten an dieser Stelle Bettina Kretschmer herzlich für ihr langjähriges Engagement als Landesverbandsvorsitzende. Mit einem motivierten Vorstandsteam will der VdU-Sachsen/Sachsen-Anhalt die eigene Präsenz in Mitteldeutschland nun weiter stärken. Während der Mitgliederversammlung begeisterte außerdem die Unternehmerin Deborah Hey mit einer Schlossführung durch „MotoSoul“, der Verwirklichung ihres amerikanischen Traums eines Motorradresorts, den sie auf Schloss Mutzschen bei Leipzig wahr werden lässt.



Annedore Linder, Ines Spanier, Christina Griesing, Anett Köhler, Sabine Taubert, Steffi Fritze und Katarina Borchert (von links)

HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

Was hat sich in der Pandemie geändert?

VdU-Interessentin Antje Deckert ließ die Unternehmerinnen hinter die Kulissen ihres Deckert's Hotel & Restaurant blicken und machte auf die Auswirkungen der Pandemie in der Hotellerie und Gastronomie aufmerksam. Ihr Unternehmen existiert seit 1996 und musste sich neu erfinden, um flexibel auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Da sich das Restaurant auf dem Gelände des Zisterzienserklosters St. Marien zu Helfta befindet, konnten die Teilnehmerinnen auch die Führungskraft eines ganz anderen Gebiets kennenlernen: Schwester Christiane, Priorin des Klosters, führte durch den öffentlichen Bereich des Klosters.



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Steffi Fritze
03631 68 44 0
steffi.fritze@autohaus-fritze.de



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Cornelia Jähnel
0351 351 312 14 04
cornelia.jaehnel@vdu.de



Das digitale Format begeistert seit Anfang Januar eine stetig wachsende Zuhörer*innenschaft

MONDAYS FOR ECONOMY

Lunch & Learn

Seit Januar besteht in Kooperation mit dem Leipziger Finanzforum das digitale Format „Mondays for Economy: Lunch & Learn“. Jeden ersten Montag im Monat werden interessante Speaker*innen geladen, die einen Impuls zum Thema Führung und Unternehmenskultur geben. Im Januar begeisterte Danielle Hellebrand zum Thema „21st Century Skills“, im Februar referierte Bodo Jansen über die Erfolge seiner Führung der Upstalsboom-Gruppe, und im März inspirierte Claudia Gersdorf mit ihrem Vortrag zu „Positive Relations“. Darauf folgten im April das Thema „Emotionale Wirtschaftswunder“ mit Nicole Rupp und im Mai „Enkeltaugliche Managemententscheidungen“ mit Dirk Kannacher, Vorstand bei der GLS Bank.

ALBERTINUM

Gerhard Richter

Ende Mai erhielten die Unternehmerinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt bei einer exklusiven Führung im Albertinum Einblicke in das Lebenswerk Gerhard Richters. Zum 90. Geburtstag des Malers zeigt das Gerhard-Richter-Archiv die Ausstellung „Portraits. Glas. Abstraktionen“. Die Präsentation entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler, der 40 Bilder und Objekte zu diesem besonderen Anlass ausgewählt hat. Nach dem Besuch der Ausstellung ließen die Teilnehmerinnen den Abend fröhlich beim Apéro und Netzwerken ausklingen.



Die Teilnehmerinnen waren von der Ausstellung „Portraits. Glas. Abstraktionen“ begeistert



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt im US-Generalkonsulat in Leipzig

UNTERNEHMERINNEN-SALON

Im US-Generalkonsulat in Leipzig

Anfang Mai folgten die Mitglieder und Interessentinnen des VdU-Sachsen/Sachsen-Anhalts der Einladung der US-Konsulin Julia Hozakowska zum ersten Unternehmerinnensalon in das Generalkonsulat nach Leipzig. Es waren sehr informative und konstruktive Stunden im Austausch mit MINT-Unternehmerinnen aus Mitteldeutschland: Vom 3-D-Druck über Printed Electronics und Pneumatik-Technologie bis hin zu Automotive und klassischem Handwerk war eine große Vielfalt an Branchen vertreten. Aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen wurden genauso diskutiert wie Nachfolgethemen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Die erste Präsenzveranstaltung des Landesverbands Thüringen war ein voller Erfolg

ZUSAMMENKOMMEN, GEDANKENAUSTAUSCH, SCHLEMMEN

Unternehmerinnen-Stammtisch

Nach einer Reihe virtueller Veranstaltungen freuten sich die Unternehmerinnen des Landesverbands Thüringen im Februar 2022 über das erste Event in Präsenz: ein Abendessen im Restaurant „Zum Norde“ in der Innenstadt Erfurts. In gemütlichem Ambiente und bei sehr gutem Essen wurde Raum für ein Wiedersehen geschaffen. Als Gast begrüßten die Unternehmerinnen die Landtagsabgeordnete Franziska Baum (FDP). So konnten sich die teilnehmenden Mitglieder und Interessentinnen über Problemlösungen der vergangenen Monate austauschen und gleichzeitig ihre Ideen und Pläne für die Herausforderungen der kommenden Zeit kommunizieren.



Empfangen wurden die Teilnehmerinnen in einer Musterausstellung von Silke Röhrichts Ladenbau – einem authentischen Bäckerladen. Hier treffen Handwerkskunst und stilvolles Design aufeinander

UNTERNEHMERINNEN- FRÜHSTÜCK

Mit Betriebsbesichtigung bei INDOOR Bau Röhricht

Ende März besuchte der Landesverband Thüringen im Rahmen eines Unternehmerinnen-Frühstücks die Firma des langjährigen VdU-Mitglieds Silke Röhricht, INDOOR Bau Röhricht. Das 1949 gegründete familiengeführte Unternehmen plant und fertigt auf 800 Quadratmetern modernster Produktionsfläche individuelle Laden- einrichtungen und Möbel. Bei dem gemütlichen Frühstück stellte Tochter Lisa Gehlau ihr Start-up TINY CONCEPT vor, das sich auf Tiny Houses spezialisiert hat. Im Anschluss konnten die Unternehmerinnen ein solches Mini-Musterhaus besichtigen. Wirklich faszinierend, wie viel Platz man in einem solchen kleinen Haus auf 37 Quadratmetern hat. Smarthome-Verkabelung, Solarzellen auf dem Dach, Arbeitszimmer oder lieber Schlafzimmer mit großem Doppelbett? Alles ist möglich. Termine für einzelne Besichtigungen und auch ein Probewohnen wurden bereits vereinbart.

Fotos © Simone Neubauer



Landesverbandsvorsitzende
Thüringen
Simone Neubauer
0361 554 59 33
simone.neubauer@vdu.de



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
[sparkasse.de/unternehmen](https://www.sparkasse.de/unternehmen)

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.



Begrüßung der Delegation durch Holger Manicke, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland

DUBAI

Wirtschafts- und Delegationsreise des VdU

30 Unternehmerinnen aus allen Regionen Deutschlands folgten der Einladung des Landesverbands Westfalen zur Wirtschaftsreise nach Dubai. Die Beliebtheit dieser besonderen Reise zeigte sich schon vor dem Start – sie war innerhalb von drei Tagen nach Versand der Einladungen restlos ausgebucht. Die abwechslungsreiche und mit hochkarätigen Events und Begegnungen gespickte Wirtschafts- und Delegationsreise wurde von Cornelia Muschalla, Vorstandsmitglied des Landesverbands Westfalen, organisiert und geleitet. „Unter besonderer und verantwortungsvoller Berücksichtigung der Coronabedingungen und Restriktionen bot man den Teilnehmerinnen vor Ort zahlreiche Informations- und exzellente Kontaktmöglichkeiten“, resümierte Cornelia Muschalla. Bei der Begrüßung durch den Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Dubai, Holger Manicke, wurden die Teilnehmerinnen mit viel Herzblut auf den Wirtschaftsstandort Dubai und die Vereinigten Arabischen Emirate eingestimmt. Im Anschluss daran berichtete Oliver Oehms, CEO der AHK Dubai, über Geschäftsmöglichkeiten und -ansätze vor Ort.



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Angelika Thaler-Jung
05224 93741 22
angelika.thaler-jung@vdu.de



Das alte Dubai: Besuch des Gewürz-Suk

Zwei mit Highlights gespickte Expo-Tage folgten: neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Themen wie Nachhaltigkeit, Mobilität, Logistik sowie Besuche verschiedenster Länder-, Unternehmens- und Themenpavillons im Rahmen individueller Führungen boten viel Inspiration. Emaar, der größte Projektentwickler- und Realisator vor Ort, unter anderem verantwortlich für den Burj Khalifa und Dubai Downtown, lud die Unternehmerinnen in die Dubai Hills ein. Neuigkeiten über die konzeptionelle Planung und Stadtentwicklung für Dubai und ausgesuchte Projekte beeindruckten. Ein Besuch in der Sheikh Maktoum Foundation for Cultural Understanding im Rahmen eines privaten Emirati-Festdiners mit Diskussion und Eintauchen in die Kultur und das Verständnis der Emirate waren ebenfalls ein besonderes Highlight. Zum Abschluss präsentierte sich die Skyline des „alten Dubai“ in Rahmen einer stimmungsvollen Dinnercruise von seiner schönsten Seite. Die teilnehmenden Unternehmerinnen nahmen neue Kontakte und Freundschaften mit nach Deutschland zurück – networking at its best!



Privater Empfang und Fragerunde in der Sheikh Maktoum Foundation for Cultural Understanding

Fotos © Cornelia Muschalla



Der Vorstand wünschte frohe Weihnachten: Gerlind Rehkopf, Dr. Marie-Theres Thiell, Angelika Thaler-Jung und Cornelia Muschalla (von links)

JAHRESAUSKLANG

Im westfälischen Verl

Der Vorstand des VdU Westfalen begrüßte im Traditionshaus „WunnersWat“ in Verl 20 gut gestimmte und doppelt geimpfte Mitglieder zum Jahresausklang mit musikalischer Begleitung. Alle waren sich einig: endlich wieder persönliche Begegnungen statt virtueller Meetings. Und so lag es auf der Hand, dass die Unternehmerinnen bis in den späten Abend angeregte Gespräche führten. Angelika Thaler-Jung gab einen Rückblick auf die Aktivitäten des Jahres 2021 und skizzierte, was den Landesverband 2022 erwartet. Sie dankte dem Landesverbandsvorstand für die stets engagierte ehrenamtliche Mitarbeit und insbesondere Gerlind Rehkopf für die Organisation dieses wunderbar festlichen Abends.

Fotos © Cornelia Muschalla (2); Dr. Marie-Theres Thiell



Die Teilnehmerinnen der Wirtschaft-Unternehmerinnen-Reise nach Budapest freuten sich über die Einladung des deutschen Botschafters Johannes Haindl in seine Residenz

NEUJAHRSEMPFANG DER UNTERNEHMERINNEN

In Porta Westfalica

Der VdU Westfalen feierte einen gelungenen Start in das Jahr 2022. Die zahlreich erschienenen Unternehmerinnen trafen sich bei Kaiserwetter zu Austausch, Jahresplanung und Networking im neuen Panoramarestaurant zu Füßen des aufwendig restaurierten Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica. Besonderes Interesse fanden die geplanten Delegationsreisen nach Budapest und Berlin sowie ein Rückblick auf die Dubaireise, über die die Teilnehmerinnen begeistert berichteten. Grund zur Freude lieferte außerdem die Ehrung für 15 Jahre Mitgliedschaft von Maria-Anne Fuchter durch die Landesverbandsvorsitzende Angelika Thaler-Jung.



Die Stimmung auf dem Neujahrsempfang des Landesverbands Westfalen war großartig: Petra Pottmeyer, Gerlind Rehkopf, Angelika Hoppenstock und Dr. Marie-Theres Thiell (von links)

BUDAPEST/UNGARN

Wirtschaft-Unternehmerinnen-Reise

In Kooperation mit DialogUngarn besuchten VdU-Mitglieder und Interessentinnen aus ganz Deutschland am Internationalen Weltfrauentag Ungarn und die Hauptstadt Budapest. Höhepunkte waren ein Empfang beim deutschen Botschafter Johannes Haindl sowie der Austausch mit ungarischen Unternehmerinnen auf Einladung von Barbara Zollmann in der Deutsch-Ungarischen Handelskammer. Warum diese Reise in den aktuell krisengeschüttelten Zeiten relevant ist, machte Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin von DialogUngarn, Dr. Marie-Theres Thiell, deutlich: „Der Austausch und das gegenseitige Verstehen ist gerade jetzt in einem vereinten Europa von besonderer Bedeutung.“



Gabriele Schramm, Özlem Yildiz, Amela Turkmanovic und Iris Rosenbauer (von links)

NEUJAHRSEMPFANG IM WAC

Auftakt in Präsenz

Zum Jahresauftakt trafen sich die Unternehmerinnen des VdU Württemberg endlich wieder in Präsenz. Nach einer Vorstellung des Jahresprogramms durch die Landesverbandsvorsitzende Iris Rosenbauer berichtete die Wirtschaftskommissionsvorsitzende Gabriele Schramm über die Ergebnisse der Gremienarbeit in Berlin. Der letzte Programmpunkt des Neujahrsempfangs gilt stets den neuen Mitgliedern, sie bekommen hier die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen. Der Landesverband freute sich im vergangenen Jahr über insgesamt acht neue Mitglieder aus den verschiedensten Branchen. Auch die Aussicht auf ein spannendes VdU-Jahr mit bewährten Formaten wie Wirtschaftstreffs und Einblicke-Veranstaltungen bei Mitgliedern sowie neuen Veranstaltungen, zum Beispiel dem Kirschblütenfest im Mai, boten ausreichend Stoff für einen lebhaften Austausch.

PARLAMEN- TARISCHER ABEND

Wirtschaft und Politik

Zusammen mit den Verbänden Die Familienunternehmer und Die Jungen Unternehmer fand Anfang März ein erster gemeinsamer parlamentarischer Abend mit rund 100 Gästen statt. Zum Thema „Zukunftsgestaltung Baden-Württemberg“ nahmen 40 Abgeordnete des Landtags teil. Durch das gemeinsame Kennenlernen konnten Politik und Wirtschaft den durch Corona eingeschlafenen Austausch in intensiven Gesprächen wiederbeleben. Für einen qualitativen und fachlichen Austausch sorgten elf Tische, an denen jeweils ein Thema (beispielsweise digitale Infrastruktur, digitale Verwaltung, Bauen und Wohnen) aufbereitet wurde. Durch die Teilnahme vieler Mitglieder des VdU wurden die Abgeordneten direkt mit den Themen der Unternehmerinnen konfrontiert. Dieser Abend zeigte erneut, wie wichtig die Nähe zu den Abgeordneten aller Parteien ist, um die Positionen des VdU zu stärken.



Constance Ast, Landesverbandsvorsitzende Württemberg, mit André Bartel und Isabel Grupp (von links)



Die Unternehmerinnen des VdU Württemberg sind stolz auf die tolle Teamleistung, die es ermöglicht hat, innerhalb von zwölf Tagen mehr als 24 Tonnen an medizinischen Hilfsgütern, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Schlafsäcken nach Danzig zu entsenden

HILFSAKTION

Württemberg hilft Ukrainer*innen

Der Landesverband Württemberg ist in außergewöhnlichem Umfang dem Spendenaufruf von Aleksandra Dulkiwicz, der Bürgermeisterin von Danzig, für krebserkrankte Kinder aus ukrainischen Krankenhäusern gefolgt. Nachdem VdU-Mitglied Aida Leibbrand von dem Aufruf erfuhr und sich an ihr Netzwerk in der Gesundheitsbranche sowie an Amela Turkmanovic, Regionalleiterin Heilbronn, wandte, wurden viele württembergische Unternehmerinnen auf den Spendenaufruf aufmerksam und zeigten ihre Großzügigkeit in einem immensen Ausmaß an Spenden. Es war schnell klar, dass ein Transporter nicht ausreichen und ein großer Lkw benötigt würde. Dieser wurde dank der guten Kontakte von Vorstandsmitglied Simone Schüle zu dem Ditzinger Unternehmer Stephan Hewel ebenfalls kurzerhand organisiert. Der Unternehmer mit einem großen Herz für die Ukraine konnte die Spedition CRAISS aus Mühlacker dafür gewinnen, den Lkw kostenfrei zur Verfügung zu stellen.



Nadine Haseneder (links) und Amela Turkmanovic, Regionalleiterin Heilbronn

VdU MEETS HANDBALL- BUNDESLIGA

SG BBM Bietigheim

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Württemberg waren zu Gast in der VIP-Lounge der MHP Arena in Ludwigsburg und erhielten von der Geschäftsführerin Lena Backhaus Einblicke in die Welt des Damen-Profisports. Der Geschäftsführer Stefan Bartsch, Agentur Taylormade, erläuterte die Besonderheiten des Marketings im Profisport und die Notwendigkeit, Sponsor*innen zu gewinnen – ohne diese wäre eine Finanzierung nicht möglich. Leider ist es im Profisport nach wie vor so, dass Frauen weniger Beachtung erhalten als ihre männlichen Kollegen. Die Unternehmerinnen sprachen den Bundesliga-Handballerinnen, die den 42. Sieg in Folge feiern konnten, ein großes Kompliment aus und schenkten ihnen die verdiente Beachtung. Für viele war es der erste Besuch eines Handballspiels – aber sicher nicht der letzte!

Foto © Marco Wolf



Fotos © Özlem Yildiz, Ivana Fotografie; Amela Turkmanovic

Wir bewegen die Mitarbeiter*innen in Ihrem Unternehmen!

100% CO2-neutral. 100% digital. 100% aufwandsneutral.
100% Absicherung bei Störfällen. 100% persönlicher Service.

Bieten Sie Ihren Mitarbeiter*innen Fahrräder und eBikes bis zu 40% günstiger an.

Fahren Sie mit?

Besuchen Sie uns auf www.deutsche-dienstrad.de



Landesverbandsvorsitzende
Württemberg
Constance Ast
0152 22 89 45 49
vdu@cba-personalberatung.de



Landesverbandsvorsitzende
Württemberg
Iris Rosenbauer
0711 35 16 90 0
vdu@burgerpartner.de

In Bewegung bleiben

Ich packe meinen Koffer: sieben Empfehlungen für einen mobilen Körper und Geist



2

Alles sicher verstaut: Mit dem **ESSENTIAL CABIN S** bringt Rimowa den weltweit ersten Koffer aus Polycarbonat auf den Markt. Ein idealer robuster Begleiter auf kurzen Trips im In- und Ausland. Durch seine praktische Größe gilt er fast überall als Handgepäck. Eine wahre Innovation des Gepäcks! www.rimowa.com



I Für den perfekten Schritt: Allbirds **WOMEN'S TREE DASHER 2** lässt Läuferinnenherzen höherschlagen. Der nachhaltige Laufschuh aus FSC-zertifizierten Materialien sieht nicht nur toll aus, sondern bietet optimalen Komfort. Egal ob beim Joggen oder Spaziergang, der Fuß findet stets sicheren Halt. www.allbirds.eu

3



Mobilität neu denken: Mit ihrem Podcast **SHE DRIVES MOBILITY** möchte Katja Diehl die Mobilitätswende nachhaltig voranbringen. Von alternativen Methoden der Fortbewegung bis hin zu mehr Diversität in der Verkehrsplanung bespricht Katja verschiedene Themen der Fortbewegung mit ihren Gästen. www.katja-diehl.de

4

Durchblick garantiert: Mit der Sonnenbrille **MITRE** von Bottega Veneta sind die Augen perfekt vor der Sonne geschützt. Die Gestaltung im Cat-Eye-Look besticht durch schlichte Eleganz und Statement-Piece-Charakter. Egal ob im klassischen Havanna-braun oder auffälligen Jadegrün, die Sonne kann kommen! www.bottegabeneta.com



5



Erstklassiger Sound to go: Beim Sport, im Office oder unterwegs hören Sie mit den Kopfhörern **BEATS STUDIO3 WIRELESS** nur noch, was Sie wollen. Durch aktives Noise-Cancelling werden Störgeräusche effektiv gefiltert, die praktische Bedienelemente am Ohr garantieren eine optimale Steuerung. www.beatsbydre.com

6

Schafft heiß und kalt: Die Trinkflasche **EDITION STEEL** von waterdrop besticht nicht nur durch ihr einzigartiges Design. Der doppelwandige Edelstahl hält Getränke bis zu 24 Stunden kalt oder 12 Stunden lang warm. Der Bambusverschluss ist ein perfekter Auslaufschutz. www.waterdrop.de



7

Geschmeidig durch den Alltag: Die Creme **THE HAND TREATMENT** von La Mer ist ein wichtiger Begleiter. Sind die Hände durch häufiges Waschen irritiert, beruhigt die Handcreme der Luxusmarke sie im Handumdrehen. Die patentierte Formel Miracle Broth macht die Haut zudem geschmeidig und widerstandsfähig. www.cremedelamer.de



Fotos © Allbirds; RIMOWA; Charlotte Schreiber; Bottega Veneta; Beats by Dr. Dre; Waterdrop; La Mer



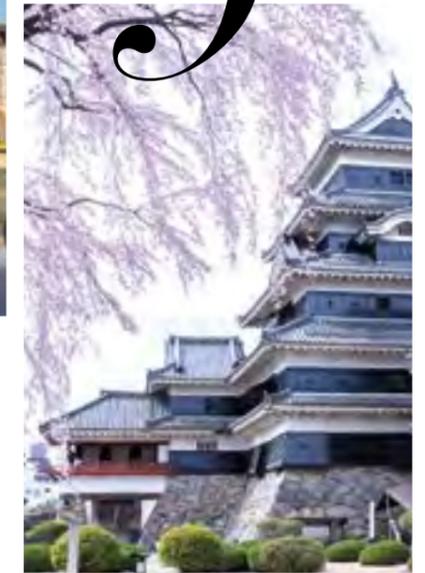
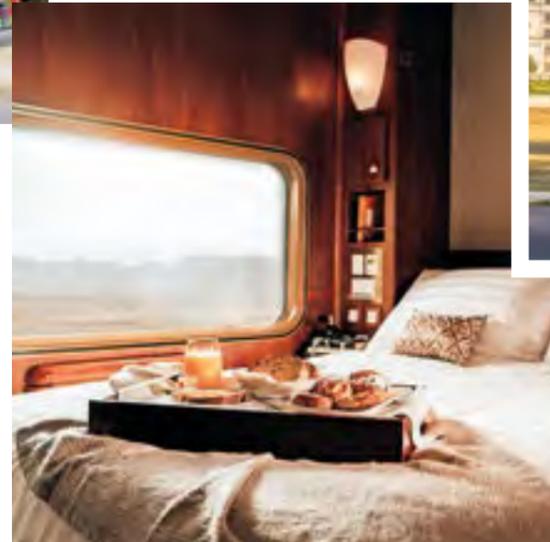
DESIREE SIELAFF



info@desireesielaff.com
www.desireesielaff.com

Über Land und Meer

Die fünf spannendsten Rundreisen weltweit



2

I Wandern in Wales

DER PEMBROKESHIRE COAST PATH

Über 299 Kilometer erstreckt sich der Fernwanderweg durch eine der abwechslungsreichsten Küstenlandschaften Großbritanniens. Dramatische Steilküsten, sattgrüne Wiesen und beschauliche Dörfer machen diesen National Trail zu einem besonderen Erlebnis. In kleineren Etappen ist der Küstenweg auch für Anfänger*innen geeignet. Er offenbart eindrucksvoll die Schönheit der walisischen Landschaft.

www.pembrokeshirecoast.wales

Karibisches Inselhopping

DIE NIEDERLÄNDISCHEN ANTILLEN

Traumhafte Strände und strahlend blaues Meer erwarten Besucher*innen in der Karibik. Aber weil eine Insel nicht genug ist, empfiehlt sich das beliebte Inselhopping über die „ABC-Inseln“ (Aruba, Bonaire und Curaçao). Auf der Reise geht es zu Sehenswürdigkeiten wie dem California-Leuchtturm oder mit dem Katamaran zu unbewohnten Inseln. Am Strand oder in der Stadt, bei Flamingos oder Schildkröten, Sonnenschein und gute Laune sind garantiert.

www.geoplan-reisen.de

Fotos © Pembrokehire Coast National Park Authority; Katrina Raihbhel; Journey Beyond; D. Durrault / CRT Centre Val de Loire; JNTO

Mit dem Zug durchs Outback

THE GHAN EXPERIENCE AUSTRALIEN

Orientexpress war gestern, die Eisenbahn-Aficionada von heute fährt mit The Ghan! Seit 1929 verbindet die historische Eisenbahnstrecke die Städte Darwin im Norden und Adelaide im Süden Australiens. Im privaten Gold- oder Platinabteil ist für lässigen Luxus gesorgt. Die dreitägige Reise durchs Outback kann mit „Off train“-Ausflügen nach Alice Springs oder einem Helikopterflug über den Mount Gillen zu einem Erlebnis der Extraklasse erweitert werden.

journeyrailpro.wpengine.com

Frankreich per Fahrrad

LA LOIRE À VÉLO

Frankreich ist nicht nur Heimat der Tour de France, sondern auch einiger der schönsten Radstrecken Europas. Der beliebte Loire-Radweg führt Fahrradbegeisterte von dem Dörfchen Cuffy nahe Nevers bis nach Saint-Brevinles-Pins an der Atlantikküste. Auf 900 Kilometern geht es durch malerische Landschaften, vorbei an historischen Sehenswürdigkeiten. Je nach der Anzahl der Etappen ist die Strecke für Fahrradprofis ebenso wie für Familien geeignet.

www.loire-radweg.org

3

4

5

Japan in elf Tagen

VON TOKIO BIS KIOTO

Alles auf einen Blick verspricht die Tour „Zauberhaftes Japan“ von Ikarus. Während der Reise erwarten die Besucher*innen die Highlights des Lands der aufgehenden Sonne. Die pulsierende Metropole Tokio oder beeindruckende Landschaften des Fudschii-Hakone-Nationalparks – das Land in Ostasien bietet kontrastreiche Eindrücke. Mit Bus und Zug können weitere historische Orte und kulturelle Stätten bei Tagesausflügen erlebt werden.

www.ikarus.com



Termin bei der Chefin

Wir besuchen die ehemalige VdU-Vizepräsidentin Heike Schneider-Jenchen, Geschäftsführerin der akquise sales GmbH und der Aquaenergy GmbH, in ihrem Büro im oberfränkischen Forchheim.

Das Erste, was uns in Auge fällt, sind die knallrote Eingangstür und der knallrote Schriftzug „akquise“. Heike Schneider-Jenchen öffnet uns gut gelaunt die Tür. Ihr 2003 gegründetes Unternehmen gehört zu den führenden B2B-Vertriebsagenturen in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz). Ihre Passion ist seit mehr als 30 Jahren der Vertrieb in allen Facetten. Vor zwei Jahren hat sie aus einer IHK-Nachfolge zusätzlich die Aquaenergy GmbH gekauft, die seit 15 Jahren Technologien zur chemiefreien Wasseraufbereitung in der Industrie entwickelt. In Deutschland hinterlässt jeder Mensch einen riesigen Wasserfußabdruck, und so ist Aquaenergy eine Herzensangelegenheit zum Thema Nachhaltigkeit. Heike Schneider-Jenchen ist ein Wirbelwind, wie er im Buche steht. Sie hat zwar ein Büro, wechselt jedoch mehrmals am Tag den Arbeitsplatz – und damit kann auch ihr Auto gemeint sein.

Die Unternehmerin ist eine bekennende Gern- und Viel-Autofahrerin. Die Zeit im Auto nutzt sie effektiv – Telkos können zeitsparend im Auto abgehalten werden, und ihre virtuelle Assistentin unterstützt sie mit wichtigen Informationen in der Vorbereitung auf Termine. Damit sie nicht auf vollen Straßen unterwegs ist, bevorzugt sie verkehrsarme Zeiten, und je nachdem, wie die Strecke am schnellsten oder am effizientesten bewältigt werden kann, nutzt sie selbstverständlich auch die Bahn oder das Flugzeug. Der große Vorteil des Autos ist jedoch das Fassungsvermögen, hier hat sie immer das passende Outfit und die entsprechenden Unterlagen dabei. Sei es für eine Produktionsbegehung für Aquaenergy, eine Projektbesprechung für akquise sales, eine VdU-Vorstandssitzung in Berlin oder eine Sitzung der Vollversammlung bei der IHK Oberfranken, in die Heike Schneider-Jenchen Anfang des Jahres gewählt worden ist. ■

Foto © Tanja Böhrer/Unique & Wild

T

Zeigt echte Größe

Der neue REAL BLUE TWS

So klein und unauffällig ist kaum ein anderer True Wireless In-Ear-Kopfhörer. Und dennoch haben wir den typischen Teufel Sound und modernstes Active Noise Cancelling (ANC) verbaut. Für echte Größe im Sound, mit so viel Ruhe wie du möchtest. teufel.de/real-blue-tws

Teufel



„Mein Traum:
die schnellste Frau
der Welt werden.“

Lass dich nicht ausbremsen.

Damit Jndias Traum wahr wird, muss sie ihren Top Fuel Dragster in 0,6 Sekunden auf 100 km/h beschleunigen. Umständliche Gehaltsabrechnungen für ihr Team würden sie nur aufhalten. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält.
www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen